



Sulzger Courier

Geschichts-Postille von Holzwurm Baltha
Unkommerziell, unpolitisch, unkonventionell

Nur für den privaten Gebrauch

Zur gepflegten allgemeinen Kenntnisnahme





Apotheke Sulza Band: II



Marktplatz.



Quelle: Autor: Lothar Joachim Radig
* 04.12.1921 Wormditt (Ostpreußen)
† 11.10. 2009 Bad Sulza (Thüringen)

Biographie:

1935 – 1939 Lehre zum Uhrmacher in Wormditt und Königsberg
1939 – 1945 Militär und Kriegsgefangenschaft in Norwegen
1951 Meisterbrief als Uhrmacher in Erfurt
1952 selbstständiger Uhrmachermeister in Bad Sulza
1958 bis 1990 Ortschronist der Stadt Bad Sulza
1978 Stadtkonservator für die Saline technischen Anlagen Bad Sulza

Als Ergebnis seiner Recherchen zur Geschichte des Apothekenwesens fertigte Lothar Joachim Radig mehrere bisher unveröffentlichte Manuskripte in Buchform.



- Hobbyhistoriker und Kulturschaffender
- Vielfältige kulturelle Aktivitäten im „Klub der Werktätigen“
- Initiator und Mitbegründer des Saline- und später Heimatmuseums in Bad Sulza
- seit 1960 Historische Dokumentationen und Arbeiten zur Stadt- und Heimatgeschichte
- (u.a. Schlacht Jena-Auerstedt, Saline- und Stadtgeschichte Sulza, Kloster Heusdorf, Chorherrenstift Bergsulza, Edelfhof Sulza, Thüringer Apotheken)
- Buchautor und Autor verschiedener geschichtlicher und heimatkundlicher Publikationen



Im Saline- und Heimatmuseum Bad Sulza sind heute die Exponate seiner Tätigkeit ausgestellt.

Die Geschichte der Apotheke in Bad Sulza
mit einem Rückblick in die geschichtliche Entwicklung
des Apothekenwesens,
unter besonderer Berücksichtigung des Einsatzes und Verbleibes
offizineller Drogen
nach den Deutschen Arzneibüchern 1 bis 7

von
Lothar Joachim Radig

L. J. Radig II. Apotheke Sulza

Geschichte der Apotheke in Bad Sulza



Bilder

1. La boutique du pharmacien
2. Die Eintragung über den Tod des Apothekers Vogel im Kirchenbuch von Stadtsulsa
3. Das Haus Ecke Beckhausborn (die alte Lobecksche Apotheke)
Aquarell von H. Stengels, etwa um 1880
4. Die Eintragung im Kirchenbuch über den Tod von Johann Gottfried Lobeck vom 19. Sept. 1730
5. Das Radestock'sche Haus -- die alte Apotheke Lobeck's
6. Die Eintragung im Kirchenbuch über die Eheschließung von Johann Gottfried Lobeck vom 27. Oktober 1740
7. Die Notiz im Bürgerbuch über den Bürgerleid von Friedrich Bernhard Carl Lobeck vom 13. März 1811
8. Der Marktplatz von Stadtsulsa um 1830.
Kolorierter Kupferstich
9. u. 10. Das Privileg der Stadtsulzser Apotheke vom 26. 2. 1839
11. Bescheinigung der Stadt Dessau über den Kauf der dortigen Löwen-Apotheke durch Otto Planer
12. Einwanderungserlaubnis für Otto Planer
13. Bericht des Stadtrates von Elstra über die persönlichen Verhältnisse des Apothekers Julius César Müller.
14. Auswanderungspass der Stadt Elstra für J. C. Müller vom 21. Oktober 1846
15. Aufnahme in den Staatsverband des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach für J. C. Müller vom 3. Oktober 1846
16. Titelseite: "Die Heilquellen und Bäder zu Sulsa" Jena 1849
17. Die durch Apotheker Müller angefertigten Analysen der Sulzser Quellen
18. Konfirmationsschein für Friedrich Cramer
19. Immatrikulationsurkunde für Friedrich Cramer
20. Beitritts-Diplom zum "Apotheker Verein in Nord-Deutschland" für Friedrich Cramer
21. Die Cramer'sche Trinkhalle um 1880
22. Zeitungsinserat betr.: Mineralwasserfabrik
23. Die Apotheke in Stadtsulsa um 1903
24. Porzellan-Kruken der Sulzser Apotheke
25. Standgefäße aus braunem Glas
26. Standgefäß mit wulstrand und farbiger Bemalung um 1780.
Ältestes Stück der Sulzser Apotheke
27. Morphinum-Gefäß der Sulzser Apotheke
28. Eckiges Glasgefäß mit Stopfen. Bunte Bemalung und "B" in der Krone.
18. Jh.
(stammt aus der Apotheke in Källeda)
29. Messingörser. 19. Jh.
30. Spiegelmikroskop mit bewegl. Tubus. 19. Jh.
31. Pillenmörser aus Messing. 19. Jh.
32. Die Sulzser Apotheke um 1920
33. Blick in die Offizin.
34. Apotheker Wilhelm Diels und Frau
35. Apotheker Viktor Paichert
36. Pharmazierat Werner Hausding und das Kollektiv der staatl. Apotheke in Bad Sulza

Die ersten Hinweise auf die Existenz einer Apotheke in dem damaligen Stadtsulza erhalten wir aus der Mitte des 17. Jahrhunderts.

Sulza war damals ein verhältnismäßig kleiner Ort, ein kleines Städtchen, das aus einer Salzsieder- n- siedlung zu einer typischen Kleinstadt angewachsen war. Die Saline, der damals schon sehr rege Salzhandel und der neben Acker- und Waid- betriebene Weinbau brachten Handel und Wandel und rege Betriebsamkeit in den kleinen Ort.

Das Aufblühen des Salzwerkes, das nach den Wirren des 30 jährigen Krieges, der auch unsere Gegend heimsuchte, stark heruntergekommen war, die Erbohrung neuer Salzquellen und der sich von Jahr zu Jahr steigende Salztrag lockten viele Salzkäufer aus Nah und Fern in unsere Stadt und das geschäftliche Leben nahm einen bemerkenswerten Aufschwung. Die Umsätze der Gaststätten damaliger Zeit zeigen erstaunliche Zahlen und der Verbrauch an Bier und selbstgekeltertem Wein im Ratskeller lassen auf einen größeren Verkehr auswärtiger Kunden schließen. Das Handwerk war mit allen lebenswichtigen Berufszweigen vertreten und neben dieser handwerklichen Tätigkeit blühten Ackerbau und Viehzucht. Die beiden edligen Rittergüter Stadt- und Bergsulza umschlossen einen großen Teil der Fluren und Ländereien, gaben vielen Kleinbauern ein bescheidenes Auskommen und der Waidbau spielte zu dieser Zeit eine nicht unbedeutende Rolle.

Der damals in Stadtsulza lebende Ortschronist Matthes Wille, ein Sulzauer Bürgersohn und wie er sich selbst nennt, "der Heiligen Schrift Beflissener", hat uns in seiner 1670 erschienenen Chronik "Top Hali - Graphia Sulzensis" ein genaues Bild von Stadtsulza seiner Zeit hinterlassen.

In diese Zeit fällt auch die Errichtung der ersten Sulzauer Apotheke.

Sulza gehörte damals -- von 1603 - 1672 -- mit dem gesamten Amt Roßla zum Herzogtum Sachsen-Altenburg. Diese Altenburger Akten geben uns auch einen genauen Bericht über die Entstehung dieser Apotheke.

Am 17. August 1665 schrieb die Altenburger Regierung an den Schosser (Amtsverwalter) zu Roßla: "Lieber Getreuer, was meßen und Johann Vogel, Bürger und Apotheker zu Sulza um ein Privilegium über ein Apotheken-Corpus, so er darselbst aufzurichten vorhabens, unterthänigst angelaget, ist aus der Inlage zu erfahren. Damit wir dem Supplicanten mit Bescheid erfahren können, so begehren wir hiermit, Ihr wollet uns ob und wie weit solchem Suchen stattgegeben werden könne, mit Wiedersendung des Beschlusses unterthänigst berichten.

Datum Altenburg d. 17. Aug. Anno 1665. "

Es ergibt sich also, daß der Apotheker Johann Vogel an die Altenburgische Regierung einen Antrag zur Errichtung einer Apotheke in Sulza gestellt hatte und die Regierung von dem Schosser zu Roßla dazu eine Stellungnahme verlangte.

Diese Stellungnahme ist in jedem Falle positiv ausgefallen, denn Vogel eröffnete noch in demselben Jahr seine Apotheke.

Es bedurfte einer mühevollen Durchsichtsarbeit alter Steueranschlüge und Grundbesitzregister, um die Lage dieser ersten Apotheke zu bestimmen. Ein Steuerregister aus dem Jahre 1687 notiert, daß Johann Vogel "Haus, Hof, Scheune und Garten neben Urban Allendorfer und Herrn Daniel Keysern" besaß, eingeschätzt und veranschlagt mit 50 alten Schock (Gronchen) Besitzsteuer.

Diese erste Apotheke lag "am Sch Hofe", -- das ist die heutige Mühlstraße. Die Hauslage ließ sich auch genau bestimmen, da ja die beiden Hausnachbarn angegeben wurden. Dieses Haus mit Apotheke wurde bei dem großen Brand im Jahre 1714 in Schutt und Asche gelegt und an dieser Stelle später (etwa um

1720) ein neues Wohnhaus errichtet. Dieser Neubau wurde 1968 als total baufällig abgerissen -- und nicht einmal ein Bild dieses Hauses ist uns erhalten geblieben.

Über den Apotheker Johann Vogel wissen wir sehr wenig. Er wurde 1634 geboren und kam 1665 von Ilmenau nach Stadtsulza, wurde Besitzer des erwähnten Hauses und erwarb hier sein Bürgerrecht. Bis ins hohe Alter leitete er seine Officin und starb am 17. Mai 1720, fast 86 Jahre alt.

Über sein Verhältnis zur Stadt und den Stadtvätern, das alles andere als rosig war, berichten uns die Akten recht ausführlich. Die Stadtväter waren mit ihm recht unzufrieden, denn er brachte durch seine Beschwerden und Forderungen an das Amt Roßla Unruhe und Schreiberei in das sonst so stille Antleben des Sulzauer Rathauses.

Vogel forderte Freiheiten von bestimmten Bürgerlasten, die ihm zwar auf Grund seines Privilegiums als Apotheker zustanden, die er aber auch auf sein Haus ausgedehnt haben wollte. Als Besitzer eines Bürgerhauses, das mit Steuern und Lasten belegt war, mußte er diesen Verpflichtungen nachkommen. Es handelte sich hierbei speziell um den Wach- und Frondienst, zu dem jeder Hausbesitzer verpflichtet war. So schrieb Vogel am 29. Juli 1680 an das Amt Roßla: ".....daß obwohl die Apotheker allerorten so weit privilegiert, daß sie nicht allein wegen ihrer Person, sondern auch wegen ihrer Officin wach- und fronfrei passieret und gelassen werden, die mich auch dergleichen die Vorjahre in Ilmenau, als solange ich hier gewesen, zu erfreuen gehabt, demnach itzo von Rat dieses Ortes bemeldete Servitutes mir angesonnen und zugemutet werden wollen und hart in gedrungen wird."

Auf diese Beschwerdeschrift Vogels mußte der Rat von Stadtsulza Stellung nehmen und die Gründe für seine Veranlassungen an höchster Stelle darlegen. Diese Stellungnahme richtete der Rat der

Stadt direkt an den Herzog (am 4. August 1680) und übte scharfe Kritik, u. a. auch an der Bestellung der Apotheke selbst. Wir lesen in diesem offenherzigen Schreiben:

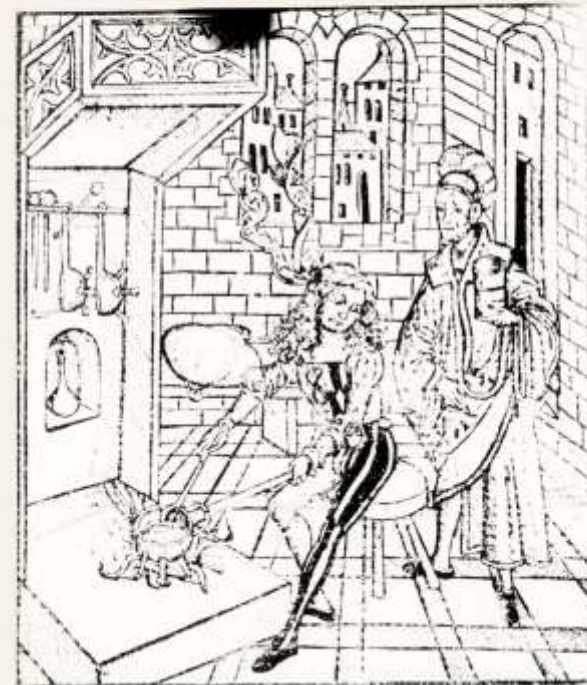
"...wie Supplicant die Unwahrheit berichtet und angeführt, sintemalen wie ihm die Personalbeschwerung niemals zugemutet, sondern etliche Jahre her nicht allein mit solchem übersehen, sondern ihm auch noch dazu ein Haus verschafft und ihm in allen übertragen, in Meinung, er würde etwa sich mit dem Seinen gar fleißig erzeigen und seine Apotheke so bestellen, daß im Fall der Not man sich dasjenige, was man bedürftig erholen könne; so ist doch auf beiden nichts erfolgt und kann man sich bei ereigneten Krankheiten des allerwenigsten bei ihm bedienen, sondern muß mit schweren Kosten sich aller Medikamente entweder zu Naumburg oder Jena oder gar in E. Hochf. Durchl. Residenz Weimar erholen und wäre zu wünschen, daß seine gedülzte Freiheit, so die Apotheker haben sollen, sich in der Tat hervortun solle, sintemalen er mit seiner Apotheke wie Nacht und Tag zu schätzen und in selbiger wohl nichts oder doch gar das allerwenigste anzutreffen, welches doch einer Apotheken zu haben höchst nötig gebühret; dahero wir auch ihm, seine Wohlfahrt anders zu suchen, gerne gönnen und uns, mit einem guten Apotheker oder Arzt versehen zu sein, höchstens wünschen wollten. Soviel aber die zugemutete bürgerliche Frome und Beschwerden betrifft, hat selbiger ein Bürgerhaus erkaufte mit aller bürgerlicher Beschwerde, auf welchen gleich andern Frome und Wache haftet, dahero wir ihm gleich andern, weil, wie obgedacht, seiner gedülzten Apotheken wir nichts gebessert, auf die Frome, weil solche auf dem Hause, nicht aber der Person haftet, heißen lassen, daß er sich aber entziehen und dieses Haus befreien will. Weil solches aber wider das Herkommen und unsere Statuta läuft, haben wir ihn damit nicht übersehen können, sonderlichen, da itzo die Fronen und Wachen sehr viel und durch die Bürgerschaft, da wir einen und dem andern übersehen sollten,

schwierig werden dürfte. Weil nun Supplicant keine privilegierte Apotheke mit selbiger such, da sie visitiret werden sollte, so bestehen würde wie Butter an der Sonnen, überdies solch Haus, worinnen er wohnt, ein bloß bürgerlich Haus und allen dergleichen Beschwerden unterworfen, so bitten wir, ihn anzuhalten, daß er sein Haus gleich andern verfröhen und verwachen solle, und nichts anders von diesem Manne einführen zu lassen. Ist ihm dem Apotheker nicht hiersubleiben anständig, kann er seine Besserung im Namen des Herrn anderswo suchen; denn seiner unbestellten Apotheke wegen wir ihm gar wohl entzogen können."

Dieser Antwortbrief des Stadtrates ist in vieler Hinsicht interessant und vermittelt ein sehr deutliches Bild über die Verfassung der Vogel'schen Apotheke. Wir erfahren hier, daß das für Vogel ausgestellte Privileg ein Personalprivileg, also nicht an die Apotheke selbst gebunden war. Bemerkenswert ist auch die Feststellung, daß die nächstliegenden Apotheken um Sulza die Naumburger "Lorbeerbaum Apotheke", die Jenseer- und Weimarer Apotheken waren. Es bleibt hier die Frage offen, ob es schon um 1680 Apotheken in Gumburg, Bornburg und Buttstedt gab. Die Apoldaer "Stadt Apotheke" existierte nachweisbar schon um diese Zeit. Diese Ortschaften wären, von dem damaligen Verlauf der Handelsstraßen beurteilt, besser und bequemer zu erreichen gewesen, als z. B. Jena oder Weimar.

Um die Verfassung der Stadtsulzauer Apotheke scheint es schlecht bestellt gewesen zu sein! Es fehlte also an den nötigen Medikamenten und wahrscheinlich auch an der entsprechenden Ausstattung. Sicher war das kein Ausnahmefall, denn wir hörten schon die mahnenden Worte eines Bartholomäus Trommsdorff, der noch 100 Jahre später dieselben Verhältnisse vorfand und anprangerte. Den Stadtvätern von Stadtsulza, die diese Verhältnisse kannten und auch darüber berichteten, scheint an der Existenz dieser Apotheke wenig gelegen zu haben. Das ist uns erstauulich, denn es gab zu dieser Zeit noch keinen praktizierenden Arzt im Ort — das ist an Hand der Bürgerlisten genau

feststellbar — und somit wurden wahrscheinlich auch Kranke und Gebrechliche von dem Apotheker selbst behandelt und kuriert. Das wäre kein Ausnahmefall in



Die Entgegnung Vogels über die Kritik seiner Offizin durch den Rat der Stadt ist leider in den Akten nicht vermerkt.

Bruchstücke einer Eingabeschrift des Rates und der ganzen Bürgerschaft über das öffentliche Verhalten Vogels — vom Jahre 1680 — sind uns erhalten geblieben. Hier wird dem Herzog mitgeteilt, daß Vogel den Rat öffentlich beschimpft habe, "....was fragt er nach dem Räte, er wäre frei und schiere sich viel um uns, hat auch den Fronboten dermaßen geschimpft und einen solchen Tumult auf öffentlichen Gassen gemacht, daß alle Bürger sich darüber entsetzt und fast schwürig worden" Weiter teilt der Rat dem

Herzog mit ".....daß dieses Haus, so von uralte Zeiten her mit dergleichen Fronen und Wachen be-
haftet und es auch nicht davon zu befreien, dieses
Mannes Widersetzlichkeit auch zu bestrafen....."

Der Schriftwechsel zwischen dem Rat der Stadt, dem Amt Roßla und der herzogl. Kanzlei in Weimar füllt einen dicken Aktenband. Der Herzog, dem diese Streitigkeiten zu viel wurden, beauftragte den Schoesser in Roßla diese Unregelmäßigkeiten zwischen dem Apotheker Vogel und dem Rat der Stadt abzustellen und einen endgültigen Entscheid zu treffen.

Nach einer nochmaligen Untersuchung der Angelegenheit und Klärung der Rechtslage, fiel dann am 9. September 1680 die Entscheidung, die dem Rat der Stadt schriftlich zugestellt wurde. In diesem Rechtsentscheid heißt es: ".....dieweil aber unter den in dem zwischen Euch und denen v. Tümppling und v. Raschau aufgestellten Rezeß § 6 gemeldeten Fronen, allein die Tümpplingschen und Raschaischen, nicht aber die gemeinen Bürgerfronen zu verstehen, als begehren wir hiermit, Ihr wollet Supplicanten mit den Wach- und Bürgerfronen als auch den angeforderten Unkosten gütlich verschonen, in übrigen auch Euch gegen ihn also bezeigen, daß er zu weiterer Klage und Beschwerde nicht verursacht werden möge."

Der ganze Streit endete also mit einem vollen Erfolg Vogels, der von seinen Fronen als Bürger befreit wurde und sich sicher ins Fürstchen gelacht hat. Von der schlechten Bestellung seiner Apotheke und den dazu berechtigten Klagen des Rates und der Bürger fällt kein Wort der Ermahnung oder eine Anweisung zur Besserung der Lage.

Zwischen dem Rat der Stadt und dem Apotheker Vogel wurde Burgfrieden geschlossen, aber das gespannte Verhältnis blieb bestehen und sollte noch einmal mit Heftigkeit aufflammen.

Nach den Statuten der Stadt war jedes Bürgerhaus, das 6 Scheffel Braurecht hatte, zur Abgabe von 3 Groschen "zur gemeinen Anlage" verpflichtet. Apotheker

Vogel, der bis dahin von dieser Abgabe verschont war, weigerte sich auch weiterhin dieser Forderung nachzukommen.

Die Viertelmeister der Stadt, Hans Gröschner, Christian Leibold, Christoph Zuckschwerdt und Christian Schau richteten an den Herzog in Weimar am 8. März 1703 eine Klageschrift mit der Bitte "...ebennmäßig in tiefster Untertänigkeit, gedachten Apotheker vormittelst gnädigster Rescripti zu gebührendem Abtrag solcher Quorum realium und deswegen gesetzter Anlagen mit Nachdruck anhalten zu lassen....."

Vogel, aufgefordert durch das zuständige Amt, seinen Verpflichtungen nachzukommen, schrieb am 24. April 1703 an den Herzog selbst:
"Gnädigster Fürst und Herr

Eure Durchlaucht an mich auf Veranlassung der wider mich supplicirenden Viertelmeister und Bürgerfachausschusses ergangener gnädigster Befehl dato vom 27. Montag a. c. vormöge dessen ich der Concurrrenz wegen der gemeinen Anlage mich nicht entrichten oder untertänigsten Bericht deshalb einsenden solle, habe ich in untertänigster Devotion verstanden.

Wie nun, gnädigster Fürst und Herr, die supplicirenden Viertelmeister selber bekommen, daß ich von denpersonalibus befreiet womit ich meines Erachtens damit verschonet bleiben müsse, wie ich die Jahre herwärts eben sofort damit nicht angestrenget worden..... wollen E. Durchlaucht gnädigst erwägen, daß ich allhier sehr schlechte Nahrung habe, indem man allorhand Pfüscherei duldet, welche mir den Bissen Brot vor dem Munde wegnehmen und meine Apotheke bei diesen ohnedies geringen Zeiten ruiniret.

Stadt Sulze am 26. April 1703

Johannes Vogel
Apotheker.

Wir haben auch hier wieder den Beweis, daß die Kurpfuscherei und das Quacksalbertum, die Vogel offen mit Namen anspricht, allgemeine Zeiterscheinungen waren und den Apotheken ernstlich Konkurrenz boten.

Der Herzog nahm sich der Sache persönlich an und verlangte erneut von den Viertelmeistern einen Bericht und Stellungnahme.

Am 21. Juni 1703 erklärten die Viertelmeister: "Eure Hochfürstl. Durchlaucht gnädigster Befehl den Apotheker Johann Vogel betr. haben wir in gehorsamster Devotion erhalten. Gleichwie nun dessen Anführen, wir auf seinen Wert und Unwert beruhen lassen. Nach dem aber 1. in Städtlein allhier von undenklichen Jahren eingeführt, das was ein Bürgerhaus hier hat, worauf 6 Scheffel Braurecht haften, indistincte 3 Groschen zu jeder Anlage entrichten muß. 2. wir nichts davor können, daß gedachter Vogel das Brauen nicht exerciret.

3. wir besorgen, daß dessen Befreiung unser uralten Gerechtsame zu schädlicher Consequenz gereichen möchte, auch 4. wir Supplicanten nicht kränken wollen, untertänigster Vorstellung, daß ob zwar seine Person die Qualitäten eines guten Apothekers haben mag, dennoch seine gerühmte Apotheke in keinem solchen Stande, daß sie diesen Namen meritiret und was 5. seine Klage über die Pfüscherei betrifft, erschwerlich wird dasein können, daß ein anderer allhier ihm den geringsten Eintrag gethan, was eigentlich die Profession eines Apothekers concurriret, als bitten wir E. Fürstl. Durchlaucht gehorsamst, mehrbemeldeten Vogel dahin gnädigst weisen zu lassen, daß er zu den Anlagen von seinem Bürgerhaus gewöhnlichermaßen concurriren möge.....".

Zu diesem Bericht der Viertelmeister nahm Vogel eingehend und ausführlich Stellung. Er berief sich auf ein Versprechen, das ihm der vorherige Bürgermeister Daniel Keyser, —der übrigens sein Hausnachbar war— gegeben hatte, daß er von den Allgemeinabgaben verschont bleiben werde, solange er von dem Braurecht keinen Gebrauch mache. Die einzelnen, gegen ihn angeführten Punkte der Beschwerdeschrift beantwortete Vogel sehr genau. Zu den Punkten 4 und 5, die gegen ihn und seine Apotheke gerichtet waren, schrieb Vogel folgendes:

Die Apothekerfamilie Lobeck

Das Bürgerbuch von Stadtsulza vermerkt, daß am 21.11.1720 der Apotheker Johann Gottfried Lobeck aus Apolda den Bürgereid leistete und somit in den Verband der ansässigen Bürger Stadtsulzas aufgenommen wurde.

Johann Gottfried Lobeck war verheiratet mit Anna Magdalena Götze, der Tochter des Kantors und Organisten Johann Michael Götze aus Sulzbach bei Apolda. Er war vor seinem Einzug nach Stadtsulza Apotheker in Apolda und wird in der Geschichte der Apoldaer "Alten Stadt Apotheke" als Besitzer dieses alten Gebäudes am Marktplatz genannt.

In Stadtsulza erwerb er das Eckhaus Schaffhofgasse - Backhausgasse, -- es ist das heutige Radestock'sche Haus Ecke Mühlstraße - ^{nach - herkömml.} Leopold Ring Straße. Hier errichtete er seine Apotheke.



Eine primitive Zeichnung (Aquarell), angefertigt von einem H. Stengele etwa um 1880, zeigt dieses Haus, das zu dieser Zeit im Besitz von Fleischermeister Carl Stock war, heute der Familie Radestock gehört.

Dieses Aquarell zeigt u. a. einen Brunnen, der zwischen Apotheke - Backhaus (heute Bäckerei Schröder) und Edelhof (Bauernwirtschaft Arno Heinecke) in der Mitte des kleinen Platzes lag und aller Wahrscheinlichkeit von demselben Baumeister stammt, der auch den Marktbrunnen erbaute. Der am Kirchplatz bei Malermeister Handschumacher liegende Brunnen, der vor einigen Jahren unverständlicherweise abgerissen wurde, zeigte dieselben Formen und dürfte auch aus dieser Erbauungszeit stammen. In alten Stadtplänen wird der Brunnen vor der Lobeck'schen Apotheke als "Backhausborn" bezeichnet.

Das heutige Radestock'sche Haus, in seiner äußeren Form kaum verändert, hat das alte Gesicht behalten. Die Hofeinfahrt, sowie der dahinterliegende Innenhof mit den Umbauten vom Stall und Scheune, der Eingang vom Hof ins Wohnhaus und die Aufteilung der Räume, -- zumindest im Erdgeschoß -- zeigen noch deutlich die Bauelemente des 18. und 19. Jahrhunderts.

Die Offizin sowie die dazugehörigen Räume dürften in Eckzimmer und dem danebenliegenden Zimmern untergebracht gewesen sein. Der Eingang zur Offizin von der Straßenseite wurde etwas modernisiert, baulich aber nicht verändert, -- das Aquarell läßt das genau erkennen. Der danebenliegende Raum mit Fenster und Fensterladen dürfte als Lagerraum oder Labor gedient haben. Eine genaue Aufteilung dieser Räume läßt sich nach dem augenblicklichen Bauzustand nicht mehr genau bestimmen und vermutlich ist die Wand des heutigen Ladens zu dem danebenliegenden Raum später eingezogen, oder der Türdurchgang von Offizin zum Nebenraum vermauert worden.

Es gibt über den Apotheker Johann Gottfried Lobeck keine Aufzeichnungen. Das Kirchenbuch nennt

201) Sep. 19. starb zu St. Joh. Baptist Lobeck Gottfried
alt 76. gestorben und mit einem Leinen für sich
und eine Leinwand für sich war er.
211) S. 7. starb zu St. Joh. Baptist Johann Gottfried
Lobeck alt 76. gestorben und mit einem Leinen für sich
und eine Leinwand für sich war er.

Die Eintragung im Kirchenbuch über den Tod
von Johann Gottfried Lobeck
vom 19. Sept. 1730

uns nur sein Todesdatum: 19.9.1730. Seine Frau Anna Magdalena geb. Götze überlebte ihn noch viele Jahre und starb am 11.2.1752 in Stadtsulza.



Sein Nachfolger wurde sein Sohn Johann Gottfried, der in Stadtsulza am 2.9.1731 den Bürgereid leistete und in die Bürgerliste als "Stadtkind in Sulza und Apotheker" eingetragen wurde.

Die Kirchenbücher, die sonst sehr genau alle personellen Dinge verzeichnen, berichten über ihn nur, daß er am 27.10.1740 die Christiana Sophia Hartung, einzige Tochter des hiesigen Ratskammerers Hartung heiratete.

Neben seiner Tätigkeit als Apotheker übte er um 1755 das Amt eines "königl. polnischen Geleitseinknehmers" aus und wurde 1769 als "Chursächsischer Geleitseinknehmer" bezeichnet. Dieses Amt, das ihm vom Hauptgeleitseint Eckartsberga übertragen wurde, betraf die Einnahme und Abrechnung der Geleitgelder, die von den Fuhrleuten auf der Geleitstraße Eckartsberga-Sulza-Dornburg abgefordert wurden. Es ist interessant, daß er als sächs.-weimarischer Staatsbürger das Amt eines kursächs. Geleitseinknehmers verwalten durfte.



Die Eintragung im Kirchenbuch über die Eheschließung von Johann Gottfried Lobeck mit Christiana Sophia Hartung am 27. Oktober 1740

Wir kennen durch die Taufregister des Pfarramtes Bad Sulza seine 4 Kinder, die alle in Sulza geboren und getauft wurden.

Der älteste Sohn Gottfried Wilhelm August wurde am 6.12.1741 geboren, war später Handelsmann in Leucha und heiratete 1769 in Sulza die Johanna Maria Hofmann aus Leucha.

Sein zweiter Sohn Friedrich Carl, geboren am 10.2.1747, erlernte bei seinem Vater die "Apothekerkunst" und heiratete Wilhelmina Concordia Kamzin.

Der dritte Sohn Johann Christlieb wurde am 27.2.1749 geboren, war verheiratet mit einer Wilhelmina und war später Kaufmann in Apolda.

Der vierte Sohn Amilius Franziskus wurde am 15.2.1755 geboren.

Sein Sterbedatum läßt sich nur annähernd bestimmen. Vermutlich fällt sein Tod in die Jahre 1782 bis 1783, denn am 23.10.1783 erscheint sein Sohn Friedrich Carl im Bürgerbuch als: "hiesiger Bürgersohn und privileg. Apotheker". Wie schon erwähnt, wurde Friedrich Carl als 2. Sohn am 10.2.1747 in Stadtsulza geboren.

Die amtliche Eintragung "privilegiierter Apotheker" hat seine Berechtigung. Sein Vater Johann Gottfried erbat ein Personalprivileg vom herzogl. Amt Weimar für sich und seinen Sohn Friedrich Carl, das am 10. November 1779 ausgestellt und ausgehändigt wurde. Ist uns auch dieses Privileg nicht mehr erhalten, so wissen wir doch aus späteren Vorkommnissen, auf die wir noch zu sprechen kommen, daß dieses Dokument den "Handel mit Apotheken- und Materialwaren" bestätigte. Dieser Handel mit Materialwaren hat sich bis in unser Jahrhundert erhalten und wir werden bei späteren Besitzern der Sulzser Apotheke sehen, wie dieser "Materialwarenhandel" alles überwog und der Apotheke allenfalls noch den Rang einer Drogerie ließ.

Im Steuerregister um 1796 lesen wir: "Carl Friedrich Lobeck, Apotheker Haus und Hof an der Backgassen, das Eckhaus neben

Michael Fritschen 8 Rtn.
Braurecht 3 Scheffel "

Die Apotheke hatte also, wie fast alle Bürgerhäuser, das Braurecht.

Aus den Geleitsregistern der Stadt erfahren wir, daß auch Friedrich Carl, genau wie sein Vater, das Amt des Geleitseinhalters innehatte.

Aus seiner Ehe mit Wilhelmina Concordia Kamin sind uns 3 Kinder bekannt:

Friedrich Bernhard Carl, geb. 15.2.1787 in Stadtsulza, Ernestine Wilhelmine, geb. 6.6.1788 und Eleonore Wilhelmine, geb. 2.6.1790, heiratete am 19.5.1812 in Eckstedt den Sachs.-Weimar. Domänen Pächter in Daasdorf Carl Friedrich Heinrich Matthäus Rosenfeld.

Friedrich Carl starb im Alter von 63 Jahren am 10.2.1811 in Stadtsulza.

Das "Bürgerbuch von 1801 - 1834" notiert auf Seite 10 :

"Stadtsulza den 13. März 1811

Acto wurde Herr Friedrich Bernhard Carl Lobeck nach Absterben dessen Vaters weil. hiesigen Bürgers und Apothekers Friedrich Carl Lobeck zum Bürger auf- und angenommen und mit dem gewöhnlichen Eide belegt.....

gez. Christian David Elias Brüger
Cons. rg. et Gramateus

Somit war der Älteste Sohn, Friedrich Bernhard Carl, Bürger der Stadt und Besitzer der Apotheke in Stadtsulza.

Friedrich Bernhard Carl, der in späteren Akten und Aufzeichnungen nur mit seinem Rufnamen Carl genannt wird, heiratete am 31.10.1811 in Auerstedt die Johanna Friederike Ernestine Brüger (geb. 18.2.1788 in Stadtsulza, gest. 5.7.1848 in Stadtsulza), die Tochter des kurfürstl. sächs. Advokaten und sachs.-weimarisch. Hof-Advokaten Christian David Eliss Brüger und dessen Ehefrau Catharina Friederike Cunigunde geb. Ritter.

Aus dieser Ehe sind uns 7 Kinder bekannt:

1. Friederike Louise, geb. 1.9.1812 gest. 22.3.1882, heiratete am 19.11.1839 den Kaufmann Heinrich Rudolf Arnold in Stadtsulza.
2. Ernestine Wilhelmine (genannt Minna) geb. 3.9.1815, heiratete im Oktober 1842 in Stadtsulza den Gutsbesitzer in Herressen bei Apolda Carl Friedrich Schuchardt.
3. Auguste Amalie, geb. 1.4.1817 gest. 4.11.1878, heiratete am 11.8.1844 in Stadtsulza den Regierungs-Baukondukteur Reinhard Friedrich Asmann.
4. Julie Emilie, geb. 13.12.1818 in Stadtsulza, heiratete am 2.5.1843 in Stadtsulza den Apotheker in Kölleda Johann Ernst Christian Tromsdorf
5. Carl Ernst, geb. 6.10.1820 gest. 25.9.1891, Wirtschaftsinspektor, ging später nach Herisau in der Schweiz.
6. Ludwig Wilhelm, geb. 6.8.1822, heiratete Adeline Nef in Herisau/Schweiz.
7. Agnes, geb. ^{L. C. F. 1818}....., heiratete einen Kaufmann Leutloff in Apolda. + 3.5.1883 in Apolda

Das Häuserverzeichnis von 1821 vermerkt unter Hausnummer 48:

Carl Lobeck, Apotheker u. Materialist,
Geleitseinnehmer

Ehefrau Friederike Lobeck	geb. 18. Febr. 1788
Kinder: Louise	" 1. Sept. 1812
Minna	" 3. Sept. 1815
Amalie	" 1. April 1817
Julie	" 13. Dec. 1818
Carl	" 6. Okt. 1820
Lehrling Friedrich Lerg	" 1804
Magd Christiane Hanemann	" 14. Okt. 1796
Kinder Mägen Rosina Zwetzin	" 28. Nov. 1795

erträgt der Angabe nach jährl. nach des Materialhandels circa 200 th., besitzt 12 1/2 A. und hat nebenbei unbedeutende Geleitseinnahmen.

Dieses Schriftstück sagt uns erstmalig etwas zur "Einnahme" der Stadtsulzauer Apotheke. Nach eigenen Angaben, so vermerkt der Stadtschreiber, erbringt die Apotheke ungefähr 200 Taler jährlich.

Wenn der Taler damals auch verhältnismäßig hohe Kaufkraft hatte, so war die Apothekeneinnahme von 200 Talern jährlich doch nur bescheiden und zeigt, daß es sich nur um ein kleines Unternehmen gehandelt hat. Es ist also nicht verwunderlich, wenn der Apotheker noch zusätzliche "Einnahmequellen" suchte, um den vielköpfigen Haushalt versorgen zu können. Die Geleitseinnahmen erbrachten zusätzlich ein kleines Entschädigungsgeld und die Verpachtung seiner Ländereien trug auch zur Erhöhung des Haushaltsetats bei.

Nehmen wir einmal die eigenen Angaben der Jahreseinnahme von 200 Talern als real an, so können wir uns ein ungefähres Bild vom Warenbestand der Lobeck'schen Offizin machen. Der Hauptumsatz dürfte vom Verkauf der "Materialwaren" herrühren. Das Einkommen aus den selbstbereiteten Präparaten und Medicinen wird nicht allzu groß gewesen sein, zumal die umliegenden Ortschaften — Apolda, Eckartsberga, Camburg, Dornburg, Buttstädt, Kösen und Naumburg — eigene Apotheken besaßen und einen großen Teil der Landbevölkerung zum Kauf und Handel absogen.

1834 verkaufte Carl Lobeck sein Haus in der Backhausgasse und erwarb im gleichen Jahr käuflich das alte Gerichtshaus am Markt, das im Besitz seiner Schwiegermutter war. Hier richtete er seine Offizin und dazugehörige Nebenräume ein und bezog das obere Stockwerk als Wohnung. Die dazu erforderlichen Um- und Ausbauten werden uns in der Baugeschichte des Hauses ausführlich beschrieben.

Über seine Tätigkeit als Apotheker sind wir wenig informiert, nur soviel ist bekannt, daß seine Offizin in einem guten Zustand gewesen sein muß. Aus einem umfangreichen Briefwechsel des Kreisphysikus in Naumburg mit den übergeordneten Stellen in Merseburg betr. "der Einrichtung einer Apotheke in Kösen" geht eindeutig hervor, daß die Apotheke in Stadtsulza sehr leistungsfähig gewesen sein muß, denn der Naumburger Kreisphysikus betont in seinen Schreiben immer wieder, daß eine Einrichtung einer Apotheke in Kösen nicht so wichtig sei, da die anliegenden Dörfer nach Stadtsulza zu, von der Apotheke in Stadtsulza gut versorgt und betreut wären.

Aus vielen Stadtakten und "Sitzungsprotokollen des Rathes" kennen wir Carl Lobeck viele Jahre als Ratsmitglied der Stadt Sulza und seine, an zweiter Stelle stehende Unterschrift sagt uns, daß er auch das Amt eines "Vice-Bürgermeisters" innehatte. In Abwesenheit des Bürgermeisters Eduard Krippendorf zeichnete er oft erstrangig für die Belange der Stadt.

Schon im Alter von 52 Jahren, nach einer 28 jährigen Besitzerzeit, übergab Carl Lobeck seine Apotheke käuflich an den Pharmazeuten Carl Friedrich Silchmüller für einen Preis von 12 000 Talern. (36 000 Mark)

Seine Frau Johanna Friederike Ernestine starb am 5.7.1848 in Stadtsulza und nach den Aufzeichnungen des Kirchenbuches folgte ihr Carl Lobeck im Alter von 66 Jahren am 22.12.1853.



Der Marktplatz in Stadtsulza
um 1830

nach einem unsignierten kolorierten Kupferstich

Pharmazeut Carl Friedrich Silchmüller

Am 17. Febr. 1839 berichtete die Großherzogl. Landesdirektion an den Großherzog, daß der Pharmazeut Carl Friedrich Silchmüller die Apotheke in Stadtsulza von dem Apotheker Friedrich Bernhard Carl Lobeck gekauft habe.

Nach dem Bürgerbuch von Stadtsulza kam Silchmüller aus Greitschütz im Königreich Sachsen. Ob er dort schon eine eigene Apotheke besaß, läßt sich nicht feststellen. Das Bürgerbuch von Stadtsulza notiert: "1838 Carl Ferdinand Silchmüller aus Greitschütz im Königreich Sachsen, leistet seinen Bürgereid". (Wir finden den Vornamen Carl Friedrich oder Carl Ferdinand angegeben. Vermutlich liegt hier ein Schreibfehler des Stadtschreibers vor, denn auch im folgenden Privileg wird der Vorname Carl Ferdinand angegeben und das dürfte auch richtig sein.)

Das Jahr 1839 brachte nicht nur für Silchmüller, besonders für die Apotheke Stadtsulza's ein Ereignis, das für die weitere Entwicklung dieser Einrichtung bis in unsere Zeit von Bedeutung bleiben sollte.

Die Großherzogl. Landesdirektion in Weimar, informiert über den Besitzwechsel der Apotheke, schrieb am 18. Dezember 1838 an das Amt Roßla:

"Es ist uns daran gelegen zu wissen, ob die Apotheke zu Sulza ein Real- oder Personalprivileg besitzt und wir weisen daher das Großherzogl. Amt Roßla hierdurch an, die Akten über die früheren Concessionen zum Apothekengeschäftsbetrieb in Stadtsulza so wie über den zwischen dem Apothekern Silchmüller und dem früheren Besitzer derselben abgeschlossenen Kauf der dortigen Apotheke an uns berichtlich einzusenden."

Das Amt Roßla kam dieser Aufforderung auch sofort nach und berichtete am 31. Dezember 1838 an die Großherzogl. Landesdirektion in Weimar:

"Die Kaufverhandlungen über die Stadtsulzaer Apotheke habe ich beigelegt, allein die Akten über deren Privilegium haben sich nirgends auffinden lassen, auch sind nach Versicherung des darum befragten Amtsdieners Wohlloben derartige Akten beim hiesigen Amt niemals ergangen."

Da also ein Realprivileg nicht vorlag und die Großherzogl.Landesdirektion das Personalprivileg, das für Friedrich Bernhard Carl Lobecks Großvater Johann Gottfried Lobeck und in Erweiterung auf dessen Sohn Friedrich Carl Lobeck ausgestellt wurde, nicht anerkannte, kam es zu einem Beschluß der Großherzogl. Landesdirektion, der dem Amt Roßla zur Weiterleitung an den Rat von Stadtsulza, ausgehändigt wurde.

In dieser, für die Geschichte unserer Apotheke so wichtigen Beschlußfassung heißt es:

".....Von dem Apotheker Silchmüller zu Stadtsulza ist uns unter dem 14./15. 9.Monats das dem dortigen Bürger Friedrich Carl Lobeck am 10.Nov. 1779 allergnädigst verliehene Privilegium zur Betreibung des Handels mit Apotheken- und Materialwaren überreicht worden; wahrscheinlich in der Absicht, um uns daraus ersuchen zu lassen, daß ihm und in Folge des Privilegs der Handel mit Materialwaren bereits zustehende, in welcher Beziehung dem Stadtrat zu Sulza durch Reskript vom 25.Okt. v.J. Verfügung zugegangen ist.

Da jedoch aus der fraglichen Urkunde hervorgeht, daß jenes Privilegium bedinglich auf die Person des obengenannten Lobeck gestellt, keineswegs aber als ein dingliches zu betrachten ist und da auch die dem Großherzogl.Amt zu Roßla von uns abgeforderten Akten über den zwischen dem Apotheker Lobeck und Silchmüller abgeschlossenen Kauf jener Apotheke etwas anderes in dieser Hinsicht nicht ergeben, so kann dem p.Silchmüller die fernere Betreibung des fraglichen Apothekengeschäftes um so weniger gestattet werden als derselbe hinsichtlich seiner chemischen und pharmazeutischen Kenntnisse dazu für seine Person nicht qualifiziert ist.

Wir sind jedoch nicht abgeneigt, bei der Großherzogl.Königl.Hoheit für die Erteilung eines Realprivilegs an den p.Silchmüller auf sein von Lobeck erkauftes Haus uns untertänigst zu verwenden, wenn er binnen 4 Wochen hierum geziemend bitten und sich zur Erledigung der deshalb höchsten Orts zu bestimmenden Gebühren bereit erklären wird.

Der Stadtrat zu Sulza hat dieses dem mehrgenannten Silchmüller zu eröffnen, ihm auch die beiliegende Urkunde vom 10. Nov.1779 auszuhändigen.

Weimar am 8. Januar 1839
Großherzoglich.Landesdirektion. "

Mit diesem Beschluß war der endgültige Entscheid über eine Umwandlung der Stadtsulzaer Apotheke, vom Personalprivileg des Besitzers zu einer Großherzogl. privilegierten Apotheke, gefallen. Friedrich Bernhard Carl Lobeck und sein Nachfolger Carl Ferdinand Silchmüller erklärten sich zu dieser Umwandlung bereit und Lobeck übernahm die Kosten für dieses Realprivileg:

- 5 Taler jährlichen Canons in die Kammereikasse Stadtsulzas,
- 200 Taler einmalig an die Landesheilstalten in Jena,
- 100 Taler einmalig an die Pensions- und Unterstützungsanstalt für Witwen und Weisen der Medizinalpersonen im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach.

Dieser jährliche Canon von 5 Talern, nach 1871 umgewandelt in 15 Reichsmark, wurde von der Apotheke Bad Sulza noch bis 1945 an die Stadtkasse gezahlt.

Es waren die gleichen Bedingungen, unter denen man auch in Auma die Apotheke privilegiert hatte.

Großherzog Carl Friedrich genehmigte unter diesen Bedingungen diese Umwandlung und die Stadt-Apotheke von Stadtsulza erhielt am 26.Febr.1839 das ausgefertigte Privileg als "Großherzoglich privilegierte Stadt-Apotheke".



und zu beizugleichen medicinpolizeilichen und andern Gesetzen
und Verordnungen, welche in Unsern Landen bestanden oder
bestehen werden, sich gemäß bezeigen.

Wenn nun der p. Karl Ferdinand Silchmüller oder dessen
künftige Nachfolger in Selbst oder durch Andere die obbeschriebenen
Schlingensachen genau nachkommen, wollen Wir, daß ihm
sein Vorrecht so lange zu, bis Wir oder Unsere Nachkommen
in der Regierung des Großherzogthums dieses, nach Maßgabe
der Umstände, zu ändern, zu mindern, auch
wird, Was wir weiter angeordnet haben — was Wir zu thun Uns
nicht verbindlich vorbehalten — zu gut oder nöthig erachten werden.

Zu unserm Selbsteigenen haben Wir gegenwärtige
Verordnungen niederschreiben und unsern Unserer künfftigen rechtmäßigen
Nachfolgern mit dem Großherzoglichen Siegel
bedrucken lassen.

So geschehen und gegeben
Weimar, den 26. Februar 1839.

Carl Friedrich Großherzog v. Sachsen

Privilegium
für
den Pharmazeuten
Carl Ferdinand Silchmüller.

Carl Ferdinand Silchmüller

WIR

Carl Friedrich
von Gottes Gnaden

Großherzog zu Sachsen - Weimar - Eisenach
Landgraf in Thüringen, Markgraf zu Meissen
geführsteter Graf zu Henneberg, Herr zu Blankenhayn
Neustadt und Tautenburg usw.

urkunden und bekennen hiermit;
Nachdem der Verkäufer der Apotheke zu Stadtsulza
Friedrich Bernhard Carl Lobeck um Verleihung eines
Real-Privilegium auf die gedachte Apotheke unterthänigst
nachgesucht und Wir dem Gesuche zu willfahren die aller-
gnädigste Entschliesung gefaßt haben; so ertheilen Wir
hierdurch dem Käufer und dormaligen Eigenthümer der
gesanten Apotheke, dem Pharmaceuten Carl Ferdinand
Silchmüller und seinen Erben sowie allen künftigen recht-
mäßigen Besitzern dieser Apotheke auf durch das er-
betene Real - Privilegium, gegen Entrichtung eines
jährlichen Canon von Fünf Thalern Kaßecours zur Käm-
mererkasse zu Stadtsulza, unter der ausdrücklichen Be-
dingung, daß genannter Silchmüller und jeder künftige
Besitzer gedachter Apotheke nicht nur überhaupt den
Pflichten eines gewissenhaften Apothekenbesitzers
nachkomme, sondern insbesondere auch den auf sie be-
züglichen medicinpolizeilichen und andern Gesetzen
und Vorschriften, welche in Unsern Landen bestehen
oder noch erlassen werden, sich gemäß bezeigen.

Wenn nun der p. Karl Ferdinand Silchmüller
oder dessen künftige Nachfolger im Besitze dieser
Apotheke den obenbezeichneten Obliegenheiten genau
nachkommen, mithin lediglich unter dieser Voraussetzung
und Bedingung, wollen Wir, daß ihm und ihnen bei Aus-
übung des durch gegenwärtiges Privilegium verliehenen
Rechtes zur Bereitung und zum Verkauf von Medikamenten
in Stadtsulza kein Eintrag geschehe, vielmehr sichern
Wir ihm und seinen Nachfolgern in diesem Privilegium
hierbei allen Schutz so lange zu, bis Wir oder Unsere
Nachkommen in der Regierung des Großherzogthums dieses,
nach Maßgabe der Umstände zu ändern, zu mindern auch

ganz oder auf gewisse Weise wieder aufzuheben —
was Wir zu thun Uns ausdrücklich vorbehalten —
für gut oder nöthig erachten werden.

Zu mehrerer Bekräftigung haben Wir gegen-
wärtige Urkunde ausfertigen und neben Unser hinzu-
gefügten eigenhändigen Unterschrift mit dem Groß-
herzoglichen Insiegel bedrucken lassen.
So geschehen und gegeben

Weimar den 26. Februar 1839

Carl Friedrich Großherzog v. Sachsen

Privilegium
für
den Pharmazeuten
Carl Ferdinand Silchmüller

Über die weitere Tätigkeit von Carl Ferdinand Silchmüller erfahren wir aus den Stadtakten nichts mehr. Sein Aufenthalt in Stadtsulza als Apotheker war nur von kurzer Dauer. Schon 1842 verkaufte er seine Apotheke und verließ Stadtsulza.

Apotheker Ernst Otto Leopold Planer

Eine Stadtakte, bezeichnet:

Acta,
das Einwanderungs- und Bürgerrechtsgesuch
des Apothekers Ernst Otto Leopold Planer
aus Ehrenheim betr.

ergangen beim
Stadtrathe
zu Sulza
1842

berichtet über den Nachfolger von Carl Ferdinand Silchmüller folgendes:

"Stadtsulza d. 17. August 1842

Es erscheint heute freiwillig auf der Expedition
des unterzeichneten Bürgermeisters,
der Candidat der Pharmacie Herr Ernst Otto Leopold Planer,
aus Ehrenheim bei Altenburg, nach seiner Angabe 26 1/2
Jahre und brachte an:

Ich bin dormalen Staatsangehöriger des
Herzogthums S. Altenburg, in welchem mein
gegenwärtiger Heimatort Ehrenheim liegt.
Vor Kurzem habe ich die hiesige Apotheke von
dem jetzigen Besitzer derselben, Herrn
Silchmüller hier, käuflich an mich gebracht
und meine Absicht ist daher, mich zur Betrei-
bung des Apothekergeschäftes nunmehr hier
niedersulassen. Zu dem Ende melde ich mich
hiermit zur Ertheilung des hiesigen Bürger-
rechts, dem jedoch die Erlangung des dies-
seitigen Staatsuntherthanenrechts wird vor-
ausgehen müssen und verbinde damit die erge-
benste Bitte,

1. Herr Planer bemerkte zur Unterstützung
namentlich des ersten Theils seines Gesuches,
daß er in seinem seitherigen Vaterlande

militärfrei sei und daß ihm daher wegen
Ertheilung der Erlaubnis zum Auswandern
von Seiten der Herzogl. S. Altenburgischen
Staatsregierung weder in dieser noch sonst
in irgendeiner Beziehung Schwierigkeiten
entgegengesetzt werden würden, ihm vielmehr
von seinem Ortsgesicht nach Massgabe einer
deshalb an ihm gerichteten Ausfertigung
desselben, die er hiermit übergeben wolle,
zur Erlaubnis für den Fall schon zuge-
sichert sei, daß er nachweise, daß er die
diesseitige Erlaubnis zum Einwandern ins
Großherzogthum erlangt habe, wo ihm dann der
Auswanderungsschein ohne Weiteres werde
ausgegeben werden.

Ferner bemerkte Herr Planer
auf deshalbiges Betragen, daß er mit günstigen
Sittenzeugnissen ebenfalls versehen sei,
daß er dieselben jedoch bei Gelegenheit,
wo er sich behufs seiner Prüfung in der
Apothekerkunst bei hoher Landesdirektion
gemeldet habe, an diese hohe Behörde einge-
sendet und sie von da bis zur Zeit nicht
wieder zurückerhalten habe.
Nach Ausweis des von der hochpreialichen
Landesdirektion unterm 26. Juni d. J. ihm
ausgefertigten Prüfungsscheines habe er
übrigens seine Prüfung gehörig bestanden
und die Erlaubnis zu selbständiger Verwal-
tung einer Apotheke im diesseitigen Staate
erhalten....."

In einem weiteren Aktenvermerk heißt es:
".....Dabei hat derselbe nachgewiesen:
1. daß er auf Grund der von der Großherzogl.
Medizinal-Examinations-Deputation zu Weimar
seinerseits gut bestandenen Prüfung die
Erlaubnis zu selbständiger Verwaltung einer
Apotheke im Großherzogthum Sachsen - Weimar -
Eisenach von hoher Landesdirektion erhalten

habe.

2.

Stadtsulza, den 18. August 1842

Der Stadtrath

Krippendorf "

Der Stadtrat zu Stadtsulza stimmte einstimmig für die Annahme Planer's und bat gleichzeitig die Landesdirektion das Gesuch zu befürworten und baldigst dem Antragsteller Bescheid geben zu wollen.

Schon am 23. August 1842 folgte die Antwort der Weimerer Landesdirektion an den Stadtrat zu Sulza mit der Erlaubniss zur Ertheilung des Bürgerrechts und gleichzeitig zur Niederlassung in Stadtsulza.

In diesem Schreiben heißt es:

"..... Auf den Bericht des Stadtrathes zu Sulza vom 19./20. d.M. haben wir beschlossen, dem Apotheker Ernst Otto Leopold Planer aus Ehrenheim im Herzogthume Sachs.-Altenburg, Behufs seiner Niederlassung in Sulza, das erbetene Staatsbürgerrecht im Großherzogthume Sachsen - Weimar - Eisenach zu erteilen....."

Aber auch Ernst Otto Leopold Planer blieb nur wenige Jahre in Sulza. Im Januar 1847 beantragte er beim Stadtrat zu Sulza seine Ausreise aus dem Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach und legte als Begründung für sein Weggehen ein Beglaubigungsschreiben des Herzogl. Anhaltischen Stadt- und Landgerichts in Dessau vor, aus dem hervorgeht, daß es die "Löwen Apotheke" in Dessau gekauft habe und dort auch als Untertan angenommen würde. Er bat um die Auswanderungserlaubnis für sich, seine Frau und seine zwei Kinder.

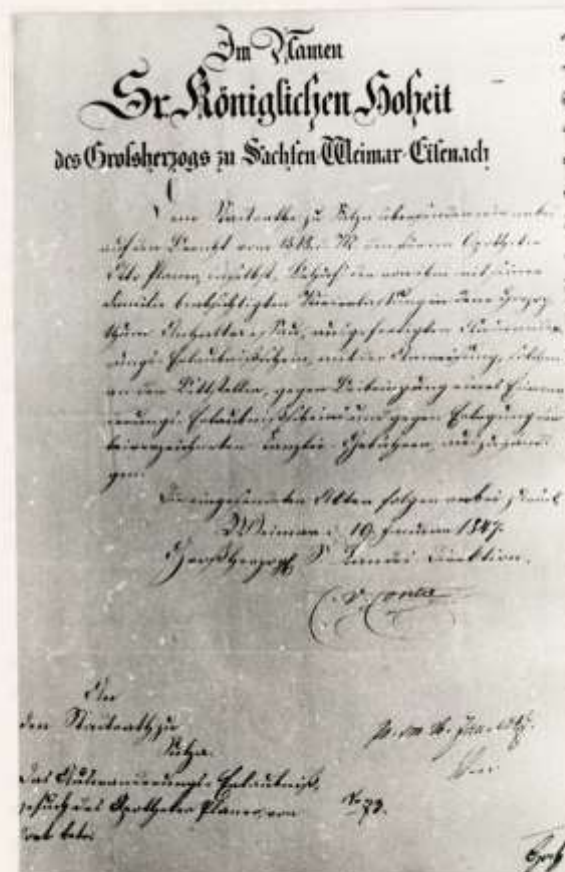
Den Stadtvätern war das beabsichtigte Weggehen von Planer schon lange bekannt und kam somit auch nicht überraschend. Seine Apotheke hatte er schon im September 1846 verkauft und sein Nachfolger leitete dieselbe auch schon ab 1. Oktober 1846.



Der Stadtrat von Sulza, der dieses Gesuch befürwortete, reichte zur Erledigung der Angelegenheit die Akte an die Großherzogl. Sachs.-Weimar. Landesdirektoriums-Verwaltung, die am 19. Januar 1847 die Auswanderung unter der Bedingung genehmigte, daß ein Einwanderungserlaubnisschein der herzogl. Regierung von Anhalt-Dessau vorgelegt werden müsse.

Nocheinmal bestätigte das Herzogl. Anhaltische Stadt- und Landgericht zu Dessau am 9. Februar 1847, "daß der Herr Apotheker Otto Planer, nach erfolgter käuflicher Übernahme der hiesigen Löwen-Apotheke, hiesiger Untertan geworden und ihm deshalb aufgegeben sei, einen Auswanderungsschein von seinem früheren Aufenthaltsorte des Nächsten beizubringen."

Damit schließt die Akte über den Apotheker Ernst Otto Leopold Planer.



Apotheker Julius Cäsar Müller

Schon am 12. September 1846 schrieb Apotheker Müller an den Stadtrat von Sulza:

"Da ich die Apotheke des Herrn Apotheker O. Planer zu Stadt Sulza käuflich an mich gebracht habe auch selbige schon den 1. Octobr. laut unseres Kaufvertrages gemäß übernehme, so ist natürlich nöthig, daß ich das Königreich Sachsen als mein jetziges Vaterland verlasse um dasselbe mit dem Großherzogthum Weimar zu vertauschen. Um mich nun im Großherzogthum Weimar als Staatsangehöriger niederzulassen, bedarf ich jedenfalls daselbst einen Auswanderungsschein oder Paß, welchen ich hier in Sachsen ausgefertigt erhalte, sobald ich ein Zeugnis des Wohlwollenden Rathes zu Stadt Sulza vorzeige, daß ich daselbst als Bürger aufgenommen werden kann. - Deshalb bitte ich den Wohlwollenden Stadtrath zu Sulza ehrerbietigst, mir diese Bescheinigung, daß meiner Aufnahme nebst Familie (meiner Frau und zwei Kindern) in Stadt Sulza kein Hinderniß entgegen steht, gütigst umgehend auszufertigen, damit ich während meines Hierseins den Auswanderungspass, wozu meine Persönlichkeit hier erforderlich ist, mir verschaffen kann und ich nicht genötigt wäre diesen dieserhalb noch einmal von Sulza aus hierher zu weisen. Alle erweige dieserhalb entstehenden Kosten würde ich bei meiner Ankunft in Sulza berichtigen.

Ehrerbietigst

Julius Cäsar Müller, Apotheker hier.

Elstra bei Camenz
d. 12. Septbr. 1846 "

Der Stadtrat zu Sulza, dem selbst an der möglichst baldigen Besetzung der Apotheke im Ort gelegen war, entschied sich auch sofort in der nächsten Ratsitzung für die Annahme Müllers, gab aber durch ein Schreiben an denselben vom 19. Sept. 1846 zu verstehen, daß es nach dem Gesetz vom 11. April 1833 erforderlich

sei, folgende Zeugnisse der oberen Landesbehörde vorzulegen. So forderte der Stadtrat:

1. Ein Zeugnis seiner bisherigen Obrigkeit über seinen Lebenswandel,
2. ein Zeugnis über Vermögen und Erwerb,
3. ein Zeugnis über Anzahl und Alter seiner Kinder,
4. einen glaubhaften Nachweis darüber, daß er und seine Familienmitglieder die natürlichen Blattern gehabt, oder mit Schutzpocken geimpft worden seien.

Der Stadtrat schrieb dann weiter, daß er sich im Moment außer Stande sehe, ihm eine endgültige Zusage zu seiner Einwanderung in das Großherzogthum Weimar zu geben, da dieser Entscheid von der Großherzogl. Landesdirektion abhängig wäre. Er würde aber alles veranlassen, diese Genehmigung so schnell wie möglich zu erwirken.

So ging mit gleicher Post auch ein Schreiben des Stadtrates an die Landesdirektion nach Weimar mit der Bitte, dem Apotheker Müller die Staatsangehörigkeit zuzusprechen, denn ".... wir tragen kein Bedenken diese Vorlegung andurch untertänigt zu bewirken, nachdem wir mit Vorbehalt..... die Aufnahme des p. Müller nebst seiner und dessen Ehegattin und zwei Kindern bestehenden Familie in den hiesigen Heimatverband beschlossen haben....."

Müller schrieb dann am 26. September nochmals an den Stadtrat zu Sulza, legte die angeforderten Zeugnisse bei und ging in seinem Brief näher auf seine Vermögensverhältnisse ein. Er schrieb:

"..... Indem ich den Wohlwollenden Stadtrath zu Stadt Sulza die gewünschten Zeugnisse sende, erlaube ich mir zugleich noch zu erwähnen, daß hinsichtlich meiner Vermögensverhältnisse von der hiesigen Behörde nur das erwähnt ist, was die Behörde als aktenkundig bescheinigen konnte; außer den in den Zeugnissen erwähnten 5,300 Talern besitze ich noch 500 Taler, welche ich bereits als Angeld auf die Apotheke zu Sulza bezahlt habe, dann noch ein Capital von 500 Talern baar; rechne ich hierzu noch meine Einrichtung an Betten, Leinen, Silbergeschirr, Möbeln etc. so kann ich mein jetziges Vermögen

zu wenigstens 7000 Talern veranschlagen. - Ueber kurz oder lang wäre hierzu (beiläufig erwähnt) noch ein Vermögen von 4000 Talern kommen, was ich sowohl seitens meiner Frau als meiner, zu erben habe....."

Von dieser Summe war scheinbar sogar der Stadtrat beeindruckt, denn Bürgermeister Krippendorf vermerkte auf der Rückseite dieses Briefes: "Der Stadtrath entschied sich..... für die Gewährung des fraglichen Besuchs und beschloß unterthänigste Bericht-erstattung deshalb an die hohe Behörde."

Bemerkenswert ist das Zeugnis, daß der Rat der Stadt Elstra dem Apotheker Müller ausstellte und dieser Akte im Original beiliegt. Es lautet:

" Von der unterzeichneten Behörde wird dem Apotheker Herrn Julius Cäsar Müller alhier auf sein Ansuchen und auf den Grund eigener Wahrnehmungen, sowie eingesogener Erkundigung hiermit attestirt:

1.

daß wider denselben und dessen Familie während seines hiesigen fünfjährigen Aufenthaltes nicht nur nichts Nachtheiliges zu unserer Cognition gekommen ist, sondern vielmehr daß derselbe durch sein nütliches und humanes Betragen, sowie durch seine wissenschaftliche Bildung, durch seine oft mit Aufopferung gezeigte Thätigkeit in seinem fünfjährigen Wirken als Apotheker hieselbst auch durch redliche Erfüllung aller seiner Pflichten, die ihm als Bürger und Staatsunterthan obgelegen, die Achtung und das Vertrauen seiner Mitbürger im hohen Grade sich erworben hat.

2.

daß derselbe nach den hiesigen Gerichtsnachrichten seine unterm 26. Sept. 1841 und resp. 13. November ej. si. um den Preis von Fünf Tausend fünf Hundert Thaler erworbener Apotheke nämlich das Wohnhaus, die ihm angetretene Concession zur Ausübung der Pharmacie, und die von seinem Vorgänger übernommene Waarenvorräthe und Utensilien um den Preis von Acht Tausend Vier Hundert Fünf und Zwanzig Thaler jedoch mit Überweisung von drei Tausend vier Hundert Thaler hypothecarische Forderungen an den Käufer zur Berichtigung, verkauft hat, ingleichen, daß derselbe in den letzten Tagen zwei Consens-

	Gehalt in 16 Unzen					
	Z u l g a.			K i f f i n g e n.		S o m - b u r g.
	Wählenbrunnen.	Kunstgrabenbrunn.	Leopoldbrunnen.	Ragocin.	Pandur.	Eisfabrikbrunnen.
Temperatur . .	12° R.	9° R.	9° R.	8—	9° R.	9° R.
Kohlensäuregas .	30—31 R. 3.	27 R. 3.	27 R. 3.	26 R. 3.	26,85 R. 3.	48,64 R. 3.
Stickstoffgas .	Spuren	Spuren	Spuren	Spuren	Spuren	0,0000
Natronsulfit .	34,5144	26,4456	1,6441	2,82	1,78	0,3810
Chloratrium .	219,4483	201,2650	341,5342	62,05	57,00	79,1550
Kalksulfit . .	12,9635	19,3253	8,5237	2,50	0,75	0,0000
Chlorcalcium .	1,0080	0,8448	2,4425	0,91	0,25	0,0000
Chlorammonium	0,0000	0,0000	0,0000	0,05	0,05	0,0000
Chlormagnesium	8,9932	6,3291	1,3364	6,85	5,85	7,6910
Brommagnesium	0,7624	0,5323	0,7321	0,70	0,68	0,0000
Jodmagnesium .	Spur	Spur	0,0000	Spur	Spur	0,0000
Natronphosphat	0,0000	0,0000	0,0000	0,17	0,05	0,0000
Lithiumcarbonat	Spur	Spur	Spur	Spur	Spur	0,0000
Kalkcarbonat .	Spur	Spur	Spur	2,50	1,62	2,0130
Kalkcarbonat .	0,0000	0,0000	1,7359	3,55	5,85	10,9900
Strontiancarbonat	0,0000	0,0000	0,0000	Spur	Spur	0,0000
Eisencarbonat .	1,0014	0,5234	0,4100	0,68	0,45	0,4620
Kieselsäure . .	Spur	Spur	Spur	2,25	1,55	0,3158
Zinnoberde . .	Spur	Spur	Spur	0,18	0,05	0,0000
Kalksulfit . .	0,0000	0,0000	0,0000	0,00	0,00	0,0000
Org. Materie .	Spur	Spur	Spur	Spur	Spur	0,0000

Diese sechs Analysen sind als Copiequellen entlehnt.

Bemerkungen. Das hiesige Bad unterscheidet sich von den gewöhnlichen Soolbädern einer halokrene um so reiner, da es theilweise nur unbedeutende Anteile Natronsulfit und unbedeutender Gehalt an kohlensaurem Eisenoxydul so wirksam in die salinische Mischung ein,

sämmtlicher hier verzeichneten Analysen.

Mutterlauge.

Wiesbaden.	Soden.		Köfen.	Zulga.	Kiffingen.
Hauptquelle.	Salzquelle.	Witbquelle.			
12° R.	12° R.				
5,70 R. 3.	0,0000	0,0000	0,000	0,0000	0,0000
0,08	0,0000	0,0000	0,000	0,0000	0,0000
1,1120	0,0000	0,0000	21,105	686,0688	0,0000
45,2850	109,9000	17,6870	315,630	639,7440	420,0000
0,0000	0,6530	0,1990	31,185	0,0000	0,0000
0,3050	1,0750	0,1680	0,940	53,8368	0,0000
0,0000	0,0000	0,0000	0,000	0,0000	55,0000
1,3000	0,0000	0,0000	5,570	809,7024	1925,0000
0,0000	Spur	Spur	Spur	17,5104	10,0000
0,0000	0,0000	0,0000	0,000	Spuren	0,0000
0,0000	0,0000	0,0000	0,000	0,0000	0,0000
0,0000	0,0000	0,0000	0,000	0,0000	55,0000
0,1850	1,3590	1,3790	0,000	0,0000	0,0000
0,8250	6,3970	2,7390	4,725	0,0000	0,0000
0,0000	0,0000	0,0000	0,000	0,0000	0,0000
0,1075	0,2150	0,1610	0,315	0,0000	0,0000
0,3750	0,1840	0,1680	0,000	0,0000	0,0000
0,0720	0,6260	0,0170	0,000	0,0000	0,0000
0,0000	0,0000	0,0000	0,315	0,0000	246,0000
1,8500	Spur	Spur	Spur	1,2600	0,0000

Dr. Setter's Werk über die entz. Heil-

Analise von Hermann.

Das in der Mutterlauge angeführte Lithium carb. ist als Chlorlithium anzusehen.

durch seinen großen Reichthum an freier Kohlensäure; es behält aber dabei den Charakter durchaus kein alkalisches Carbonat enthält. In der Wählenquelle namentlich tritt ein nicht daß man ihr den Namen einer Chlorkalibrennt mit Recht geben kann.

Aus dem Jahre 1850 liegt eine Rechnung von Julius Cäsar Müller an den Stadtrat vor, in der er Mischungen, Emulsionen und Salbe berechnet, die er auf Anweisung des Stadtrates einem durchreisenden und in Stadtsulza erkrankten Baron von Dornis auf "Pump" geben mußte. Das gab es also damals auch schon!

Trotz all seiner Erfolge in Stadtsulza, trotz vieler Anerkennung und Achtung, die er bei seinen Mitbürgern genoß, gab Müller schon im Jahre 1854 seine Apotheke in Sulza auf. Die Gründe seines Weggehens sind nicht bekannt.

Sein Nachfolger wurde der Apotheker Johann Theodor Friedrich Cramer.



Apotheker Johann Theodor Friedrich Cramer

Johann Theodor Friedrich Cramer wurde am 17. Dezember 1827 in Lüneburg als Sohn des Weinhändlers Johann Friedrich Cramer (geb. 6. Juni 1781 in Hamburg, gest. 6. Februar 1833 in Lüneburg) und seiner Ehefrau Magdalena geboren. Wie uns sein Konfirmationsschein berichtet, wurde er in der St. Jacobi Kirche in Stendal am 9. April 1843 konfirmiert.



Über seine Lehrjahre ist Näheres nicht bekannt, wir wissen aber aus einem Dokument der Universität Göttingen vom 2. Mai 1851, daß Cramer dort ein Studium der Pharmazie absolvierte und sich später mit Recht "akademischer Apotheker" nannte.

Ab 1854 finden wir ihn als Besitzer der Sulzaer Stadt-Apotheke, die er von seinem Vorgänger Julius Cäsar Müller, einschl. Wohnhaus erworben hatte.

Durch geschäftstüchtige Umsicht und mit viel Fachkenntnissen entwickelte er seine Apotheke zu einem beachtlichen Unternehmen. Von den damaligen Badeärzten hoch geschätzt, stellte er sein Können besonders dem damals im Anfang begriffenen Badeort Sulza zur



Verfügung, wurde aktives Mitglied des "Badevereins" und hat zur Entwicklung und Einführung der "Soletherapie" beachtlich beigetragen. Die Quell- und Soleuntersuchungen lagen in seinen Händen und die später von der Salinedirektion in den Handel gebrachten "Sulzaer Heilsalze" wurden unter seiner Mithilfe entwickelt und kontrolliert.

Am 24. 12. 1855 wurde Cramer Mitglied des "Apotheker Vereins in Nord-Deutschland", der ja in späteren Jahren ein aktiver Pol in den Bestrebungen zur Apotheken-Reform wesentlich zur Hebung des Berufsstandes beigetragen hat.

Schon in den ersten Jahren seines Hieraus ging Cramer an den Ausbau zur Vergrößerung seiner Offizin und seine Mitarbeit im Stadtrat hat viel zur Verschönerung und Verbesserung des Stadtbildes beigetragen.

Laut Stadtakten vom 5. August 1862 richtete Cramer ein "ergebenes Gesuch um Erlaubnis zur Anlage eines Gärtchens vor der Tür von F. Cramers Apotheke". Cramer schrieb in diesem Gesuch:

"Unterzeichneter bittet einen löblichen Gemeinderath um die gütige Erlaubnis, vor seiner Thür ein eingefriedetes Gärtchen anlegen zu dürfen. Ich würde selbiges am liebsten bis zur Gasse anlegen und erböte mich dann, jenseits derselben, wo noch hinreichend Platz ist, einen gepflasterten Fußweg anzulegen. Andernfalls böte ich mir nur aus die Erlaubnis ein Gärtchen von der Breite anlegen zu dürfen, daß bis zur Gasse noch ein gepflasterter Fußweg bleibt, den ich dann auf'n Rand setzen lassen würde.

Da wir nun einmal einen Badeort haben, so müssen wir doch auch alles mögliche aufbieten um den Badegästen, den Aufenthalt hier selbst so angenehm wie möglich zu machen und um nur einigermaßen mit den Anlagen beschreibter Badeorte zu concurrieren, die uns ohnehin von den Badegästen schon vorgehalten werden, und dürfen Privatleute, die auf eigene Rechnung dergl. Anlagen machen zur Verschönerung der ganzen Stadt beitragen werden, wohl auf die Unterstützung der Behörden



rechnen. Übrigens werden, wenn erst ein Anfang gemacht ist, die Nachbarn an dieser Marktseite bald nachfolgen.

Unsere Marktseite zeichnet sich durch schlechtes Pflaster besonders unvorteilhaft aus und dürfen die Bewohner derselben wohl mit demselben Recht um besseres Pflaster bitten, als andere Stadttheile schon damit bedacht sind. Eine Ausgabe für das Pflaster fällt für die Stadt aber weg, wenn obige Anlage gestattet wird. Etwasige Consequenzen für andere Straßen sind auch nicht zu befürchten, denn die Erlaubnis kann füglich nur da ertheilt werden, wo der nöthige Platz dazu vorhanden (wie bei mir im Überfluß) und wo immerhin noch ein Fußweg bleibt, ohne die Passage zu beschränken.

Indem ich hoffe, daß ein löblicher Gemeinderath dieser meiner Bitte die Genehmigung nicht versagen werde seihe ich

ganz ergebenst
F. Cramer
Apotheker. "

Hier spürt man sehr deutlich, wie Cramer um das Ansehen der Stadt und die Hebung des Badeortes bedacht war. Sicher hat es ihn enttäuschend getroffen, als dieses Gesuch vom Gemeinderat einstimmig abgelehnt wurde.

Aber Cramers Bau- und Verbesserungstätigkeit ging unaufhaltsam weiter. Schon 1864 reichte er der Stadt einen Situationsplan seines Anwesens ein, mit der Bitte, in seinem Apothekergarten hinter dem Hause eine Eingrube anlegen zu dürfen. Hierzu wurde ihm die Erlaubnis erteilt.

Er wird für Patienten à Eimer 50 Pf. verkauft in der **Apothek** zu Sulza.

Da ich meinen **Er** Keller in diesem Winter nicht zu füllen befähigt, so offerire ich denselben zur **Verpachtung**.
St.-Sulza. **Fr. Cramer**,
Apotheker.

Diese Eingrube war der erste Schritt zur Eröffnung einer Mineralwasserfabrik, die im Hintergebäude der Apotheke errichtet wurde. Hier wurden Sodawasser, Selters, natürliche und künstliche Mineralwasser hergestellt und auf Flaschen abgezogen, aber auch glasweise in der "Trinkstube" der Apotheke für 6 Pf. pro Glas abgegeben. Die Inserate der Lokalzeitung, des "Thüringer Couriers", geben uns darüber genaue Auskunft.

Sodawasser
à Glas 6 Pf. ist zu haben in der **Apothek** zu Sulza.

Das Geschäft mit diesen Wassern muß rentabel gewesen sein, denn die damaligen Kurgäste wurden durch die Kurärzte angewiesen, sich diesen "Brunnenkuren" in jedem Falle zu unterziehen.

So wurde zwangsweise die "Trinkstube" in der Apotheke zu klein und Cramer bat am 16. Mai 1865 den Gemeinderat um Erlaubnis zum Bau "einer Trinkhalle mit Colonnaden".

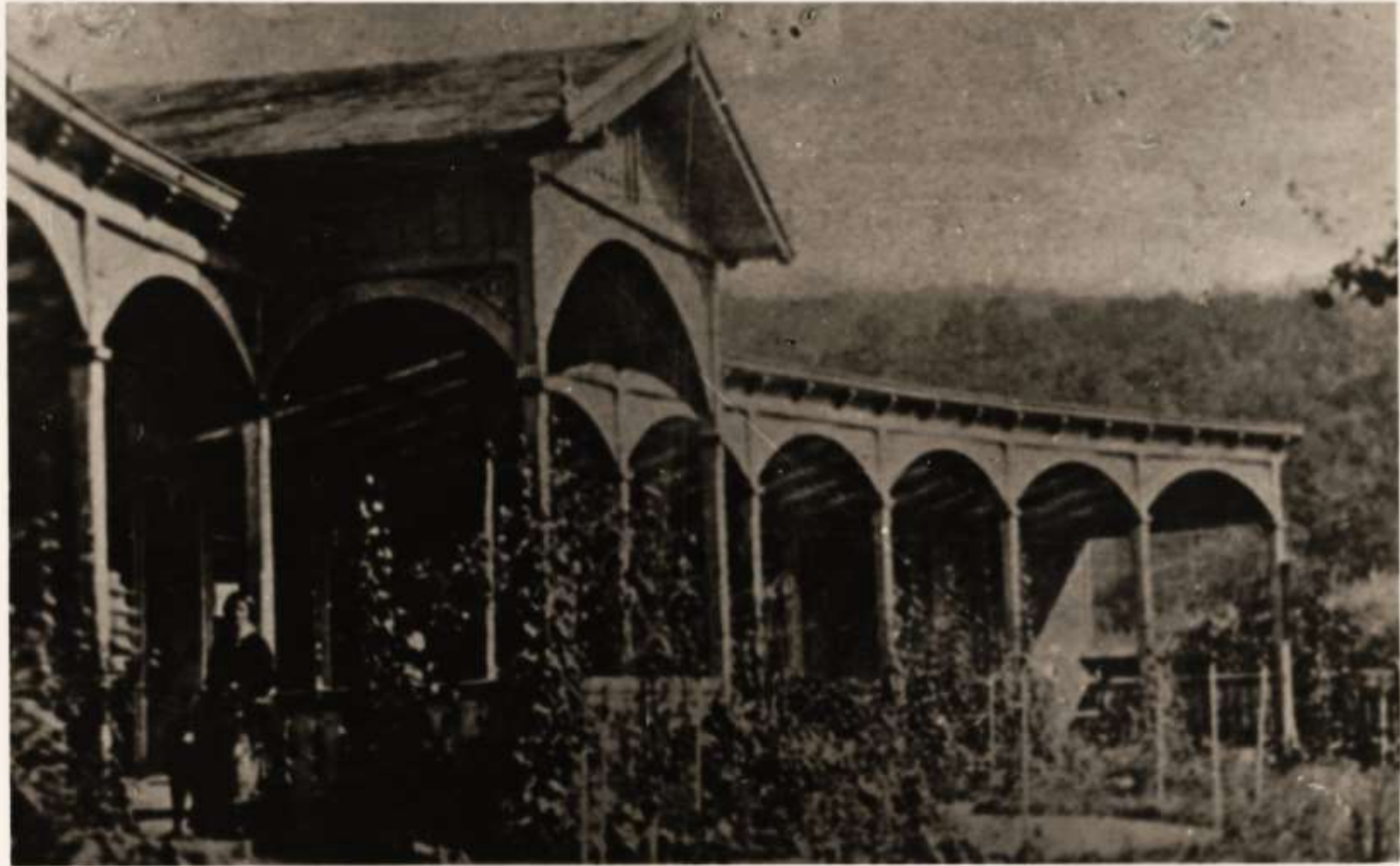
Selters- & Sodawasser

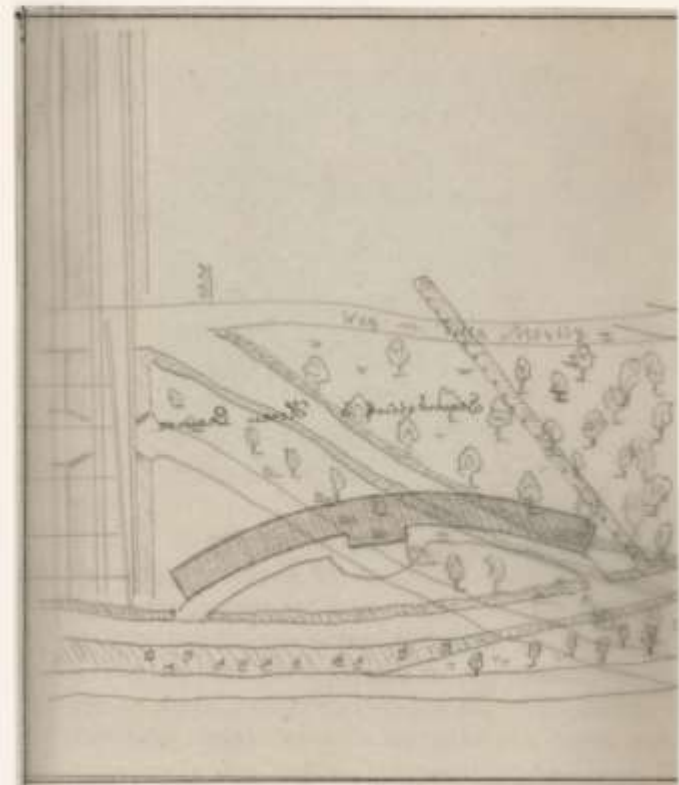
sowie andere künstliche Mineral-
wässer sind in stets frischen Füllungen
und zu billigen Preisen vorrätig
in der Apotheke u. Mineral-
wasser-Fabrik von

F. Cramer
in Stadt-Zulza.

Cramer schrieb dazu: ".....der Bau wird auf der ersten Parzelle des Schaaufhengrundstückes erbaut und grenzt einerseits an den Zimmermeister Schwöder'schen berg, anderer Seits an die des Gerbermeister Salzmann gehörige zweite Parzelle der Schaaufhufe. Die vordere Seite, längs des Weges grenzt an die Besizung der Saline längs des Kunstgrabens. In das Gebäude kommt keine Feuerungsanlage und wird dasselbe mit Steindachpappe gedeckt werden."

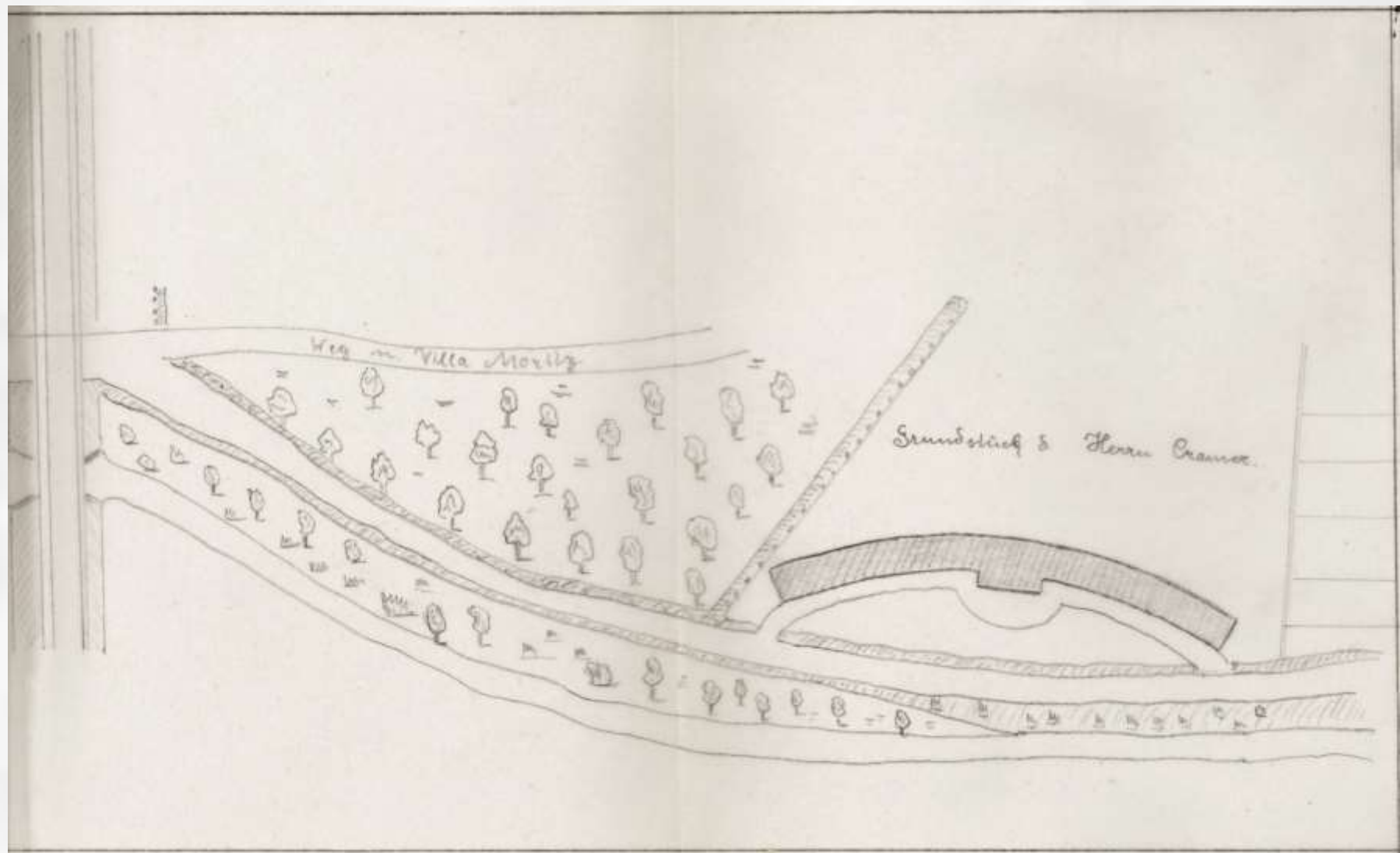
Diese Cramersche Trinkhalle stand an Stelle des heutigen Sophienheims. Einige Fotos dieser Trinkhalle sind uns erhalten geblieben.





Situationsplan der Gramer'schen Trinkhalle
um 1875

Original im Besitz des Verfassers



Diese Trinkhalle wurde am 21. Juni 1865 eröffnet und sofort in die Kurbehandlung des Badeortes Stadtsulza einbezogen.

Für diese Initiative wurde Cramer von großherzogl. Amt Weimar besonders lobenswert erwähnt und mit dem Gewerbe-Preis des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach ausgezeichnet.

Die Brunnen- und Molken-Trink-Anstalt
 der
Mineralwasser-Fabrik
 von
J. Cramer,
 Apotheker
 in **Stadt-Sulza,**




gewinnt mit der silbernen Medaille wegen großen Kohlenwasserhalts und freier Gärung die höchste, am 21. Juni 1865 ist zur ersten Brauung gelangt worden.
 Die Natur des reinen Wassers von Sulza ist ein Mineralwasser. Um größter Erhaltung wird bei sorgfältiger Abfüllung als Brauwerkzeug verwendet. Dasselbe ist in der Hauptstadt von Weimar, Sulza und Weimar (Sachsen) seit der ersten künstlichen Mineralwasser-Fabrik in Weimar bekannt. Künstliche Mineralwasser werden auf Bestellung geliefert und sind durch ihre Reinheit und ihre Gärung als Mineralwasser bekannt. Jeder in der Stadt zu haben. In Weimar ist eine Kontrolle bei der Stadt Dr. Meyer.
 Nachdem auch über die auf Sulza bei jeder Tag über
Sodawasser
 hergestellt wird und die Herstellung durch künstliche Mittelung erfolgt.
 Die gute Natur des Wassers bei Sulza ist ein Mineralwasser und wird durch die Reinheit der Herstellung bei Sulza zu erhalten sein.

Die in der Apotheke hergestellten warmen Molken, künstliche Mineralwässer mit Geschmackszusätzen und kohlensaure Selters wurden in der Trinkhalle zu bestimmten Zeiten unter Aufsicht des Badeamtes ausgegeben. Um die Abfertigung in der Trinkhalle reibungslos abzuwickeln, kaufte der Badegast schon vorher in der Apotheke seine "Sool-Merke", die zum Bezug von Mineralwässern in der Trinkhalle berechnete.

DIE MINERALWASSER-FABRIK
 des
Apotheker J. Cramer
 in
STADT-SULZA
 an der Thüringer Eisenbahn,
 erlaubt sich hiermit ihre Fabrikate namentlich
Selter- & Soda-Wasser
 sowie alle anderen gangbaren Mineralwässer den geehrten Consumenten und Wiederverkäufern bestens zu empfehlen. Reelle und schnellste Bedienung bei billigsten Preisen, wird zugesichert.
 Preiscomptanten stehen gern zu Diensten.

Zur Reklame und Kundenwerbung für Trinkhalle und Mineralwasserfabrik wurden an die Besucher Werbekarten verabreicht, die auch an Ärzte und medizinische Einrichtungen der näheren Umgebung verschickt wurden. Durch viele Zeitungen Thüringens gingen die Inserate zur Benutzung der Trinkhalle und die Schriften der Badeverwaltung lobten diese in den höchsten Tönen. So lesen wir in der Werbeschrift des Badeamtes und Mitglied des Badevereins Dr. H. Schenk "Das Verhalten des Kurgastes in Solbad Sulza", ".....während die präparierte Sole und alle sonstigen Mineralwässer in der an der Promenade prächtig gelegenen, ungefähr 50 Meter langen, vor Wind und Wetter schützenden Trinkhalle verabreicht werden; alle natürlichen Brunnen werden hier auf Verlangen besorgt, und die gebräuchlichsten künstlichen Mineralwässer sind stets vorrätig,wird die Sole nach der Dr. Struve'schen Art mit Kohlensäure imprägniert. Nach ihrer chemischen Konstitution enthalten sie neben vielen Wasser, namentlich Milchzucker in reichlicher Menge, milchsäure, phosphorsäure Salze und Chloride, daneben die gelöst gebliebenen Eiweißstoffe. Die Molken sind von grügelber Farbe, von süßlichem Geschmack und reagieren alkalisch oder neutral. Die Molken werden früh warm nach der Trinkhalle gebracht, dort warm erhalten und entweder rein ohne jegliche Zumischung oder am häufigsten in Verbindung mit der Trinksole oder einem anderen Mineralwasser verabreicht."

Natürliche und künstliche Mineralbrunnen
 sind in der
Apotheke von FR. CRAMER
 in **Stadt-Sulza, Markt Nr. 9**
 in allen gangbaren Sorten in frischen Füllungen auf Lager. Richtverfügbare werden schnell und billig besorgt.
Selters und Sodawasser
 eigener Fabrik
 verkauft ich die 1/2 Fl. ezel. Flasche für 10 Pf., das Duzend ezel. Flasche für 1 Mk. 10 Pf. und ist per Flasche 10 Pf. Einloß zu zahlen.
 Bei größeren Partien liefere ich zu noch billigeren Preisen frei in's Haus.

Schon der Bederarzt Dr. Beyer erwähnt in seiner Schrift "Soolbad Sulza" eine Fabrikation von Molken und künstlichen Mineralwässern nach der Struve'schen Art und schreibt an anderer Stelle: "Auf der linken Seite des Kunstgrabens, ziemlich im Mittelpunkt des Promenadenwegenetzes zwischen Stadt-, Dorf- und Saline Sulza befindet sich seit Jahren die wohlbekannte Trinkhalle mit einer recht freundlichen, überdeckten und mit grünen Schlingpflanzen umflochtenen Wandelbahn. Dasselbst werden neben dem moussirenden Mühlbrunnen Molken und die bekanntesten Mineralbrunnen, theils nach der bekannten Struveschen Manier künstlich bereitet, theils als natürliche Wasser versendet, im Abonnement gewöhnlich in den Frühstunden von 6 bis 8 Uhr an die Kurgäste abgegeben, und die Badedirection hat dafür gesorgt, dass durch gute Concertmusik das mitunter schwere Geschäft des regelmäßigen Brunnentrinkens etwas erleichtert

Natürliche
Mineralbrunnen
trafen in feinen Zählungen ein
und sind in allen gangbaren Sorten
wieder vorrätig in der
Apothek zu Stadt-Sulza.

Der Sulzser Heimatchronist Georg Judersleben hat uns in einer Studie über die Geschichte des Kurperkes ein recht anschauliches Bild der damaligen Cramerschen Trinkhalle hinterlassen. Lassen wir Judersleben einmal zu Wort

"Zu den ehemaligen Grundstücken der Bürger, die den Interessen des Bades zum Opfer fallen mußten, gehörte auch ein großer Garten des Apothekers Cramer auf dem jetzigen Areal des Kinderheilbades. Man gelangte dahin über eine Brücke des Kunstgrabens vom Parkwege aus, deren Pfeiler noch z.T. erhalten sind. An Stelle der

heutigen Sophienstraße war nur ein schmaler Feldweg, am Kunstgraben entlang das Gänsegäßchen genannt, links und rechts von wilden Hecken umsäumt; Kinder vermieden ihn, weil er unheimlich war. Erst nach Anlegung der Straße baute Buchbinder Kühn die Kühnschen Terrassen, das jetzige Parkhotel. Wo jetzt das Kinderheilbad steht, hatte der tüchtige Apotheker Cramer in seinem Gartengrundstück eine Trinkhalle mit überdeckter mit überdeckter Wandelbahn errichtet, wo auf ärztliche Anordnung natürliche und künstliche Mineralwässer und Molken verabreicht wurden. Jeden Morgen von 6 bis 8 Uhr wurde dieselbe von den meisten der hier weilenden Kurgäste besucht, und viele verdanken dieser Kur Erholung und Genesung. Das gesellschaftliche Leben, das mit dem Brunnentrinken verbunden war, spielte sich hier in reichem Maße ab, nicht an der Mühlquelle in Dorfsulza, wo durch einen Salzarbeiter Sole in primitiverer Weise zum Trinken abgegeben wurde. Allmorgentlich in frühester Stunde erschien Dr. Beyer in der Cramerschen Trinkhalle und war für alle Kurgäste entgegenkommend zu sprechen.

Wenn Honoratioren der Stadt den Sonntagsbesuch oder ihren Kindern etwas Besonderes bieten wollten, so erschienen sie hier am späten Nachmittag und spendierten ein Selters "mit". Dazu ließ der Apotheker seinen Himbeersaft verwenden, den er nach gutem alten Rezept aus dem anliegenden großen Garten gewann. Graziös kredenzte die "kohlen-saure Jungfrau", wie sie genannt wurde, hinter ihrem Tisch die verlangten Getränke. Die zahlreichen Apothekerstöchter aber, die sich nicht mit knisternder Seide und koketten Sonnenschirmchen in die auf und abgehenden Gäste mischen durften, mußten mit gut bürgerlichen Schürsen angetan in der Sonnen-glut die Himbeeren ernten, was ihnen gar nicht in den Kram paßte. Doch hat es ihnen nichts geschadet. Sie stneten nur auf, als der Vater den Garten eines Tages verkaufte. Noch bis in ihr Alter hinein erinnerten sie sich aber mancher Einzelheit.

So hatte der Apotheker vor seiner Trinkhalle einen kleinen Teich mit zahlreichen Schildkröten an-

gelegt, der vor allen den Kindern ein Anziehungspunkt bei dem für sie langweiligen Brunnentrinken bildete."

Das "Grundbesitzregister von Stadtsulza" zählt zu dem Besitz von Friedrich Cramer neben seiner Apotheke, Mineralwasserfabrik, Schenkwirtschaft in der Trinkhalle auch noch eine Badeanstalt auf. Wo diese Badeanstalt lag, wissen wir nicht mehr. Vermutlich wurden diese Bäder im Hintergebäude der Apotheke verabfolgt. Da dieses Hintergebäude aber nicht mehr vorhanden ist — (Näheres darüber über die Bauge-schichte der Apotheke) — läßt sich eine Rekonstruktion nicht mehr vornehmen.

Aus der schon erwähnten Schrift von Dr. Beyer erfahren wir etwas über diese Einrichtung und lesen:

"Die zweitgrößte Badeanstalt in der Stadt besitzt vier Badesellen und gehört dem Herrn Apotheker Cramer. Die Zellen sind ebenfalls recht freundlich und praktisch eingerichtet; saubere Holzwannen mit Douchevorrichtungen sind vorhanden und die Bäder werden gewissenhaft und prompt bereitet."

Aller Wahrscheinlichkeit nach war die Errichtung dieser Badeanstalt das erste Baunternehmen von Friedrich Cramer, denn schon im Brandversicherungskataster von 1866 wird diese Einrichtung erwähnt: verichert ab 5. Juni 1857.

Ohne diese Badeseinrichtung überbewerten zu wollen muß man doch feststellen, daß in den Anfangsjahren des Badesortes Sulza neben der größeren Teichler'schen Badeanstalt nur noch die von Cramer bestand. Die Abgabe von

Um die, sich jährlich wiederholenden Unannehmlichkeiten und Bedrüßnisse zu vermeiden, lege ich mich genötigt, alle Arten Mineralwässer und dergl., welche von Traventhalen und Angewandten der Dauschwitz für Kur-gäste bei mir geholt werden, nur gegen Zahlung des Betrages zu ver-schaffen. Es dürfte sich daher für die entfernter wohnenden empfehlen, den Bären gleich Geld mit zu geben, um nicht unnötigen Aufenthalt zu verursachen.
Stadtsulze. F. Cramer,
Apotheker.
1226)

ärztlich verordneten Bädern mit den entsprechenden Badesulzen (Badesalze-Sole) in den einzelnen Pensionshäusern, erfolgte erst einige Jahrzehnte später.

Im gesellschaftlichen Leben des damals kleinen Badeortes spielte Cramer eine bedeutungsvolle Rolle. Neben seiner Tätigkeit im Gemeinderat von Stadtsulza, war er viele Jahre Stellvertreter des Vorsitzenden, später Vorsitzender der Badedirektion, die damals die Funktion einer Badeverwaltung hatte.

Die Frühjahr-Generalversammlung des Badevereins

soll am Mittwoch, den 12. März, auf dem Kurbaue hiersebst stattfinden. Die Ausgabe der Stimmzettel beginnt um 7 1/2 Uhr Abend und wird mit Beginn der Verhandlungen um 8 Uhr geschlossen.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage der geprüften Rechnung von 1889 befall Entlastung des Herrn Rechnungsführers.
 2. Mitteilung des Voranschlags für das Jahr 1890.
 3. Ackerbau und Aufbringung der dazu nötigen Gelder betreffend.
 4. Wahl von drei Direktionsmitgliedern an Stelle der ausscheidenden, aber wieder wählbaren Herren: Arnold, Wittmann, Weined.
- Hierauf Hinweis auf die Bestimmungen in den §§ 26, 27 und 28 des Statuts werden die Herren Aktionäre zu recht reger Beteiligung eingeladen. Diejenigen, welche am Erscheinen verhindert sind, wollen gefälligst für Vertretung durch Mitglieder des Vereins Sorge tragen.
- Stadtsulza, den 20. Februar 1890.
F. Cramer,
1. 3. Vorsitzender der Bade-Direktion.

Die Zeitungsausschnitte veranschaulichen sehr deutlich, daß diese Funktion eine Persönlichkeit erforderte, die die Geschichte des Bades in rechter Weise leiten und führen mußte.

All die Anfangsschwierigkeiten beim Aufbau der ersten Kurseinrichtungen, angefangen bei den prekären Finanzverhältnissen, den Planungen und Vorbereitungen eines Kurparks bis zur Erstellung der ersten Kurbauten, hat Cramer in bemerkenswerter Weise gelöst und gemeistert. Die ersten Projektierungen zur Anlage des Kurparks, die Vorbereitungen zum Bau des Inhalatoriums und die Anlage des "Schwanenteiches" sind ihm zu verdanken.

Beschlüsse des Gemeinderaths zu Stadtsulza in seiner Sitzung am 2. Februar d. J.

1. Dem Herrn Hof. Kammer-Schreiber a. D. Lange soll das Bürgerrecht in dieser Stadt erteilt werden.
 2. Der Gewerkeramt beschloß die Hebestragung der Grundsteuer zum Nachteil von Exaltationen von Herrn Wilhelm Schmidt sen. an dessen Sohn Wilhelm Schmidt jun. und zwar wie bisher für das Haus Marktberger Straße 20.
 3. Dem Richter Herrn Carl Koge soll auf sein Hochgebot auf den Bierbrennerei der Justizvollst. erteilt werden, so daß er vom 1. April d. J. ab auf drei Jahre für 312 Mark jährlichen Pachtzins Richter des Bierbrennerei ist.
 4. In den Monaten November, Dezember und Januar sollen in den Räumen, in denen der Koch nach Mittnachts nicht schlief, fünf oder sechs Strohpolsterer die ganze Nacht brennen.
 5. Der vom mittleren Giebelhaus zur Poststraße führende Weg soll als Chaussee ausgebaut und die Ausfüllung dieses Weges angedeutet werden.
 6. Der Müller Herr Carl Kaste soll Neperstich in Leinwand wegen des auf Weisens vom städtischen Feuerwehndienst befristet sein.
 7. Ueber die Rhythmenigkeit einer Tieflegung der Wasserleitung nach dem Kaufplatzgebäude sollen noch Untersuchungen angefordert werden.
 8. Auf den Antrag eines größeren Anzahl dieser Bürger soll die frühere Rückstraße den Namen „Kühlstraße“ erhalten.
 9. Dem Wilhelm Schiller soll ein hinter seinem Garten liegender Baubereich bedingungsweise und auf Widerruf für 1 MZ. 60 Pfg. jährlichen Pachtzins verpachtet werden.
 10. Die Saline soll anteilig zur Bedung der Kosten, welche auf dem neuen Fiebelhofe die Herstellung der Mauern, die Kataloge der Wege und die Verfassung verursacht haben, mit herangezogen werden.
 11. Es wird Kenntnis genommen von der städtischen Revision der Kammereinfälle, bei welcher Alles in bester Ordnung gefunden wurde.
- Der Vorsitzende des Gemeinderathes.**
F. Cramer.

Mit viel Umsicht hat Cramer bis zu seinem Tode das Wohl und das Gedeihen des Badeortes im Auge gehabt und oft unter größten Schwierigkeiten und persönlichen Anfeindungen das durchgesetzt, was ihm praktisch und nützlich erschien.

Friedrich Cramer's Frau Emilie Lina geb. Gottschalk (geb. 4. Juni 1831 in Buttstädt gest. 19. Juni 1904 in Weimar) schenkte ihm 7 Kinder, die uns namentlich bekannt sind:

- Helene
- Rosa
- Jenny geb. 15. 3. 1862 gest. 5. 2. 1936 in Weimar
- Margarete
- Fritz
- Adolf
- Frieda

Beide Söhne starben sehr jung und von dem Sohn Fritz ist uns die Traueranzeige erhalten geblieben.

Seine Tochter Jenny heiratete den Dr. theol. h. c. Geheim. Kirchenrat und Oberhofprediger in Weimar Wilhelm Krippendorf (geb. 26. 2. 1862 in Naumburg, gest. 10. 8. 1936 in Bad Sulza)

Für die Geschichte der Sulzser Apotheke ist es bedeutungsvoll, daß Friedrich Cramer schon in den ersten Jahren seines Hierseins eine "Apothekerlehrlingschule" errichtete und die Sulzser Apotheke zu einer bekannten Lehrapotheke machte.

Apothekerlehrling-Gesuch.
Zum 1. April suche ich einen, mit den nötigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling und zwar ohne Gehalt und fünf jährliche vortheilhaften Bedingungen.
St. Sulza.
F. Cramer
Apotheker.

Apotheker-Lehrling.
Ein junger Mann, welcher die nötigen Vorkenntnisse besitzt, kann in Othen oder später bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.
Stadtsulza.
F. Cramer, Apotheker.

Die Jahrgänge der "Melderegister für durchreisende oder Aufenthalt nehmende Personen" des Stadtarchivs des Rates der Stadt Bad Sulza erzählen uns von den vielen jungen Pharmazeuten, die in der Apotheke zu Stadtsulza ihre Ausbildung genossen oder ihre Konditionsjahre verbrachten. Aus vielen Gegenden Deutschlands kamen sie in die Cramer'sche Apotheke um hier die Fähigkeiten der "Apothekerkunst" zu erlernen und zu erarbeiten.

Eine lückenlose Aufzählung der Lehrlinge ist leider nicht möglich, da einige Jahrbücher der "Personenakten" nicht mehr vorhanden sind.

In der "Acte die Ausstellungen von Zeugnissen und Legitimationen betr. von 1859 ab" finden wir einen "Lehrencrtract für 4 Jahre für den Apothekerlehrling Balduin Krause aus Osthelm, Sohn der verwitweten Frau Superintendentin Louise Krause". Von besonderem Interesse ist die beigelegte Bescheinigung des "Physicus des Amtes Apolda" Dr. Stichling, der am 31. Januar 1860 dem angehenden Lehrling Krause folgende Begutachtung ausstellte: "Gestern kam Balduin Krause aus Osthelm zu mir und bat, ihm zu prüfen, weil er beabsichtige Apotheker werden zu wollen. Nachdem mir derselbe 1. einen Taufschein, wonach Balduin Krause das 15. Jahr zurückgelegt, 2. ein Sitten- und Lernzeugnis von seinen Lehrern u. 3. einen von seinem Vormunde u. seinem künftigen Lehrherrn unterschriebenen und unterschriebenen u. nichts den gesetzlichen Bestimmungen zuwiderhandelnden Lehrencrtract vorgelegt hatte,

ließ ich denselben ein Capitel des Cornelius Nepos aus dem lateinischen ins Deutsche übersetzen, welches wortgetreu oder auch dem Sinn nach geschah. Bei diesem Übersetzen, wie auch bei der Unterhaltung mit demselben beobachtete ich, daß obiger die nöthigen Fähigkeiten besitzt, um die Apotheker-Kunst erlernen zu können und stelle ihm auch hiemit dies Zeugnis der Wahrheit gemäß aus."

Diese Bestätigung des AntaPhysikus aus Apolda bestätigt uns, daß neben einer guten Allgemeinbildung auch entsprechende Kenntnisse der lateinischen Sprache von dem angehenden Apothekerlehrling gefordert wurden.

Der Medicinal-Ordnung von 1858 nach, durfte ein Lehrling erst nach Vollendung des 15. Lebensjahres in die Apothekerlehre eintreten. Daß es auch Ausnahmen gab, zeigt uns eine großherzogl. Dispensation, die lautet: "S. Königl. Hoheit der Großherzog haben auf erstatteten unterthänigsten Vortrag im Gesamt-Ministerium dem Apotheker Cramer zu Stadtsulza von der Bestimmung im § 129 Ziffer 1a der Medicinalordnung vom 1. Juli 1858 Dispensation dahin zu ertheilen gnädigst geruht, daß es ihm gestattet sein soll, den Karl Julius Robert Albert Scholvien zu Kösen zu Ostern d. J. obwohl derselbe alsdann das 15. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben wird, als Lehrling in seine Apotheke aufzunehmen. Weimar den 2. März 1864

Großherzogl. S. Staatsministerium des Innern
v. Watzdorf. "

Dieser Bescheinigung des Großherzogl. Sächs. Staatsministeriums ist auch der "Lehrcontract" beigelegt, der zwischen dem Lehrherrn, Apotheker Cramer und dem Vater des Lehrlings, Kaufmann G. A. Scholvien abgeschlossen wurde.

Über den Rahmen der geschichtlichen Betrachtung der Apotheke in Sulza besitzt dieser "Lehrcontract" eine historische Aussagekraft für die Lehrbefingungen im 19. Jh. Ganz individuell ist dieses Lehrverhältnis skizziert, mit allen Rechten und Pflichten für beide Seiten. Der Vollständigkeit halber soll dieser Vertrag in vollem Wortlaut folgen:

Lehrcontract

abgeschlossen zwischen dem Kaufmann Herrn G. A. Scholvien in Kösen und dem Apotheker Herrn P. Cramer in Stadt Sulza den Sohn des Ersteren Albert Scholvien betreffend.

- 1) Der Herr Scholvien übergibt seinen Sohn dem Apotheker P. Cramer in Sulza behufs Erlernung der Pharmacie und ist die Lehrzeit gesetzlich 4 Jahre und beginnt am 1. April 1864, um am 1. April 1868 zu enden.
- 2) Der Apotheker Cramer verpflichtet sich den Albert Scholvien, sowohl in der Praktischen, wie auch der Theoretischen Pharmacie, so wie deren Hilfswissenschaften, Chemie, Botanik etc. bestens zu unterweisen, damit derselbe, nach beendigter Lehrzeit das gesetzlich vorgeschriebene Examen bestehen kann.
- 3) Lehrgeld wird vom Apotheker Cramer nicht beansprucht.
- 4) Sollte wider alles Erwarten Albert Scholvien die Lehre vor der festgesetzten Zeit ohne Einwilligung seines Principals verlassen, oder wider alles Wünschen und Hoffen sich Sachen zu Schulden kommen lassen, um deren Willen er notwendig entlassen werden muß, so hat Herr Scholvien an Herrn Apotheker Cramer eine Entschädigung zu zahlen.
- 5) Diese Entschädigung richtet sich nach der Dauer der bestandenen Lehrzeit und zwar beträgt dieselbe im ersten halben Jahre 50 Rthl. von da ab, bis zum zurückgelegten zweiten Jahre 100 Rthl. und von da, bis zum Ende 150 Rthl. Doch hoffen beide Theile, daß kein Grund vorliegen möge, um diesen Paragraph in Kraft treten zu lassen.
- 6) Der Apotheker Cramer verpflichtet sich ferner den Albert Scholvien auch in der Fabrikation der künstlichen Mineralwässer zu unterweisen, doch hat er dafür denselben nach Kräften bei dieser Fabrikation zu unterstützen, ohne daß die Erlernung der Pharmacie dabei vernachlässigt wird.
- 7) Daß von Seiten des Apotheker Cramer die Behandlung des Albert Scholvien human ist und in den Grenzen des Anstandes sich bewegt, versteht sich von selbst; doch wird auf Ordnung und strenge Pflichterfüllung gehalten.
- 8) Während der Dauer der Lehrzeit verpflichtet sich Albert Scholvien, ordentlich, fleißig, treu und folgsam alles ihm Übertragene auszuführen.

9) Der Lehrling hat Bett nebst Bettstelle mitzubringen und erhält dieses nach beendigter Lehrzeit wieder zurück; dagegen verfällt beides bei böswilligem Verlassen der Lehre dem Lehrherrn.

Für Bett- und Leibs Wäsche, so wie für Handtücher haben die Eltern des Lehrlings zu sorgen.

Übrigens darf der Lehrling keine eigene Kasse führen, sondern hat sich das Geld, was er zu nöthigen Ausgaben braucht, welche sein Vater gestattet, von seinem Lehrherrn geben zu lassen und führt hierüber ein, unter Controlle des Lehrherrn stehendes Buch; diese Auslagen werden jährlich vom Vater zurückerstattet.

10) Sollte der Apotheker Cramer die Apotheke verkaufen, so verpflichtet er sich, dem Albert Scholvien einen anderen Lehrherrn unter denselben Bedingungen anzuschaffen.

Stadt Sulza d. 20ten März 1864

G. A. Scholvien
Kaufmann
(S)

P. Cramer
Apotheker
(S)

Die Akten über Personal- und Meldewesen von Stadtsulza berichten über weitere Annahmen von Lehrlingen in die Apotheke Stadtsulza fast lückenlos.

So trat am 1. April 1871 - 1. April 1875 der Lehrling Max Krause, Sohn des Kaufmanns Julius Krause aus Buttstädt seine Lehre an. Ihm folgte vom 1. April 1875 der Lehrling Adolf Krause, Sohn des Dr. Gustav Krause aus Buttstädt. Vom 1. 4. 1878 - 1. 4. 1881 finden wir den Lehrling Rudolf Beck aus Herfeld, Sohn des Amtgerichtsesekretärs Beck als Lehrling bei Friedrich Cramer und vom 26. 4. 1878 - 26. 4. 1881 lernte Rudolf Spieker aus Nauen in der Stadtsulzser Apotheke. Im September 1880 trat dann noch Paul Gottschalk, Sohn eines Kaufmanns aus Buttstädt seine Lehrzeit an.

Neben diesen Lehrlingen leisteten aber auch viele Apothekergehilfen ihre Konditionsjahre in der Sulzser Apotheke ab. Am 25. Juni 1862 bat der Pharmazeut Friedrich Wilhelm Eduard Willberg aus Zehdenick den Rat der Stadt um einen Zulassungsschein, da er schon seit dem 1. April 1862 als Gehilfe bei Apotheker Cramer beschäftigt sei und weiter in dieser Stellung bleiben möchte. Vom 1. 10. bis 23. 12. 1868 "stand der Apothekergehilfe Carl Becker hier in Condition" und am 1. April wurde auch ein Zulassungsschein für den Apothekergehilfen Louis Poppe aus Kranichfeld ausgestellt.

Am 21. April 1870 erhielt der Gehilfe Gustav Reichel aus Klein Welka seine Zulassung zur Condition. Der Apothekergehilfe Theodor Korner aus Jesnitz erbat am 2. Oktober 1871 seine Zulassung zur "Condition" und Theodor Klemm aus Chemnitz trat am 11. März 1872 seine Gehilfenstellung in Stadtsulza an. Am 15. 4. 1875 kam der Gehilfe Max Spieker aus Nauen nach Stadtsulza, dem 1876 der Apothekengehilfe Wilhelm Köhm aus Ouxhafen folgte.

So war die Cramer'sche Apotheke in Stadtsulza eine Ausbildungsstätte vieler junger Pharmazeuten, die bei Apotheker Cramer neben einer tüchtigen fachlichen Ausbildung auch einen angenehmen Aufenthalt in der Familie fanden. Die vielen Briefe, die Cramer später von seinen ehemaligen Lehrlingen und Gehilfen erhielt, lassen erkennen, daß aus seinen Zöglingen tüchtige Apotheker wurden, die mit Liebe und Dankbarkeit an ihre Sulzser Ausbildungsjahre zurückdachten.

Von besonderem Interesse und aussagekräftig für die geschichtliche Entwicklung der Sulzser Apotheke ist ein Blick in die Cramer'sche Offizin. Die Sulzser Tageszeitungen dieser Jahre bringen eine große Anzahl von Offerten mit Warenangeboten, die damals die Sulzser Apotheke führte. Es war ein "buntes" Angebot von sogenannten "Materialwaren", die damals allgemein in den Apotheken gehandelt wurden. Es waren dieselben Artikel, die auch jede Drogerie führte, angefangen von der "Ostereierfarbe" über "selbstbereitete Eisenschokolade" bis zu allen möglichen kosmetischen Artikeln.

Aechter
Medicinal-Tokayerwein
aus der
Hof-Ungarwein-Handlung
Rudolf Fuchs,
PEST, HAMBURG, WIEN.
Dieser Wein, dessen Reinheit und Vortrefflichkeit durch zahlreiche Analysen bewiesen ist, ist in Folge seiner grossen Milde und seines geringen Alkohol-Gehalts als ein wirksames Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalenscirande, Frauen und Kinder bestens zu empfehlen.
Detail-Verkauf in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, u. $\frac{3}{4}$ Originalflaschen à Mk. 3, — 1.50 und 75 Pf. befindet sich bei Herrn Apotheker **Cramer, Stadtsulza.**

Ungarwein
für Kinder und Kranke, unverfälscht, unversüßelt u. bezogen vom Deutschen Reichsanzeiger in Berlin, schätzbar 50, zu 60 Pf., 1.20, 2.50 Pf. in der **Pharmazie Apotheke in Stadtsulza.**

Eierfarben,
387) in den prachtvollsten Sorten, sowie die so practischen und beliebten
Farben zum Selbstfärben
der verschiedensten Stoffe sind in bekannter Güte und in reicher Auswahl wieder vorrätig in der
Apotheke Stadtsulza.

Die so beliebt gemachten
giftfreien
Anilinfarben
sind wieder in prächtigen Nuancen eingetroffen. Palette, welche Gebrauchsanweisung, sowie Musterfarben beiliegt, sind zu 15 u. 25 Pf. vorrätig in der
Apotheke zu Stadtsulza.

Eierfarben
in prachtvollen Nuancen sind wieder vorrätig in der **Apotheke in Stadtsulza.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcolloidium) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in Stadtsulza bei Apotheker **Cramer.**

Ueberraschender Erfolg!
Hühneraugenbürsten
entfernen gefahr- und schmerzlos jedes Hühnerauge. Pr. Stück 70 Pf. vorrätig in der **Apotheke in Stadtsulza.**

Frische Himbeeren
u. **Johannisbeeren**
werden während der Reifezeit des Tages auf Bestellung hierweise verkauft u. Befruchtungen in reiner Wohnung, sowie in meiner Trinkhalle entgegen genommen.
F. Cramer, Apotheker.

Giftfreie Farben
in allen Nuancen, zum Färben jeder Art Stoffe als: Wolle, Seide, Wollgarn, Leinen, halb-wollene und baumwollene Stoffe, in Packeten mit Gebrauchsanweisung à 25 Pf. in der **Apotheke in Stadtsulza.**

Lanolin-Schwefelmilchseife
Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten als Mitesser, Blütchen, Rötze des Gesichts, Hautschärfe etc. und giebt der Haut einen zarten, blondenweissen Teint. Vorrätig à Stück 50 Pf. bei Apotheker **Cramer, Stadtsulza.**

Birkenbalsamseife
von Bergmann u. Co. in Dresden ist durch ihre eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Pimpeln, Rötze des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei Apotheker **Cramer in Stadtsulza.**

Ichthyol-Seife
von Bergmann & Co. Dresden besteht aus einer reinen neutralen Talgfettseife mit purem Ichthyolgehalt und ist das wirksamste Mittel gegen **rheumatische und gichtische Leiden, sowie gegen Flechten, Juckblattern, Mitesser Insectenstiche und rothe Hände.**
Depot à Stück 60 Pf. bei Apotheker **Cramer, Stadtsulza.**

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Liliemilchseife** allein fabricirt von Bergmann u. Co. in Dresden. 50 Pf. das Stück. Depot bei Apotheker **Cramer in Stadtsulza.**

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut und Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der **Roten Apotheke i. Posen** sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. **Prämiiert 3 Goldene Medaillen.** Depot in Stadtsulza bei Apotheker **Cramer, sowie in den meisten Apotheken Thüringens.**

Für Brustleidende!



Kunstform leicht und sicheres Band der Brust! Keine Verletzung, kein Druck im Rücken, kein Schreien mehr. Garantie für Röhren, Beugen und Stöße! Sie haben in der Sophien-Apothek

Himbeer-Syrup, glanzhell

aus frischem filtrirten Saft mit Raffinadezucker selbst bereitet empfiehlt die Apotheke für 1 Btl. 50 Bfg. die Apotheke zu Stadtulja.

Phosphorpillen,

sicherstes Mittel zur Vertilgung der Milche Säure, täglich frisch bereitet, vorrätzig in der Apotheke zu Stadtulja.

Die erwarteten

Sodener Pastillen

sind angekommen, ebenso eine neue Sendung von

Dr. Bock's Pectoral in der Apotheke zu Stadtulja.

Wir lesen diese Angebote heute mit einem Schmunzeln, weil wir das Bild der heutigen Offizin vor Augen haben und uns kaum vorstellen können, daß "Cacao Extrakt" und Anilinfarben für die Oesterreicher in der Apotheke zu haben seien. Mit diesen Angeboten machte die Sulzauer Apotheke absolut keine Ausnahme, denn dieser "Materialwarenhandel" war in allen Apotheken üblich und selbst Großstadt-Apotheken machten keine Ausnahme. Drogerien im heutigen Sinn gab es noch nicht und alle Artikel einschlägigen Charakters gehörten damals in die Apotheke. Dazu kam die Tatsache, daß vor allen Dingen kleinere Apotheken aus reiner Existenzfrage neben Arzneimitteln diese "Materialwaren" führen mußten. Unberücksichtigt darf dabei auch nicht bleiben, daß zu dieser Zeit — in der Mitte vorigen Jahrhunderts — die chemisch-pharmazeutische Industrie eine noch nicht zu hohe Leistungsfähigkeit hatte, sodaß der Apotheker gezwungen war, viele dieser angepriesenen "Materialwaren" selbst herzustellen, um den Umsatz zu steigern und das eigene Unternehmen rentabel zu halten.

Dieser in den Apotheken allgemein übliche "Materialwarenhandel" zog sich weit bis in unser Jahrhundert hinein und erst spätere Verordnungen führten zu einer "Sortimentsbereinigung" zwischen Apotheke und Drogerie. Aber selbst diese Anordnungen, die auf Gesetzesgrundlage beruhten, wurden kaum beachtet, was zwangsmäßig zu einer teilweise unangenehmen Konkurrenzverschärfung zwischen diesen beiden Einrichtungen führte. Wenn damals schon mehrende Stimmen durch die Fachpresse gingen, die der Apotheke ein Herabsinken bis zu einer "Medizinal-Drogerie" voraussagten, so hatte das zwar eine gewisse Berechtigung, änderte aber wenig an dieser Situation. Die nächsten Jahrzehnte werden das Bild noch deutlicher werden lassen, daß die Apotheke ihrer eigentlichen Bestimmung nur noch in gewissem Sinne diene und zu einer Drogerie im schlechten Sinne herabsank.

Vergleiche mit anderen Apotheken der näheren Umgebung zeigen dieselben Erscheinungen, ja ein noch tieferes Herabsinken, sodaß dann letzten Endes der "Materialwarenhandel" vorherrschend wurde und ein Unterschied zu den damals bestehenden Materialwarenhandlungen kaum noch bestand.

Als besonders auffallenden Vergleich habe ich die Hofapotheke in Dornburg herangezogen, die mit ihren Angeboten in den damaligen Zeitungen viel von sich reden machte. Man muß hierbei beachten, daß die Dornburger Apotheke wirklich eine "Hofapotheke" war, denn sie lag ja direkt neben der Sommerresidenz der Großherzogin von Sachsen-Weimar.

Die wahllos herausgegriffenen "Zeitungsangebote" sprechen eine Sprache für sich und können auf jeden Kommentar verzichten.

Empfehle meine Liqueure,
Chenzen etc. in eleganten Flaschen
 in 1, 1/2 und 1/4 Liter Inhalt.
 Baldhimbeerlikör,
 Baldhimbeerlikör,
 Arschlikör,
 Kirschlikör,
 Kirschlikör,
 Citronenlikör,
 Vanillenlikör,
 Ingberlikör,
 Pfefferminzlikör,
 Chinabitter,
 Curacao,
 Perisco,
 ...likör,
 Kaffee,
 Macosquina,
 Rummeliquör,
 Berggeist Regenblitz, als auch
 Dornburger Kräuterbitter,
 welche beide einen aromatischen,
 angenehmen, feurig bitterlichen Ge-
 schmack besitzen. Bei geringer Erhit-
 zung bei verdorbenem Magen, sowie nach
 fetten oder schwer verdaulichen
 Speisen wirkt ein **Berggeist** oder
Dornburger angenehm erregend
 und die Verdauung befördernd.
 Sämmtliche Liqueure etc. bereite
 ich selbst mit ungewöhnlicher Sorg-
 falt und werden nur die feinsten
 Ingredientien verwendet.
 Preise variiren zwischen 55 Pfg.
 für geringere, bis 1 Mt. 50 Pfg.
 für feinere Liqueure.
 Wiederverkäufer erhalten 20 %
 Rabatt.

J. Rolfs,
 Dornburg.

Krac und **Bauschtract**, à Liter
 1 Mt. 25 Pfg.
 Salzwasser, Carbolwasser,
 Mandelwasser, Thierseife,
 Mandelwasser, Thierseife,
 Galleseife, Glycerinseife,
 Emser Pastillen, Pepsinwein,
 Malztract, Kämpferpulver,
 Eau de Dornburg, Vanille,
 Pecco-Thee, Zitronat,
 Cacao, gemahlen, als auch be-
 feigt,
 Gewürz-Chocolade zu 90 Pfg.,
 " " " 1 Mt.,
 Pringen-Chocolade zu 1.70 Mt.,
 " " " 2.50 "

Empfehle ferner meinen echten
Ungarwein, künstlich gepreßt, als:
Hünfischer, à Flasche 1 Mt.,
Siedler, à Fl. 1.20 Mt.,
 Dener Adelsberger, à Fl. 1 Mt.,
 Tokajer Medicinalwein (in 1/2
 und 1/4 Fl.),
 Kuster-Ausbruch, sowie
 Bordeaux-Weine,
 Rhein-, Pfalz- und Moselweine
 Champagne,
 Cognac bis zu 4 Mt. pr. Fl.,
 Rother Raumburger, à Fl. 75 Pfg.,
 Weißer " " von 60 Pfg.
 bis 1.20 Mt.

Hofapotheke J. Dornburg
 1424) **J. Rolfs**

Weißwein, à Flasche 65 Pfg.
Rothwein, à Flasche 75 Pfg.
 sowie sämmtliche Weine der Firma
 C. A. Bartels & Sohn zu Ori-
 ginal-Preisen empfiehlt
Die Hofapotheke
 zu Dornburg.

Reifen, 3 Pfd. für 1 Mt.
Corinth, 3 Pfd. für 1 Mt.
Feine Mehl, 3 Pfd. für 1 Mt.
Feine Rastinade, in Broden
 à 35 Pfg.
Vanille, à Stange 25—30 Pfg.
Muskat,
Feinste Liqueure,
Kranzsaat,
Eau de Dornburg von lieblichem
 Geruch.
Chocolade von 90 Pfg. bis 2 Mt.
 50 Pfg.
Condensirte Alpenmilch, à Flasche
 80 Pfg.
Viehe's Leguminose in lösl. Form.
Viehe's Leguminose, Cacao.
Viehe's Leguminose, Chocolade.
Viehe's Pepsinwein, à Flasche
 1 Mt. 25 Pfg.
Viehe's Malztract, reines, sowie
 mit Kalk versetzt.
Rum, von 80 Pfg. bis 4 Mt.
Krac, von 80 Pfg. bis 3 Mt. 50 Pfg.
Vanillenzucker,
Familienpomade,
Feinste Rosenseife, à Carton
 50 Pfg.
Emserseife,
Thierseife,
Mandel- und Glycerinseife,
Fischtract,
Echten Tokajerwein,
Polwitzerbalsam,
Ringelhardt, Widnerseife, Perl-
und Wunderseife,
Emser-Pastillen,
Emserseife, à Pfd. 60 Pfg.
Donigluhen,
Crustmalzbonbons mit Lakritz,
Spitzweizelbonbons
 empfiehlt
Dornburg. J. Rolfs,
Hofapotheke.

Kaffee, à Pfd. von Mt. 1.20, an
Chocoladenmehl, à Pfd. 50,
 und 60 Pfg.,
Thee's, **Chocoladen**, **Cacao**,
Vunsch und **Grog-Offen**,
Rum, **Krac**, **Cognac** etc.
 empfiehlt billigst
Die Hofapotheke in Dornburg.

Gebrannten Caffee,
 à Pfd. von Mt. 1.20, an, vollkommen
 rein schmeckend,
Chocoladenmehl,
 à Pfd. 60 Pfg.,
Gewürz- und Vanillen-Chocolade
 empfiehlt die
Hofapotheke in Dornburg.

Sämmtliche
Malerfarben,
 zum Anstreichen fertig, **Feinöl**, **Ter-**
pentinöl, diverse **Lacke** sind
 preiswerth zu haben in der
Hofapotheke zu
Dornburg.

Leinölfirniß-Lacke,
 als **Damar** und **Copalack**,
 in vier verschiedenen Qualitäten,
Bersteinlack, **Siccativ**,
 sowie **Farben** in allen Sorten
 empfiehlt billigst
J. Rolfs, Dornburg.

Mäusepillen
 für Feldmäuse sehr stark wirkend
 empfiehlt die
Hofapotheke in Dornburg.

Zum Anmachen von
Weizen
 empfiehlt Kupfervitriol als bequem-
 stes und billigstes Mittel die
Hofapotheke in Dornburg.

Mäusepillen & Giftweizen,
 sehr stark vergiftet und daher wirksam
 empfiehlt als bestes Mittel zur
 Vertilgung der Feldmäuse
Die Hofapotheke
 in Dornburg.

Kupfervitriol,
 zum Weizen des Weizens, empfiehlt
J. Rolfs, Dornburg.

Empfehle mein
Eau de Dornburg
 von vorzüglichem Parfüm mit jedem
 concurrirend.
 Flacon 1/2 1/2
 Pfg. 60 40.
 Für Wiederverkäufer bei Abnahme
 von 10 Flacon:
 Flacon 1/2 1/2
 Pfg. 50 30.
J. Rolfs, Hofapotheke,
 Dornburg.

Masi- und Fresspulver
 für **Schweine**,
 einzig sicheres Mittel zur Verjüngung
 größter Fresslust bei Schweinen, hält
 die Thiere frisch bei offenem Leib
 und schützt sie vor jeder Krankheit.
 Der Gebrauch des Pulvers bewirkt
 bei großer Futtererschmäh rasche Ge-
 wichtszunahmen. Schnelles Fettwerden,
 per Schafel 50 Pfg. in Dorn-
 burg bei Apotheker J. Rolfs.

Zum Selbstfärben
 mache auf meine giftfreien Anilin-
 farben in Packeten mit Gebrauchs-
 Anweisung à 25 und 50 Pfg. auf-
 merksam. Die Farben jeder Art
 sind **waschbar** und von ausge-
 zeichneter Glanz, so daß sie sich
 zum Auffärben aller Kleidungsstücke
 vorzüglich eignen.
Hof-Apotheke in Dornburg
P. Krönig.

Empfehle zur bevorstehenden
Essen mein
Musgewürz
 aus den feinsten Gewürzen zu-
 sammengesetzt.
Dornburg. J. Rolfs,
Hofapotheke.

Frisches
Buchen-Rußöl
 stets vorräthig in der
Hofapotheke Dornburg.

Eierfarben
 vollkommen waschbar, empfiehlt
 in sehr schönen Blauen
Die Hofapotheke
 in Dornburg.

Wein assortirtes Lager von
Tabak und **Cigarren** zu den
 alten **feuerfreien** Preisen bringe
 in empfehlende Erinnerung.
Hofapotheke Dornburg
P. Krönig.

Butter
 kauft in jeder Quantität zu den
 höchsten Preisen
Hofapotheke Dornburg
P. Krönig.

Billiger Kauf.

Um mein Cigarren-Lager zu räumen, verkaufe zu sehr mäßigen Preisen

Cigarren-Ausschub,

per Kille 31 Rtl., früherer Preis 43 1/2 Rtl. Probekisten von 100 Stk. verkaufe unter Nachnahme von 3.50 Rtl. franco. Wiederverkäufer erhalten 10% Rabatt.

Empfehle ferner mein reichhaltiges Lager von Cigarren:

Jokey	pr. Kille 55.— R.
Libera	40.—
Elisabeth	40.—
Elastro	40.—
Schach	40.—
Meritto	42.—
La reyna	42.—
La bouquet	35.—
Germania	35.—

Wiederverkäufern gebe 12 1/2% Mah.
Hofapotheke Dornburg.
 Wolffs.

Ihr neu eingerichtete Tapetenlager

mit reichhaltigen Mustern, von 15 bis 70 Pfg. per Rolle offerirt
Hofapotheke Dornburg.

Empfehle den Herren Landwirthen mein echtes holländisches Milchpulver

in jedem beliebigen Quantum, à Pfund 75 Pfg.

Obiges Milchpulver ist von Tierärzten ein sehr empfohlenes Pulver und sollte in keiner Landwirthschaft fehlen. Beispielsweise seiner vorzüglichen Eigenschaft wegen wird dieses schon seit langen Jahren in Holland in den größten Milch- und Rindwirthschaften mit den besten Erfolgen angewandt. Vorzugsweise ist es anzuwenden bei allen

Lungenkrankheiten, anhaltender Magerkeit und Anlaß zum Fressen, bei allem Rindvieh, besonders bei Kühen, wenn die Milch ungewöhnlich abnimmt, blau, sehr heiß oder gar blutig wird.

Gebrauchsanweisung:

Früh Morgens auf's erste Futter 1—2 Hände voll, den Kühen auch mehrere Tage vor und nach dem Kalben. Gleichzeitig empfiehlt sich, daß man täglich ein von mir besonders zubereitetes Viehsalz (à Pfd. 20 Pfg.) im Saunwasser löst.

J. Wolffs,
 Hofapotheker, Dornburg.

407]

Tod den Wanzen
 Als höchstes Mittel gegen
Wanzen, Schwaben,
Motten und sonstige In-
 sezelen empfehle mein
Wanzenpulver
 in jedem beliebigen Quantum
 Von der kräftigen Wirkung
 desselben habe ich mich in
 meinem Hause selbst überzeugt
 und kann es nur jedem, welcher
 mit Wanzen zu kämpfen hat,
 auf's Wärmste empfehlen.
J. Wolffs, Hofapotheker,
 Dornburg.
 und den Motten.

Farben und Lacke.
 Feinß, Terpentinöl, sowie alle in
 diese Bereiche schlagende Artikel
 sind stets preiswerth zu haben in
 der **Hofapotheke** zu
 Dornburg.

!Caffee!
 versende franco unter Nachnahme:
 Nr. 1. Verikaffee pro 9 1/2 Pfd.
 14.50 Mark, pro Pfd. 1.50 Mark.
 Nr. 2. Goldsteiner gelber Java pr.
 9 1/2 Pfd. 16 R., pr. Pfd. 1.60 R.
 Nr. 3. Menado-Java pr. 9 1/2
 Pfd. 14 R., pr. Pfd. 1.40 R.
 Nr. 4. Blagelber Java pr. 9 1/2
 Pfd. 12.50 R., pr. Pfd. 1.30 R.
 Nr. 5. Sülmer Java pr. 9 1/2 Pfd.
 11 R., pr. Pfd. 1.10 R.
 Nr. 6. Campinos pr. 9 1/2 Pfd.
 9.50 R., pr. Pfd. 0.95 R.
 Erlaube mir besonders auf Nr.
 4 und 5 aufmerksam zu machen,
 welche, zusammengebrannt, einen
 vorzüglichen Caffee liefern.
 Dornburg. 1893
J. Wolffs,
 Hofapotheker.

Speise- und Vieh-Salz
 in Centner-Säcken offerirt bil-
 ligt
Die Hofapotheke
 in Dornburg.

Für die Jagd-Saison
 empfehle meine Jagd-Artikel als:
Jagd-pulver,
Schrot, diverse No.,
Poppfropfen,
Lefauchaux- und
Launcester-Patronenhülsen,
Zündhütchen,
Treibspiegel etc.
J. Wolffs, Dornburg.

Im Jahre 1886 lernen wir Apotheker Cramer auch als Heimathistoriker kennen. Seine "Historische Skizze" über das "Soolbad Sulza", die speziell für die Kurgäste geschrieben wurde, ist uns nur in einigen Exemplaren erhalten geblieben. Mit viel Liebe und Eifer hat er alle greifbaren Fakten zur Geschichte des Solbades zusammengetragen und in stilvoller Form verarbeitet. Wenn auch einige Irrungen darin enthalten sind — er stützt sich auf die heimatsgeschichtliche Arbeit des Sulzser Pfarrers Eisenach — so ist diese gedrängte Zusammenfassung der Geschichte Sulzas bis heute die brauchbarste Chronik geblieben. Verständlich, daß er als Mitglied und späterer Vorsitzender des Badevereins den Schwerpunkt seiner Schilderungen auf die geschichtliche Entwicklung des Badeortes legte. Aber gerade diese Aufzeichnungen aus der Feder eines Zeitgenossen machen diese kleine Studie so wertvoll.

Am 6. Januar 1891 wurde Cramer zum Vorsitzenden des Gemeinderates gewählt, dem er schon viele Jahre als Beisitzer angehörte. Es waren die Jahre der fundamentalen Entwicklung und des Ausbaues der Stadt zum kleinen Badeort. Durch viele Berichte des Gemeindevorstandes und des Badevereins geht sein Name als eifriger Förderer des Bades und als Mitverantwortlicher bei der Gestaltung des Kurlebens. Mit viel Umsicht und Aufwand persönlicher Kräfte stand er neben den Bürgern Teichler, Bittermann und Selditz in vorderster Reihe der Kurorterbauer und hat durch Rat und Tat am Ausbau der Stadt zum Kur- und Badeort entscheidend mitgewirkt.

Aber nur kurze Zeit sollte er das verantwortungsvolle Amt des Gemeinderats-Vorsitzenden bekleiden, denn er starb an den Folgen eines jahrelangen Nierenleidens am 23. Mai 1891 im Alter von 64 Jahren.

Die Stadt verlor einen ihrer tüchtigsten Bürger und seine Bemühungen um die Entwicklung des Badeortes sind in die Geschichte der Stadt Bad Sulza eingegangen. Seine Tüchtigkeit als Apotheker, sein großes Fachwissen und seine Bestrebungen um die Ausbildung eines jungen Fachnachwuchses stempeln ihn zu einer markanten Apotheker Persönlichkeit.

Apotheker Paul Rübener

Wie uns der "Thüringer Courir" berichtet, übernahm nach dem Tode Cramers der Apotheker Paul Rübener aus Weissenfels die Sulzauer Apotheke. Die Cramer'schen Erben verkauften die Apotheke mit allem Zubehör für die stattliche Summe von ca. 10000 Mark.

Wir lesen in dieser kurzen Zeitungsnotiz, daß Cramer die Apotheke 1854 (nicht 1852) für 42 000 Mark erworben hatte. Wie wir wissen, hatte Cramer eine rege Bautätigkeit durchgeführt, die Mineralwasserfabrik im Hintergebäude der Apotheke errichtet, eine Badeanstalt eröffnet und die am Kurpark befindliche Trinkhalle erbaut. Das ergab selbstverständlich eine beträchtliche Erhöhung des Grundbesitzwertes.

Ob Rübener auch die Trinkhalle übernahm, ob sie zu dieser Zeit (1891) überhaupt noch existierte, läßt sich nicht nachweisen, wir wissen aber, daß die Mineralwasserfabrik und die Badeanstalt noch in Betrieb waren. Sicher hat auch Cramer bauliche Verbesserungen am Haus selbst durchgeführt, worüber in der Baugeschichte der Sulzauer Apotheke noch zu berichten sein wird.

So war der Grundwert der Apotheke um rund 60 000 Mark gestiegen.

Apotheker Paul Rübener übernahm die Apotheke am 1. Juli 1891 und gab das, wie das üblich war, der Sulzauer Bevölkerung durch eine Zeitungsanzeige bekannt. In dieser Zeitungsanzeige lesen wir:

"Der geehrten Einwohnerschaft von Stadtsulza und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage die

Apotheke
des Herrn Cramer

käuflich übernommen habe.

Stadtsulza den 1. Juli 1891

P. Rübener
Apotheker"

Bekanntmachung.

Der Apotheker Emil Paul Rübener in Stadtsulza ist nach erfolgter Autorisation durch Großherzogl. Staatsministerium als Fleischbeschauer von mir verpflichtet und ist demselben der bisher von dem Apotheker Cramer in Stadtsulza innegehabte Fleischbeschauerbesitz überwiesen worden, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Waida, den 10. August 1891.

Der Großherzogl. Sächsl. Bezirksdirektor:
E. Bern.

Über seine Tätigkeit als Apotheker, sowie über die Beschaffenheit seines Unternehmens wissen wir sehr wenig. Das Verhältnis zur Ärzteschaft muß ein gutes gewesen sein, denn er wird in den Badevereinsberichten- und Protokollen wegen seiner guten Unterstützung der Badeärzte gelobt.

Am 24. Oktober 1893 wurde in Sulza sein Sohn geboren

und in diesem Jahr legte er auch vor dem Rat der Stadt seinen Bürgereid ab.

Das Angebot seiner Offizin spiegelt sich in den Zeitungsanzeigen wider und wir finden auch hier wieder das ganze Sortiment einer Drogerie.

Die Großherzogl. Privil. Apotheke von
P. Rübener, Stadt-Sulza

empfiehlt nachstehende Artikel zur

✦ Krankenpflege: ✦

Einfache u. doppelte Bruchbänder, Irrigatoren, Inhalationsapparate, Soxhlet's Milch-Sterilisierungsapparat (zur Herstellung bakterienfreier Milch), Augencompressen, Nabel- und Gummibinden, wasserdichten Bettstoff, Gummisauger, Ohren-, Nasen- und Diphteritispritzen, Zahnbürsten, Migränestifte, wildlederne Fingerlinge, Eisbeutel, Guttaperchapapier, sowie sämtliche medizinische Verbandstoffe.

Die Bade-Anstalt

für Bäder-, Sool- und Medizinische Bäder
der Großherzogl. priv. Apotheke von

P. Rübener in Stadtsulza

empfiehlt sich den geehrten Kurgästen vorzüglichem Besuch an.

Lacrimae Christi,

bester und billigster Kinder- und
Reconvalescenten-Wein.

diverse Rothweine

unter Garantie der Reinheit,

Liebig's Fleischextract, Donay's

Fleischpöpton, leicht verdaulich

und appetitanregend für Patienten

u. Reconvalescenten, **van Houten's**

und **Sanitäts-Cacao** empfiehlt die

Apotheke in Stadtsulza

Reinen Medizinalkayer,

Malaga, hell und dunkel, Samos,

Sherry, Pepsinweine, Verdauungs-

flüssigkeit, diverse Rothweine für

Kranke und Reconvalescenten

empfiehlt

die **Apotheke in Stadtsulza**.

Reinen

Medizinalkayer,

Malaga, hell und dunkel,

Samos, Sherry, diverse

Rothweine unter Garantie

der Reinheit empfiehlt

die **Apotheke in Stadt-**

Sulza.

Marca Italia

in Flaschen à 70 Pfg. ohne Fl.

empfiehlt die **Apotheke in Stadt-**

Sulza

Rothweinflaschen

kauft jedes Quantum

die **Apotheke in Stadtsulza**.

Feinsten Weinessig

à Liter 20 und 30 Pfg. empfiehlt

die **Apotheke in Stadtsulza**

Frischen Gebirgs-Himbeersaft,
à Pfund 60 Pfg., empfiehlt die
Apotheke in Stadtsulza.

Frischen Himbeersaft,
diesjährige Ernte, in Flaschen und
angewogen, empfiehlt
die Apotheke in Stadtsulza.

**Naphtalin-
Campher-Tabletten,**
stehester Mottenschutz,
in Schachteln à 20 Pfg., empfiehlt
die Apotheke in Stadtsulza

**Gereinigten
phosphorsauren Kalk
zur Viehfütterung à Pfd.
25 Pfg. empfiehlt
die Apotheke in Stadtsulza.**

Kupfer-Vitriol
zum Weizenkalkeu empfiehlt die
Apotheke in Stadtsulza.

**Holländisches
Milch- und Nutzen-Pulver,**
Schweinefresspulver, Butterpulver,
Drüsenpulver, gereinigt, phosphor-
saurer Kalk, sowie sämtliche
allopathische und homöopathische
Thierarzneimittel nach altbewähr-
ten Rezepten angefertigt empfiehlt
die Apotheke in Stadtsulza

**Sämtliche
homöopathische und allopathische
Thierarzneimittel,**
wie Drüsenpulver, Butterpulver,
Restitutionsfluid für Pferde etc.
empfiehlt die
Apotheke in Stadtsulza.

Hamsterkugeln
zur schnellen und sicheren Ver-
tügung der Hamster und Feld-
mäuse empfiehlt billigst
die Apotheke in Stadtsulza

Giftfreie Farben
in allen Nüancen zum Färben jeder
Art Stoffe, als: Wolle, Seide,
Wollgarn, Leinen, halbwoollene und
baumwollene Stoffe, in Packeten
mit genauer Gebrauchsanweisung
à 25 Pfg. empfiehlt
die Apotheke in Stadtsulza.

Anilinfarben.
Viel kann in den Haushaltungen
durch Selbstfärberei verblusster
Kleider etc. gespart werden.
Meine Anilinfarben in Packeten
mit Gebrauchsanweisung à 25 Pfg.
dienen zum bequemen Selbstfärben
von Kleidern Tüchern, Bändern
etc. in unzertrenntem Zustande.
Das Färben gelingt stets.
Ich halte die Farben allen spar-
samsten Hausfrauen empfohlen.
Apotheke Stadtsulza.

**Sämtliche
homöopathische und allopathische
Thierarzneimittel,**
wie Drüsenpulver, Butterpulver,
Restitutionsfluid für Pferde etc.
empfiehlt die
Apotheke in Stadtsulza.

Rübener's Suppenpulver,
bestes Kindernahrungsmittel,
schützt in der heißen Jahreszeit die Kinder vor dem gefährlichen
Brechdurchfall. Ist dagegen sehr leicht verdaulich,
sehr nahrhaft und knochenbildend. Zu haben in einhalb-
Pfd.-Packeten à 0,60, und Pfd.-Packeten à 1,00 Mk. in Sulza:
Apotheko, in Apolda bei Herrn Ad. Junge und Herrn Gustav
Petere, in Camburg bei Herrn Hermann Bröndel, in Rekart-
berga bei Herrn Friedrich Böttger.

Rübener's Suppenpulver
Bestes Kindernahrungsmittel.
Sehr nahrhaft, leicht verdaulich,
knochenbildend, sicherster Schutz
gegen Brechdurchfall. Zu haben
in Sulza: Apotheke, Rekartberga:
bei Herrn Fr. Böttger. Camburg:
bei Herrn Hermann Bröndel,
Apolda: bei Herrn Ad. Junge.

Durch Apotheker P. Rübener's
Frostwasser
wird das Aufbrechen der **Frost-
beulen** verhütet und werden
dieselben in wenigen Tagen ent-
fernt. Gegen offenen Frost ist
Rübener's Frostsalbe
ein sicher helfendes Mittel.
Zu haben in der
Apotheke in Stadtsulza.

Scropheln,
Hautausschlag, unrein Teint,
Verdauungsstörungen
und deren Folgen werden binnen
Kürzem beseitigt durch den regel-
mäßigen Gebrauch des Sulzauer
Blutreinigungsthee's. Jedes Packet
mit genauer Gebrauchsanweisung
ist für eine 3-4wöchentliche Kur
ausreichend. Alleiniger Fabrikant:
Apotheker P. Rübener,
Bad Sulza in Thür.

Echte Malzextrakt-Bonbons.
bestes Mittel gegen Husten,
Halskrankheit, Verschleimung etc.
empfiehlt die
Apotheke in Stadtsulza.

**Sodener
Mineralpastillen,**
Vom'sche Katarthpillen, Emser
Pastillen, Brandt's Schweizerpillen
empfiehlt die Apotheke in Stadt-
Sulza

Bruchbänder,
einfach und doppelt, in bester
Qualität liefert
die Apotheke in Stadtsulza.

Russischen Spiritus,
gegen Reissen, Rheumatismus und
Gliederwehnen empfiehlt die
Apotheke in Stadtsulza.

**Hühneraugen-
und Ballenringe** empfiehlt
die Apotheke in Stadtsulza.

**Helfenberger's
Bandwurmmittel,**
innerhalb 2 Stunden sicher wirkend,
Brandt'sche Schweizerpillen,
Emser- und Sodener Mineral-
pastillen, Nestle's Kindermehl,
diverse Malzextrakte empfiehlt die
Apotheke in Stadtsulza.

Holzwollbinden
in bester Qualität, sowie sämt-
liche Artikel zur Krankenpflege
empfiehlt
die Apotheke in Stadtsulza.

Frostwasser
gegen Frostbeulen,
Frostsalbe gegen offenen Frost,
Chloraline gegen Zahnschmerz
und Zahnerissen empfiehlt
die Apotheke in Stadtsulza.

**Rübener's
Chloraline,**
bestes und billigstes Mittel gegen
Zahnschmerz und Zahnerissen.
Mundwasser,
mit und ohne Salicylensäure
zur Reinigung und Erhaltung der
Zähne und des Zahnfleischs.
Diverse Zahnpulver
nach Vorschrift berühmter Zahn-
ärzte empfiehlt die
Apotheke zu Stadtsulza.

**Zahn-
Bürsten,
Pasta,
Pulver,
Wasser,
Seife,**
sowie sämtliche medizinische
Toilettenseifen
empfiehlt
die Apotheke in Stadtsulza.

Wunderbar ist der Erfolg.
Sommerpfeifen, unreiner Teint, gelbe
Hände u. verdrüben nachtagt beim
täglichen Gebrauch von
Bergmann's Liliennilch-Seife
von Bergmann u. Co. in Dresden.
Sensibilig à Stück 60 Pfg. in der
Apotheke in Stadtsulza.

**Pfund's
Milch-
Seife.**
hergestellt aus reiner, bester
Kahmilch, macht die sprödeste
Hautart und weich wie Sammet.
Dresdener Kalkseife
**Gebrüder Pfund
in Dresden.**
Zu haben in Stadtsulza bei
Herrn Apoth. P. Rübener, in
Gernburg bei Herrn Hof-Apoth.
J. Kolln.

**Lanolin Toilette-
Cream-Lanolin**
für Kosmetik, Parfümerie u. Berlin.
Das Pflege-Verfahren
des Gesichtes
zur Erhaltung
des Gesichtes
und Halses.
Zu haben in Dresden à 40 Pfg. in Stück-
packen à 20 und 10 Pfg.
in der Apotheke von P. Rübener,
Stadtsulza.

Cocosnusöl-Haushalt-Seife
von Bernh. Schreyer & Co., Berlin
in vorzüglicher Qualität ist äusserst
mild für die Haut und daher sehr
empfehlenswerth, à Carton (8 Stück)
60 Pfg. zu haben bei
P. Rübener, Apotheker,
Stadt-Sulza.

Fliederduft
von Bernh. Schreyer & Co.,
Berlin ist in neuerer Zeit wieder
wegen seines köstlichen Aromas
das Parfüm Kaiserlicher u. König-
licher Gemächer geworden. Vor-
züglich à Flasche Mark 1.00 und
Mark, 150 bei P. Rübener,
Apotheker, Stadtsulza

Durch Apotheker P. Rübener's
Frostwasser
wird das Aufbrechen der **Frost-
beulen** verhütet und werden
dieselben in wenigen Tagen ent-
fernt. Gegen offenen Frost ist
Rübener's Frostsalbe
ein sicher helfendes Mittel.
Zu haben in der
Apotheke in Stadtsulza.

Für den **Weihnachts-Tisch.**
sowie für Theater, Concert und
Ball empf. die neuesten und schönsten
Parfüms sortirt in feinsten, belieb-
testen u. nachhaltigsten Blumen- u.
Fantasie-Gerüchen à Flac. M. 1,-,
M. 1.25 u. M. 1.50! Apoth. P. Rübener,
Stadtsulza.

Sulzauer Blutreinigungsthee,
ärztlich empfohlen, bestes Mittel
gegen Scropheln, Hautausschlag,
unreinen Teint, Verdauungs-
störungen und deren Folgen.
Alleiniger Fabrikant: Apotheker
P. Rübener, Bad Sulza.

Rübener's Frostwasser
gegen **Frostbeulen.**
Rübener's Frostsalbe
gegen offenen Frost.
Chloraline,
bestes Mittel gegen Zahnschmerz
und Zahnerissen empfiehlt die
Apotheke in Stadtsulza.

Paul Rübener offerierte aber auch seine eigenen Herstellungen, von denen sein "Suppenpulver" als "bestes Kindernahrungsmittel" auch in den umliegenden Städten Apolda, Osnaburg und Bekartsberga zu haben war. Als besondere Spezialität wurden seine "Homöopathischen Tierarzneimittel" nach "altbewährten Rezepten angefertigt" angepriesen.

Durch Frau Judersleben, die Enkeltochter von Apotheker Cramer, wurde ich auf eine "Apothekerschule" aufmerksam gemacht, die Cramer in seinen letzten Lebensjahren errichtete. Diese sogenannte "Apothekerschule" ist weder in den Akten der Stadt noch in den Notizen der Tageszeitung nachweisbar, — beachtenswert ist aber, daß in den Melderegistern der Stadt aus den Jahren 1891 bis 1904 viele junge Pharmazeuten zu finden sind, die immer nur für Wochen oder Monate in Stadtsulsa zu Gast waren. Als Berufsbezeichnung finden wir: Apothekerlehrlinge, Pharmazeuten, Apothekerschüler und Apotheker-Eleven angegeben. Das läßt darauf schließen, daß eine Ausbildungsstätte für angehende Apotheker vorhanden gewesen sein muß.

Kurs nach der Übernahme der Apotheke durch Paul Rübener, der vermutlich diese "Fachschule" weiterführte, finden wir in den Melderegistern folgende Apothekerschüler verzeichnet:

Vom 1.8.1891 - 5.8.1891	Ernst Homolka aus Erfurt
" 1.11.1891 - 16.10.1893	Eduard Zickler aus Clausthal
" 1.10.1892 - 1.3.1894	Richard Helfgott aus Großbeckern,
	der nochmals
" 1.7.1894 - 1.9.1894	und
" 1.2.1895 - 1.4.1895	erscheint.
" 20.7.1893 - 15.8.1893	Fritz Wollenberg aus Bromberg
" 5.11.1893 - 21.11.1893	" " "

Aber schon 1894 verkaufte Apotheker Paul Rübener seine Apotheke für 126 000 Mark an den Apotheker Dr. Georg Schneider aus Dessau und übernahm die Löwen-Apotheke in Apolda.

Späterhin ist er Direktor der Bank und erweilt sich wesentliche Verdienste aus der Entwicklung der Bank.

Apothekar Dr. Georg Schneider

Dr. Schneider,
Apotheker in Stadtsulsa.
NB. Durch meine frühere Tätigkeit als Chemiker in den bedeutendsten Untersuchungsanstalten, speziell mit der Weinanalyse vertraut, bin ich in der Lage, meine Weine stets selbst zu prüfen und leiste für die Reinheit meiner Weine jede Garantie.

Der am 15.1.1894 übernehmende Apotheker

Dr. Georg Schneider, der aus Dessau kam, ist uns nur aus den Zeitungsanzeigen des Thüringer Couriers bekannt.

Die Bürgerlisten und Einwohnerverzeichnisse dieser Jahre sind uns nicht erhalten geblieben, sodaß über seine Person, sein Herkommen und seine Tätigkeit wenig berichtet werden kann.

Gleichzeitig mit der Übernahme der Stadtsulsaer Apotheke wurde Dr. Schneider durch den Großherzogl. Bezirksdirektor zum Fleischbeschauer berufen, wie auch schon sein Vorgänger dieses Amt verwaltete.

Gleichzeitig mit der Übernahme der Stadtsulsaer Apotheke wurde Dr. Schneider durch den Großherzogl. Bezirksdirektor zum Fleischbeschauer berufen, wie auch schon sein Vorgänger dieses Amt verwaltete.

Am 8. September 1895 wurde ihm in Stadtsulsa ein Mädchen geboren. Diese Geburt bestätigt uns auch das Kirchenbuch.

Interessant ist eine Zeitungsnotiz vom 26.5.1899, wonach Dr. Schneider in Stadtsulsa eine "Pharmazieschule" gegründet hatte. Über diese Schule, ihren Umfang und ihr Lehrprogramm sind selbst in den Tageszeitungen dieser Jahre keine Hinweise zu finden, sodaß man zu der Schlussfolgerung kommen muß, es handelt sich um die von Apotheker Cramer gegründete, von Paul Rübener weitergeführte und von Dr. Schneider übernommene "Apothekerschule", die in einer kurzen Zeitungsnotiz vom 26.6.1896 als Ausbildungsstätte für Apothekerlehrlinge erwähnt wurde. Sicher handelte es sich hierbei um keine offizielle Einrichtung, denn die damals in Stadtsulsa bestehenden Schulen und Ausbildungsstätten für andere Berufsweige sind in den Pressemeldungen oft erwähnt und namentlich bekannt.

Beachtlich groß aber ist die Zahl der jungen Pharmazeuten, die zu Dr. Schneiders Zeit als "meldepflichtige Personen" in den Melderegistern der Stadt verzeichnet sind. Das bestätigt ohne Zweifel die Existenz einer "Fachschule", denn wir können aus den Meldedaten entnehmen, daß zu gleicher Zeit oftmals mehrere Schüler in Stadtsulsa gemeldet und registriert waren.

So finden wir notiert:

15.1.94-15.3.94	Fritz Silkroth aus Leipzig
1.12.93-15.1.94	Max Zoril aus Tachel
27.3.94-1.4.97	Hans Säger aus Stadtsulsa
23.6.94-23.8.94	Fritz Silkroth aus Leipzig
25.10.94-29.3.95	Eugen Schaffer aus Rybnik

1.4.95-30.9.96
 1.4.95-27.7.95
 1.10.95-20.12.95
 21.9.96-1.1.97
 1.4.96-22.6.96
 15.5.96-24.3.99
 1.10.96-31.3.97
 30.10.96-31.3.97
 2.1.97-1.7.97
 21.1.97-1.4.97
 30.1.97-30.9.97
 15.2.97-1.7.97
 1.4.97-28.6.97
 1.4.97-30.9.97
 1.4.97-1.7.97
 15.4.97-1.7.97
 30.4.97-30.9.97
 1.7.97-15.7.97
 7.7.97-1.4.98
 4.10.97-27.9.98
 12.10.97-2.4.98
 23.10.97-1.4.98
 27.10.97-1.7.99
 24.11.97-1.4.98
 2.1.98-1.4.98
 15.1.98-27.9.98
 1.4.98-27.9.98
 1.4.98-1.7.99
 1.4.98-25.3.99
 1.4.98-23.12.98
 1.5.98-1.10.98
 1.5.98-29.9.98
 19.5.98-23.12.98
 3.7.98-20.12.98
 1.8.98-20.3.99
 24.9.98-23.12.98
 2.10.98-23.12.98
 3.10.98-23.12.98

Friedrich Jellin aus Gleiwitz
 Wilhelm Kühle aus Duderstadt
 Hans Carl Altvater aus Kiel
 Julius Armbruster aus Pforzheim
 Max Woythaler aus Bromberg
 Armin Pfeiffer aus Lachstedt
 Alfons Flascher aus Beuthen
 Ernst Altvater aus Gießen
 Friedrich Arensmeier aus Potsdam
 Gustav Dickel aus Laasphe
 Aloys Liedtke aus Rütze
 Siegfried Lewy aus Pr.Friedland
 Max Rawitscher aus Kobylin
 Bruno Pötschel aus Polgen
 Karl Köster aus Beverungen
 Emil Koch aus Dessau
 Robert Zornow aus Coblentz
 Wilhelm Büchner aus Weissenfels
 Walter Brendler aus Reichensau
 Walter Hentsch aus Sommerfeld
 Paul Herrnstadt aus Reichenbach/Schl.
 Emil Schalke aus Westenfeld
 Thilo Mühlberg aus Homleben
 Wilhelm Stisser aus Hameln
 Arnold Sechtleben aus Berlin
 Oskar Hülsemann aus Hamburg
 Martin Hecht aus Lübeck
 Bernhard Becker aus Hadamer
 Eugen Schernich
 Erich Winkler aus Freiberg
 Fritz Ludwig aus Laurahütte/O.Schl.
 Karl Mühle aus Gräfenaschau
 Franz Rolshoven aus Merkanich
 Ernst Georg Lubians aus Hannover
 Johann Graepel
 Richard Huch aus Hannover
 Erich Stempel aus Loecknitz
 Paul Reinicke aus Stendal
 Walter Krause aus Eisleben

3.10.98-29.7.99
 3.10.98-24.3.99
 30.10.98-25.6.99
 16.1.99-21.3.99
 15.4.99-23.9.99
 20.4.99-2.4.1900
 1.7.99-23.9.99

Werner Lutze aus Gumbinnen/Ostpr.
 Friedrich Wilhelm Gagel
 Viktor v.Boockamp aus Stettin
 Alexander Merk aus Sprottau
 Max Praybylski
 Hans Brill aus Eschwege
 Udo Schuchel aus Pritzwalk

Die Warenangebote der Apotheke unter Dr.Schneider zeigen uns wieder in aller Breite das typische Bild der damaligen Offizin. Dr.Schneider legte einen besonderen Ton auf "Apotheke und Weinhandlung", die er dann auch mit einem umfangreichen Spirituosenangebot belegt, wie er selbst schreibt, war er durch seine "frühere Tätigkeit" in den bedeutendsten chemischen Untersuchungsanstalten speziell mit der Weinanalyse vertraut.

Es ist ein großartiges Angebot von Weinen aller Art und Qualität zu den damals üblichen Preisen.

Die Apotheke und Weinhandlung von Dr. G. Schneider

in Stadtfulja empfiehlt:
 Marca Italia, a Fl. 0,80 Wr.
 Dillener, . . . Fl. 1,00 Wr.
 Edenburger, . . . Fl. 1,20 Wr.
 St. Hippolyte, . . . Fl. 1,50 Wr.
 Medoc Margaux, . . . Fl. 1,75 Wr.
 sowie feinerer
 Bordeauxweine von 2-2,50 Wr.
 Zellinger, . . . Fl. 0,90 Wr.
 Rierheimer, . . . Fl. 1,00 Wr.
 Radesheimer, . . . Fl. 1,20 Wr.
 Radesheimer, . . . Fl. 1,50 Wr.
 Samos, . . . Fl. 1,50 Wr.
 Marfala, . . . Fl. 1,50 Wr.
 Portwein, Madeira, Sherry, a Fl. 2,00-3,00 Wr.
 Lacrimas Christi, . . . Fl. 3,00 Wr.
 Außer Ausbruch, . . . Fl. 1,60 Wr.
 Medicinal-Lofager, in Fl. zu 0,70 bis 4 Wr.
 Cognac, deutsch, . . . Fl. 3,00 Wr.
 Cognac (fine champagne) a Fl. 6 Mark, sowie sämtliche feine Spirituosen. Die Preise verstehen sich incl. Flasche. Sämtliche Weine sind auch in halben Flaschen zu haben.

Die Apotheke zu Stadtfulja

empfehlen ihre garantierten Weine:
 Marca Italia, . . . Fl. 0,80 Wr.
 Edenburger, . . . Fl. 1,20 Wr.
 Bardera, . . . Fl. 1,30 Wr.
 Spalato, . . . Fl. 1,30 Wr.
 Serarder, . . . Fl. 1,50 Wr.
 Bordeaux, . . . Fl. 1,50 Wr.
 bis 2,50 Wr.
 Zellinger, . . . Fl. 0,90 Wr.
 Rierheimer, . . . Fl. 1,00 Wr.
 Radesheimer, . . . Fl. 1,50 Wr.
 Viebfrauenmilch, . . . Fl. 3,00 Wr.
 Haut Barsac, . . . Fl. 1,50 Wr.
 Samos, . . . Fl. 1,50 Wr.
 Außer, . . . Fl. 1,60 Wr.
 Portwein, . . . Fl. 2,00 Wr.
 u. 2,50 Wr.
 Madeira, . . . Fl. 2,50 Wr.
 Lacrimas Christi, . . . Fl. 3,00 Wr.
 Sherry (alt), . . . Fl. 3,00 Wr.
 Medicinal-Lofager, in Fl. zu 0,70 bis 4 Wr.
 Cognac, Rum, Arrac in vorzüglicher Qualität. Wasche noch feiner, besonders auf mein reichhaltiges Lager feinsten Liqueure aufmerksam.
Dr. G. Schneider.

Die Apotheke und Wein-Handlung von Dr. G. Schneider

in **Bad Sulza** empfiehlt ihre reichhaltiges Weinlager bei billiger Preisstellung:

Rotweine & Flasche incl. Glas
Marca Italia,
 80 Fl.,
 Kiedrichert . . . 1 Wr. — Flg.
 Edenburger . . . 1 „ 20 „
 Bad. Rotwein in. 1 „ 50 „
 Waldorheimer 1 „ 75 „
 Bordeaux 2 Wr. u. 2 „ 50 „

Weißweine.
 Zellinger . . . — Wr. 80 Fl.
 Rierheimer . . . 1 „ —
 Radesheimer . . . 1 „ 50 „
 Viebfrauenmilch . . . 3 „ —

Diverse Weine.
 Samos . . . 1 Wr. 50 Fl.
 Außer (Lofaverer) 1 „ 60 „
 Portwein 2 Wr. u. 2 „ 50 „
 Madeira . . . 2 „ 50 „
 Lacrimas Christi 3 „ —
 Sherry (alt) . . . 3 „ —
 Außer Ausbruch 3 „ —
 Redig. Lofager, a Fl. 70, 1 Wr. 25 Fl., 2,25 u. 4 Wr.

Durch meine frühere Tätigkeit in den bedeutendsten chemischen Untersuchungsanstalten speziell mit der Weinanalyse vertraut, bin ich in der Lage, meine Weine stets selbst zu prüfen und übernehme für Reinheit und Güte derselben jede Garantie.

Ich beziehe meine Weine stets direkt im Fuß von den renommiertesten Firmen wie:
 J. Sulzgrub u. Söhne (Lieferanten des Berliner Apothekervereins),
 J. Reuchmann in Wien,
 Schloßkellerei Leichen (Erlangen Graf von Thun),
 Damian Wanzel in Bologna,
 Witwe Sean Radesheimer II, sowie von den Bismarckwinen.

Condurangowein, Zagradowein, Chinawein, Pepsinwein, Tamarindenessenz, Faulbaumessenz, Rhabarbertabletten, Cierocogiac
 empfiehlt die
Apotheke zu Stadtfulja.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle:
medizinische und Toiletten-Seifen in einzelnen Stücken, sowie in eleganten Cartons von 10 Flg. bis Wr. 2,50,
 feinste Parfüms: Nleder, Hlang-Hang, Veichen, Waiglöcher, Oeltorade in Fl. zu 30, 50 Fl., 1,20 und 2 Wr., Eispomade und Chi apomade in eleganten Glas-dosen zu 50 und 90 Flg.,

Christallhaardöl in Flaschen zu 30 und 50 Flg.,
Rotwein-Punschessenz in Flaschen zu Wr. 1,10 u. 2,-,
Schwedischen Punsch, a Fl. 1 Mark,

Apothekerbitter, a Fl. Wr. 1,75, sowie die, andere Liqueure, Arrac, Rum, Cognac, in ganzen und halben Flaschen.
 Auf mein reichhaltiges **Wein-Lager** mache ich besonders aufmerksam:

Marca Italia, . . . a Fl. 0,80 Wr.
 Edenburger, . . . Fl. 1,20 Wr.
 Zellinger, . . . Fl. 0,90 Wr.
 Radesheimer, . . . Fl. 1,50 Wr.
 Lacrimas Christi, . . . Fl. 3,00 Wr.
 sowie verschiedene andere Weine in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Dr. G. Schneider,
 Apotheke und Drogeriehandlung in Stadtfulja.

Sulzger Weißwein, a Fl. 50 Flg., ohne Fl. 40 Flg.,
Freiburger Weißwein, a Fl. 70 Flg., ohne Fl. 60 Flg.,
Freiburger Rotwein, a Fl. 75 Flg., ohne Fl. 65 Flg.,
 Marca Italia (ital. Rotwein), a Fl. 80 Flg.,
Bartetta (ital. Rotwein), a Fl. 1 Wr. 20 Flg.,
 Bordeaux, von 1,25-2,50 Wr., sowie die, andere Weine in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt die
Apotheke zu Stadtfulja.

Marca Italia,

à Fl. 80 Pfg.,
 Zellinger, à Fl. incl. St. 90 Pf.,
 Rierheimer à Fl. 1 M.,
 Hübelschert (rot), à Fl. 1 M.,
 Cedeburger, à Fl. 1.20 M.,
 (Ungar. Rothwein),
 Natur-Rothwein (ung. Rothwein), à Fl. 1.50 M.,
 Hübelschert, à Fl. 1.50 M.,
 Natur-Weißwein (ung. Weißw.), à Fl. 1.60 M.,
 Walporzheimer (rot), à Fl. 1.75 M.,
 Lacrimae Christi, (heiler Malaga) à Fl. 3 M.,
 Ruster Ausbruch, à Fl. 3 M.,
 alter Herrb, à Fl. 3 Mark,
 Cognac, (deutscher) à Fl. 3 M.,
 1/2 Fl. 1.60 M.,
 Cognac, (fine champagne) à Fl. 6 M.,
 1/2 Fl. 3.10 M.,
 Rum, 1 Liter 3 M.,
 empfiehlt die Apotheke und Weinhandlung von

Dr. Schneider
 zu Stadfulja
 Meine Most- und Rheinweine beziehe ich direkt von den Wijnern, die Apweine vom Wijnereine, die Ungarweine vom Statthalter von Pöhmen (Knyellen Graf von Lina), J. Leuchmann in Wien und J. Palaghy in Budapest, die spanischen Weine von Damian Bantel in Malaga.

Deutschen Cognac,

à Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.60 M.,
 französisches Cognac,
 à Fl. 6 M., 1/2 Fl. 3.10 M.,
 empfiehlt die
Apotheke zu Stadfulja.

Marca Italia,

italienisch Rothwein, à Fl. 80 Pfg.,
 Medoc, à Fl. 1.00 M.,
 Cedeburger, à Fl. 1.20 M.,
 Zeracher, à Fl. 1.50 M.,
 St. Gertrud, à Fl. 1.50 M.,
 Medoc Margaux, à Fl. 1.75 M.,
 St. Julien, à Fl. 2.50 M.,
 sowie die andere Rothweine.
 Sulzauer Weißwein,
 Freiburger, à Fl. 0.50 M.,
 Zellinger, à Fl. 0.75 M.,
 Rierheimer, à Fl. 0.90 M.,
 Hübelschert, à Fl. 1.00 M.,
 Hübelschert, à Fl. 1.25 M.,
 Hübelschert, à Fl. 1.50 M.,
 Viehfrauenmilch, à Fl. 3.00 M.,
 sowie diverse andere Weine.
 Samed, à Fl. 1.50 M.,
 Balsbrado, à Fl. 2.00 M.,
 Madeira, à Fl. 2.50 M.,
 Portwein, à Fl. 2.50 M.,
 Lacrimae Christi, à Fl. 3.00 M.,
 Tafelwein, à Fl. 75 Pfg., 1.25, 2.25 und 4 M.,
 Riqueur, Cognac, Arac,
 Rum empfiehlt die
Apotheke zu Stadfulja.

Cacao liqueur,

Aromatique,
 Benedictiner,
 Apothekerbitter
 in Flaschen zu 40 und 75 Pfg.,
 1 M. und 1.25 M. empfiehlt die
Apotheke zu Stadfulja.

So erfahren wir auch, daß er die von Apotheker
 Gramer gegründete Mineralwasserfabrik weiterführte und
 seine Herstellungen auch in umliegenden Städten und
 Ortschaften zu haben waren.

Die Verleitung meiner Mineralwasserfabrik für Cam-
 burg und Umgegend hat
Herr Conditor Högzel in Camburg
 übernommen.
 Herr Högzel wird stets Selterswasser und sämtliche Brause-
 limonaden in reichlicher Füllung vorräthig halten und zu den bekannten
 billigen Preisen an die Herren Wirthe und Private abgeben.
 Bad Sulza, den 20. Mai 1896.
Dr. G. Schneider,
 Apotheke und Mineralwasser-Fabrik.

Selters,
 à Fl. 10 Pfg., 1 Dbd. Fl. 1 M.,
Brauselimonaden,
 à Fl. 15 Pfg., 1 Dbd. Fl. 1.60,
Thuring. Sauerbrunnen,
 à Fl. 15 Pfg., 1 Dbd. Fl. 1.60,
 empfiehlt die
Apotheke zu Stadfulja.

Brauselimonaden
 mit Himber-, Citronen- u. Wald-
 merifer-Aroma empfiehlt
Dr. Schneider,
 Apotheke u. Mineralwasserfabrik
 in Bad Sulza.

Sulzauer Pastillen
 aus den Salsen der
Sulzauer Carl Alexander
 Sophien-Quelle
 unter Kontrolle der Herren
 Sanitätsrath Dr. Schenk und
 Dr. Löber, Bad Sulza,
 hergestellt, haben sich bei vielen
 ärztlichen Kurorten der Nahrung-
 organe, im Gicht und Gichtfeld,
 Katarrhen des Magens u. des Darm-
 canals, sowie im Gichtreizen und
 Gichtanfällen, bei Rheuma,
 Gicht, Migräne etc. sehr bewährt.
 Daß die Behandlung dieser von
 Sulzauer hergestellter Pastillen nicht,
 daß sie Pastillen in allen Fällen höchsten
 Vorzuges vermag.
 Preis im Handel nur 25 Pfg.
 Nur echt, wenn auf jeder Packung
 steht: Carl Alexander hergest.
 In haben in Apotheken in
 der Stadt-Apotheke und
 Löwen-Apotheke, in Stad-
 fulja in der Apotheke.

Die aus den Salsen
 der Carl-Alexander-Sophienquelle
 (heute Quelle Aktivist im Kur-
 park) hergestellten "Sulzauer
 Pastillen, erfreuten sich allge-
 meiner Beliebtheit und waren
 bis in die 20er Jahre unseres
 Jahrhunderts in vielen Apotheken
 und Drogerien Deutschlands zu
 haben. Hergestellt wurde dieses
 Präparat in der Apotheke und
 war lange Jahre das Standard-
 mittel zur Heilung und Linderung
 bei der Erkrankung der oberen
 Luftwege. Es gehört zum Verdienst
 von Apotheker Dr. Schneider, die-
 se Pastillen auf Anraten der
 damaligen Badeärzte Dr. Löber
 und Dr. Schenk hergestellt zu
 haben.

Sulzauer Pastillen
 aus den Salsen der Carl-Alexander-
 Sophienquelle hergestellt, ärztlich
 empfohlen gegen Entzündungen der
 Athmungsorgane, mildern den Husten-
 reiz und bestärken den Schleim-
 auswurf. Zu haben in Schopfheim
 à 75 Pfg. in der Apotheke zu
 Stadfulja und der Löwen-
 apotheke zu Apolda.

Das von der Salinen Direktion in den Handel
 gebrachte "Sulzauer Salspulver", das aus einer anderen
 Quelle gewonnen wurde, hatte nicht die erwarteten Heil-
 und Linderungserfolge und die Produktion dieses Salinen-
 Nebenproduktes wurde dann auch nach wenigen Jahren ein-
 gestellt, während die "Sulzauer Pastillen" weiterhin als
 Behandlungsmittel gebraucht und verordnet wurden.

Die später verabreichte "Feinzersteubung",
 zu der auch die Sole der Carl-Alexander-Sophienquelle
 benutzt wurde, schaltete dann die "Sulzauer Pastillen"
 als Heilpräparat aus.

Im weiteren Angebot von Dr. Schneider finden
 wir die handelsüblichen kosmetischen Artikel, wobei die
 persönliche Note Salsas in dem "Eau de Sulsa", "Sulzauer
 Flieder", "Sulzauer Nagelöckchen" und "Sulzauer Veilchen-
 duft" besonders unterstrichen wurde.

Eau de Sulza,
Sulzauer Fliederduft,
Sulzauer Nagelöckchenduft,
Sulzauer Veilchenduft,
 à Flasche 1 M.,
Veilchen, Nang-Nang,
Seliotrope, Nagelöckchen
 u. s. w. in Fl. zu 30 und 50 Pfg.,
Triple Extraits
 in Fl. zu 1.20 u. 2 M. empfiehlt
 die Apotheke zu Stadfulja.

Villemild,
Can de Lys giebt nach kurzem Gebrauch einen garten, weichen Teint, a Fl. 1 Ml.
Sommerprossen und **Leberfleckenwasser** beseitigt Hautunreinigkeiten, wie Sommerprossen und Leberflecken u., a Fl. 1 Ml.
Chininhaarwasser, bewährt gegen Ausfallen der Haare, a Fl. 60 Pfg. und 1 Ml.,
Bay-Rum stärkt die Kopfhaut, a Fl. Ml. 1.50,
Vittoriahaarwasser, beseitigt Schuppen und stärkt den Haarboden, a Fl. 1 Ml.,
Can de Botot, Zahn- und Mundwasser, zur Pflege des Mundes und der Zähne, a Fl. 50, 75 Pfg. und 1 Ml.,
Zahnpulver, rauh und weiß, mit Pfefferminz, Kampher u., a Schachtel 30, 50 und 75 Pfg.,
Zahntinktur nach Kuyler Zivert, a Fl. Ml. 1.50,
Zahnbürsten, große Auswahl von 30 Pfg. bis 1 Ml. 50 Pfg.
 Großherzogl. priv. Apotheke und Droguenhandlung
Dr. G. Schneider,
 Bad Sulza.

Feinste Parfüms,
 Veilchen, Nagelöschchen u. s. w., a Fl. 1.20 und 2 Ml., sowie ausgenommen. Seifen in elegant. Kartons empfiehlt die Apotheke in Stadtsulza.

Feinste Parfüms:
Blang-Blang,
Blieber,
Nagelöschchen,
Veilchen,
Umbre,
Chbouquet
 empfiehlt als Extraits a Fl. 60 Pfl. als Triple-Extraits a Fl. 1.25 und 2 Ml. in nur feinsten Qualität.
Dr. Schneider,
 Apotheke in Stadtsulza.

Sommerprossenwasser, bewährtes Mittel gegen Sommerprossen, a Fl. 1 Mart.
Dr. Kummerfeld's Schönheitswasser, a Fl. 60 Pfl.
Can de Lys, a Flasche 1 Ml.,
Schuppenwasser, zum Beseitigen der Schuppen, a Fl. 1 Mart.
Vittoria-Haarwasser, a Fl. 1 Ml.,
Tannindl, gegen Ausfallen der Haare, a Fl. 40 und 75 Pfg.,
Cispomade, a Büchse 30, 50 und 75 Pfg., empfiehlt die Apotheke in Stadtsulza.

Helfenberger
Bandwurmmittel,
 innerhalb zwei Stunden sicher wirkend, empfiehlt die Apotheke in Stadtsulza.

Rücken-Essenz (bestes Schutzmittel gegen Insekten) a Fl. 30, 50 u. 75 Pfg.
Insektenlöschgläser, a Stk. 50 Pfg.
Niechfläschchen, a Stk. 50 Pfg.
Mundwasser, a Fl. 50, 75 und 100 Pfg.
Zahnpulver in Schachteln, a 30, 50 u. 75 Pfg.
Feinste Parfüms (Blieber, Veilchen, Blang-Blang, Nagelöschchen u.) a Fl. 60 Pfl., Tripel. u. 1.20 u. 2 Ml.
Can de Cologne a Fl. 60 Pfg. u. 1 Ml. empfiehlt die Apotheke in Stadtsulza.

Villemild, Eau de Lys, a Fl. 1 Ml.
Sandmandelfleie, a Schtl. 50 Pfg.
Kummerfeld'sches Baldwässer, a Fl. 60 Pfg.,
Vittoria-Haarwasser, a Fl. 1 Ml.,
Sommerprossen- u. Leberfleckenwasser, a Fl. 1 Ml.,
Bay-Rum, a Fl. 1 Ml. 50 Pfl., empfiehlt die Apotheke in Stadtsulza.

Chinarinden-Haaröl
 stärkt den Haarboden und befördert den Haarwuchs. Zu haben in Flaschen zu 30 und 50 Pfl. in der Apotheke in Stadtsulza.

Chinin-Haarwasser,
 bestes Kräftigungsmittel für die Kopfhaut, bewährt gegen Ausfallen der Haare. Zu haben in Flaschen zu 60 Pfg. und 1 Ml. in der Apotheke in Stadtsulza.

Bay-Rum
 stärkt die Kopfhaut, beseitigt die Schuppen und begünstigt den Haarwuchs. Zu haben a Fl. 1 Ml. 50 Pfg. in der Apotheke in Stadtsulza.

Es mangelte auch nicht an Angeboten für "Küche und Haus", die die Palette vom "Kindernährmittel" bis zum "Bohnerwechs" umfaßte.

Kindernährmittel:

Knorr's Hasfergrühe, a Bod. 25 und 40 Pfg., **Knorr's Hasfermehl,** a Bod. 30 und 50 Pfg., **Widzejahn's Hasfermehl,** a Bod. 25 und 50 Pfg., **Kaiser's Kindermehl,** a Bod. 35 Pfg., **Nestle's Kindermehl,** a Büchse Ml. 1.30, **Kufeler's u. Rademann's Kindermehl,** **Timpe's Kräftigkeits- u. Junge** sowie andere Nahrungsmittel empfiehlt die Apotheke in Stadtsulza.

Cassier Hasfercacao, 1 Paket 1 Ml.,
Dr. Michaelis' Eichelcacao, 1/2 Pfund 1 Ml. 30 Pfg.,
Hasfercacao von Kämpfodel, 1 Pfund 1 Ml. 50 Pfg.,
Cacao von Kämpfodel, 1 Pfund 2 Ml. 40 Pfg., empfiehlt die Apotheke in Stadtsulza.

Weidzejahn's u. Knorr's Hasfermehl,
Knorr's Hasfergrühe,
Nestle's Kindernahrung,
Kufeler's u. Rademann's Kindermehl,
Viebe's Leguminose,
Richter's Sanitätscacao,
Suppenpulver u. empfiehlt die Apotheke in Stadtsulza.

Bäckpulver,
 ein Erfolg für Dese, zur Bereitung von Bäckwerk und Nudelpfeifen. Es bewirkt ein gleichmäßiges Ausgehen und hält sich jahrelang. Zu haben in Päckchen a 10, 20 u. 30 Pfg. in der Apotheke in Stadtsulza. Drei vorzügliche Kuchenrecepte gratis.

Feinstes Speiseöl,
Olivendöl Nizza N., per Pfund 1.25 Ml., bei größerer Abnahme auf einmal billiger, empfiehlt die Apotheke in Stadtsulza.

Pa. haltbaren Citronensaft,
 a Fl. 40 und 75 Pfg., empfiehlt die Apotheke in Stadtsulza.

Feinsten Himbeerfaß
 (selbst eingetocht) in Flaschen zu 60 Pfg. und 1 Ml. empfiehlt die Apotheke in Stadtsulza.

Witwein-Essenz,
 aus frischem Witweinste bereitet, mit patentirter Kalknabe versetzt, giebt, einfach dem Wein zugelegt, ohne jeden weiteren Zusatz, den feinsten Witwein. In Flaschen zu 30 und 50 Pfg. zu haben in der Apotheke in Stadtsulza.

Fichtenadelnduft,

durch Destillation aus den jungen frischen Nadeln der Firscharten gewonnen, erseht im Zimmer zersäube den angenehmen, erquickenden Aufenthalt im Fichtenwalde und ist das beste Reinigungsmittel der Luft im Wohn- und Schlafzimer.

Su haben 4 Flasche 75 Pfg. in der Apotheke zu Stadtsulza.

Fichtenadelnduft

zur Verbesserung der Zimmerluft, 4 Fl. 75 Pfg., empfiehlt die Apotheke zu Stadtsulza.

Holsteiner Butterpulver,

wird seit Jahren in den größten Holsteiner Milchviehställen zur Förderung der Butterabscheidung benutzt, 4 Schil. 50 Pfg.

Apotheke zu Stadtsulza.

Brillant- Eierfarben,

enthaltend fünf der schönsten und beliebtesten Farben in einem Paket. Paket 10 Pfg.

Ferner Mlado- und Marmorpapier empfiehlt die Apotheke in Stadtsulza.

Simbeeren

kauft die Apotheke in Sulza.

Bohnerwachs,

Cau de Javelle, 4 Fl. 30, 50 und 75 Pfg.,

Silberpulv. 4 Pakete 20 Pfg.,

Pompomade, 4 Schachtel 10 Pfg.,

Gallseife, 4 Schil. 10 Pfg.,

empfehlen die

Apotheke in Stadtsulza.

Butterfarbe

in Gläsern zu 50 Pfg. empfiehlt die Apotheke in Stadtsulza.

Bengalische Flamme

empfehlen die Apotheke zu Stadtsulza.

Ledersohlen-Fluid

nach Sorblet hindert das Ausweichen bei Matteis. Su haben in Flaschen 4 25 und 50 Pfg. in der Apotheke zu Stadtsulza.

Alle Farben,

zum Selbstfarbieren, empfiehlt in Päckchen zu 25 Pfg. die Apotheke zu Stadtsulza.

Apotheker Dr. Schneider's Butterpulver,

befördert die Buttergewinnung, verhütet vorzeitiges Ranzigwerden, giebt der Butter Farbe und angenehmen Beisgeschmack. Su haben in Paketen zu 40 und 80 Pfg., sowie in Schachteln 4 50 Pfg. bei

Apotheker Dr. Schneider in Stadtsulza.

Desinfektionspulver, Chlorkalk, Carbolsäure, Eisenvitriol

empfehlen die Apotheke zu Stadtsulza.

Fußstreu-pulver,

4 Schil. 25 Pfg., bewährtes Mittel gegen Fußschweiß, empfiehlt die Apotheke zu Stadtsulza.

Sorblet-Apparate

(komplett) mit 10 Messerflaschen zc. 16 Mark. Flaschen zu den Sorblet-Apparaten und sämtliche Ersatztheile zu billigen Preisen.

Sanitätsmischkästen mit abnehmbarem Boden, pro Stück 70 Pfg.

Sämmtliche Kinderernährmittel, Schering's u. Liebe's Malz-Extrakt empfiehlt die Apotheke zu Stadtsulza.



Inhalationsapparate, Sorblet-Apparate komplett, sowie einzelne Ersatztheile, Irri-gatoren, Zerkleinerungsapparate, Brustbänder, Nabelbinden, Gesundheitslöbinder, Eisbeutel, Maximalthermometer etc. etc. empfiehlt zu billigen Preisen die Apotheke zu Stadtsulza.

Als bewährte Hustenmittel empfiehlt:

Fenchelhonig,

4 Fl. 60 Pfg. u. 1 M.

Kräuter-Brusthonig,

4 Fl. 60 Pfg. u. 1 M.

Brust- u. Hustenelixir,

4 Fl. 30 u. 50 Pfg.

Sulzauer Pastillen,

4 Schil. 75 Pfg.

Dr. G. Schneider, Apotheker

Stadtsulza.

Schleimchen

Fenchelhonigextrakt,

4 Fl. 1 M., 1/2 Fl. 60 Pfg.

Kräuterhonig,

4 Fl. 1 M., 1/2 Fl. 60 Pfg.

empfehlen als bewährte Husten-

mittel die

Apotheke zu Stadtsulza.

Kinderwein,

bestes Stärkungsmittel für Kinder, empfiehlt in Flaschen zu 50 Pfg., 1 M. und 1 M. 50 Pfg. die Apotheke zu Stadtsulza.

Wohl vielseitig erprobter Vor-schrift gereinigtes

Gehör=Del

von vorzüglicher Wirkung bei Ohren-entzündungen, Erkältung der Gehör-gänge und Schwerhörigkeit. Die Flasche mit Gebrauchsanweisung 50 Pfg. Su haben in der Apotheke in Stadtsulza.

Kräuter = Brusthonig,

bewährtes Hustenmittel, 4 Flasche 60 Pfg. und 1 M.

Kräuterwein,

vorzügliches Rogeemittel, nach eigener bewährter Vor-schrift, 4 Fl. 80 Pfg. und 1 M. 50 Pfg., empfiehlt die Apotheke zu Stadtsulza.

Pepsinbitter,

ein vorzügliches Präparat gegen Appetitlosigkeit und schlechte Ver-dauung, welches als ein den Magen erquickendes Mittel ein willkommener Ge-hülfe auf Jagden, Reisen und anstrengenden Touren ist. Su haben in Flaschen zu 50 und 75 Pfg. in der Apotheke zu Stadtsulza.

Rheumatisuspflaster,

bewährtes Mittel gegen Rheuma-tismus, 4 St. 30 Pfg. schwarzes Pflaster, Capricin-pflaster, William's Poröse Pflaster empfiehlt die Apotheke zu Stadtsulza.

Rentholin- Schmupfenpulver,

4 Schachtel 25 Pfg. Dr. Hager's Schmupfenmittel, 4 Glas 50 Pfg., empfiehlt die Apotheke zu Stadtsulza.

Hühneraugen

beseitigt schnell u. sicher Apotheker Dr. Schneider's Spezialmittel gegen Hühneraugen. Su haben 4 Flasche 50 Pfg. in der Apotheke zu Stadtsulza.

Der Landmann wurde zum Kauf angeregt, wobei auf die eigenen Herstellungen besonders hingewiesen wurde.

Schweinefresspulver
Trufepulver
Milch- u. Ruhepulver
Schweizer Viehmaispulver
Restitutionsfluid
Waschpulver

Butterpulver u. **Buttern**
Sowie sämtliche Theerzuzugmittel nach bewährten Rezepten gefertigt, empfiehlt in vorzüglicher Güte
Dr. Schneider, Apoth. in Stadtsulza.
Ausführliche Preisliste steht jederzeit kostenfrei zur Verfügung.

Apotheker
Dr. Schneider's
Knochenweichpulver,

a Packt 50 Pfg.,
Knochenmilch,
a Flasche 60 Pfg.,
bei Beinweh der Rinde u. Schwoine als vorzüglich wirkende Mittel anerkannt, empfiehlt
Dr. Schneider,
Apothete zu Stadtsulza.

Hamsterpillen.

Sicheres Mittel zum Vertilgen der Hamster, a Packt 50 Pfg., bei größter Befähigung entsprechende Ermäßigung.
Dr. Schneider,
Apothete zu Stadtsulza.

Restitutionsfluid,

für Pferdebesitzer wesentlich, bei Lähmheit, Verrenkung, Verstauchung, übermäßiger Dehnung der Gelenkbänder, a Fl. 1 Mk. u. 1.75 Mk., empfiehlt die
Apothete zu Stadtsulza.

Neben einigen "Medizinal- und Drogenartikeln", die nur im "kleinen Sortiment" vertreten waren, finden wir auch die Präparate, die Dr. Schneider im eigenen Labor herstellte.

Nocheinmal bringt die Tageszeitung vom 26.6. 1896 eine kurze Notiz, aus der ersichtlich wird, daß Dr. Schneider seine "Pharmazieschule" zu dieser Zeit noch aufrecht erhielt und auch Erfolge seiner Ausbildung buchen konnte.

Seine Tätigkeit in Stadtsulza endete im Jahre 1899. Für 155 000 Mark verkaufte Dr. Georg Schneider seinen Besitz an den Nachfolger, Apotheker Wilhelm Clingenstein.

Dr. Schneider verzog nach Halle, um dort eine andere Apotheke zu übernehmen.

Apotheker Wilhelm Clingenstein

Nur zwei Jahre war Apotheker Wilhelm Clingenstein Besitzer der Sulzser Apotheke. Die Stadtbücher bringen keine Hinweise zu seiner Person und über seine Tätigkeit gibt es nichts Aussagekräftiges zu berichten. Die Berichte des Bedevereins, sowie die der Sulzser Bedeärzte erwähnen Clingenstein mit keinem Wort und aller Wahrscheinlichkeit nach spielte er im öffentlichen Leben keine nennenswerte Rolle.

Wie seine Vorgänger, wurde auch er von der Großherzogl. Sächsischen Bezirksdirektion durch Erlass vom 17. August 1899 zum Fleischbeschauer ernannt.

Wie seine Offizin aussah, oder was er aus der Apotheke in diesen zwei Jahren machte, erzählen uns die Zeitungsangebote in deutlicher Sprache. Von einer "Apotheke" spürt man gar nichts mehr und selbst die Angebote seiner "Apotheke und Drogerie" — wie er seine Einrichtung bezeichnet — haben nicht einmal das Niveau einer guten Drogerie. Dieselben Artikel und Warensortimente konnte man zu dieser Zeit auch in den kleinen "Materialwarenhandlungen" kaufen, von denen es in Stadtsulza mehrere gab.

Das "bunte Sortiment", das uns die Tageszeitung anpreist, soll uns hier einen Blick in seine Offizin ermöglichen.

Die in den Tageszeitungen immer wieder auftauchende Ortsangabe "Bad Sulza" ist irreführend, denn die offizielle Bezeichnung Bad Sulza führte die Stadt erst ab 1906, nach dem Zusammenschluß der Ortsteile Stadt-Dorf-Berg- und Unterneusulza. Hier zeigte also Apotheker Clingenstein einen hellseherischen Weitblick!

Besichtlich ist in wenigen Zeitungsangeboten der Name der Apotheke: "Privil. Sophien Apotheke". Es läßt sich nicht ermitteln, wann dieser Name erstmalig auftaucht und wer der Namensgeber war. Die ersten Hinweise dazu finden wir schon bei Apotheker Gramer und die Vermutung liegt nahe, daß Gramer zur Zeit der Gründung des "Sophienstiftes" durch die damalige Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar auch seine Apotheke in "Sophien Apotheke" umbenannte. Aber selbst zu Gramers Zeit wird dann diese Bezeichnung nicht immer gebraucht, es wechseln die Namen "Stadt Apotheke", "Apotheke zu Stadtsulza" und nur selten "Privileg. Stadtapotheke". Auch Gramers Nachfolger verwenden den Namen "Sophien-Apotheke" nur selten.

Auch Apotheker Clingenstein führte die von Dr. Schneider übernommene "Pharmazieschule" weiter, denn die Stadtsulzauer Melderegister aus den Jahren um die Jahrhundertwende zählen eine Anzahl von "Pharmazieschülern" auf, die unter Anleitung Clingenstein's die hiesige Schule besuchten. Wir finden dort registriert:

1.10.99-30.6.1900	Siebert Fleischer
1.10.99-1.1.1900	Erich Schindler aus Arnswalde
11.10.99-1.10.1900	Bruno Behr aus Berlin
6.11.99-24.3.1900	Wilhelm Bärwinkel
18.1.1900-23.6.1900	Fritz Heynemann
12.3.1900-1.10.1900	Walter Rückheim
2.4.1900-1.10.1900	Felix Lutze aus Pillau/Ostpr.
12.6.1900-20.9.02	Curt Friderici aus Berlin
1.7.1900-1.7.01	Lorenz Barry
1.7.1900-30.9.1900	Otto Meusling aus Rheinzabern
6.9.1900-20.12.1900	Karl Stroh aus Wiesbaden
1.10.1900-2.4.02	Ernst Hornung aus Frose
5.1.01-1.4.01	Emil Wolf

11.4.01-19.3.02	Alfred Dressel aus Hildburghausen
2.6.01-31.12.01	Ernst Gaulwell aus Köln/Rh.
20.6.01-1.10.01	Wilhelm Rauchfuß aus Bremen
1.8.01-22.12.01	Johannes Wegener aus Magdeburg
7.8.1901-	Hermann Schulze-Triepel - Leipzig
1.9.01-23.12.02	Robert Franke aus Erfurt
1.10.01-21.9.02	Arnold Reich aus Loosau

Am 1.10.1901 verkaufte Apotheker Wilhelm Clingenstein seine Stadtsulzauer "Apotheke und Drogenhandlung" für 165 000 Mark an Apotheker Fritz Ebermaier.

Apotheker Fritz Ebermaier

Fritz Ebermaier, der aus Holstein nach Stadtsulza kam und die hiesige Apotheke am 1.10.1901 käuflich übernahm, leistete nach den Angaben des Bürgerbuches am 25.11.1903 vor dem Rat der Stadt seinen Bürgereid. Über seine Person ist sonst weiter nichts bekannt.

Aus seiner Zeit ist uns ein Bild der Sulzauer Apotheke erhalten geblieben, eine Postkarte, die aus dem Jahre 1903 stammt.



Hier haben wir einmal die Sophien-Apotheke von Stadtsulza vor dem Umbau in die heutige Form. Vor der Haustür — gleichzeitig Eingang zur Offizin — der Apotheker Fritz Ebermaier, vermutlich mit Familie und aus dem Fenster herausschauend sein Personal.

Ebermaier ließ nun in der Tageszeitung fast garnichts von sich und seiner Einrichtung hören und die schreienden Angebote seiner Vorgänger waren plötzlich verstummt. Abgesehen von einigen Firmenanzeigen, die dann und wann in der Tagespresse erschienen, wurde es um die Stadtsulzauer Apotheke sehr ruhig. Nach Berichten älterer Bürger soll Ebermaier ein sehr zurückgezogenes Leben geführt haben.

Natten,

Räude tötet „Necton“.
Ohne Giftgeheim zu haben. Post.
60, 100 Pf. Dr. Dr. Sophien-
Apothekers Stadthaus.

Berjüngt!

erschienen alle, die ein junges, reines Ge-
sicht, ruhige, jugendliche Aussehen, weiche,
sammetweiche Haut und blendend schone
Zähne haben. Was wärsch sich daher mit:
Kadebeuler Milchemilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Kadebeul-Dröden.
Schupmarke: Stiefelapfel.
à St. 50 Pf. bei Apoth. Obermaier,
Stadthaus.

Mübelos!

verschwinden alle Art Hautunreinigkeiten,
u. Hautausschläge, wie Mieser, Ge-
schichtspitel, Pusteln, Finnen, Hautrötze,
Blühchen, Heberflecke u. durch stäg.
Gebrauch v.
Kadebeuler-Quecksilber-Seife
v. Bergmann u. Co., Kadebeul-Dröden.
Schupmarke: Stiefelapfel.
à St. 50 Pf. bei Apoth. Obermaier,
Stadthaus.

O! wie häßlich!

Haut Mieser, Blühchen, Finnen, Ge-
sichtspitel, rote Flecke u., daher ge-
man gegen alle Hautunreinigkeiten und
Hautausschläge nur die echte **Kadebeuler
Quecksilber-Seife**
v. Bergmann u. Co., Kadebeul-Dröden.
Schupmarke: Stiefelapfel.
à St. 50 Pf. bei Apoth. Obermaier,
Stadthaus.

Chio!!

ist jede Dame in einem jungen, reinen Ge-
sicht, ruhigen, jugendlichen Aussehen,
reiner, sammetweicher Haut u. blendend
schöner Zähne. Was wärsch sich daher mit:
Kadebeuler Milchemilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Kadebeul-Dröden.
Schupmarke: Stiefelapfel.
à St. 50 Pf. bei Apoth. Obermaier,
Stadthaus.

Hören Sie mal!

Die wirksamste med. Seife geg. alle Arten
Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,
wie Mieser, Gesichtspitel, Pusteln, Fin-
nen, Hautrötze, Blühchen, Heberflecke,
Kopfrötze u. ist die echte **Kadebeuler:
Carbol-Quecksilber-Seife**
v. Bergmann u. Co., Kadebeul-Dröden.
Schupmarke: Stiefelapfel.
à St. 50 Pf. bei Apoth. Obermaier,
Stadthaus.

Bildschön!

ist jede Dame in einem jungen, reinen Ge-
sicht, ruhigen, jugendlichen Aussehen,
reiner, sammetweicher Haut u. blendend
schöner Zähne. Was wärsch sich daher mit:
Kadebeuler Milchemilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Kadebeul-Dröden.
Schupmarke: Stiefelapfel.
à St. 50 Pf. bei Apoth. Obermaier,
Stadthaus.

Berblüffend!

ist die vorzügl. Wirkung der **Kadebeuler
Carbol-Quecksilber-Seife**
v. Bergmann u. Co., Kadebeul-Dröden.
Schupmarke: Stiefelapfel,
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge, wie Mieser,
Gesichtspitel, Pusteln, Finnen, Haut-
rötze, Muzeln, Blühchen, Heberflecke
u. à St. 50 Pf. bei Apoth. Obermaier,
Stadthaus.

Besonders groß ist die Anzahl der Pharmazie-
schüler, die zur Zeit Ebermeiers die hiesige "Pharmazie-
schule" besuchten. 89 Namen von Schülern melden die
Register der Stadt, die aus allen Gegenden Deutschlands
zur Schule nach Stadtsulsa eilten. Wenn diese "Schule"
auch staatlich nicht sanktioniert war, so muß sie doch
in Fachkreisen einen guten Ruf gehabt haben und der
Leiter dieser Einrichtung -- in diesem Falle der Sulzauer
Apotheker -- hatte neben seiner beruflichen Tätigkeit
doch noch die verantwortungsvolle Aufgabe, dem hier ein-
geschulten Apothekernachwuchs eine gute theoretische
Fachausbildung zu vermitteln. Natürlich erbrachte diese
Beschulung auch eine nicht unbedeutende finanzielle
Einnahme, denn der Lehrherr des nach Stadtsulsa geschick-
ten Lehrlings zahlte dem ausbildenden Apotheker ein
gewisses "Schulgeld" für seine Bemühungen.

Die Register verzeichnen folgen Pharmazie-
schüler:

1.10.01-1.7.02
13.10.01-23.9.02
3.11.01-15.4.02
3.11.01-
20.11.01-30.9.02
2.1.02-1.7.02
4.1.02-30.11.02
15.1.02-19.9.02
18.1.02-20.3.02
1.4.02-30.9.02
3.4.02-21.9.02
15.6.02-30.9.02
1.7.02-21.3.04
2.7.02-12.5.03
14.7.02-31.3.03
15.8.02-20.3.03
18.8.02-1.4.03
6.10.02-23.3.03
28.10.02-17.11.02
30.10.02-28.9.03
1.3.03-
1.3.03-24.6.03

Felix Hoffmann aus Görlitz
Heinrich Glas aus Breslau
Gerhard Gräfe aus Rosdin
..... Heinrich aus Breslau
Karl Schmidt aus Berlin
Wilhelm Skowron aus Guttentag
Adolf Blumbach aus Blankenstein
Stoni Nawra aus Berlin
Georg Siller aus Hirschberg/Schl.
Franz Schuchardt aus Nordhausen
Philipp Herm. Gebhard aus Eppingen
Henry Grote
Max Gores aus Bochum
Paul Rudolf Hans Betke aus Berlin
Willy Voß aus Charlottenburg
Hermann Hopf aus Spandau
Max Weidler aus Artern
Willy Löwe aus Berlin
Heinrich Glas aus Breslau
Paul Richard Gaitsch
Otto Czerlinski aus Bremen
Viktor Uhlitzsch aus Jena

25.3.03-30.9.03
1.4.03-1.10.03
1.4.03-28.9.03
1.4.03-14.4.03
1.4.03-20.9.03
1.4.03-26.5.03
6.4.03-17.3.04
1.10.03-1.4.04
15.10.03-23.3.04

20.10.03-21.3.04
2.1.04-15.2.04
1.2.04-1.12.04

1.3.04-2.7.04
21.3.04-1.7.05
1.4.04-1.10.04
1.4.04-17.9.05
1.4.04-31.3.06
2.4.04-1.9.04
5.4.04-20.9.04
5.4.04-2.7.04
9.4.04-1.10.04
15.4.04-

16.4.04-1.9.04
17.5.04-31.12.04
4.6.04-19.9.04
5.7.04-24.9.04
6.7.04-6.11.04
25.8.04-18.1.05
28.8.04-28.3.05
3.10.04-30.9.05
7.11.04-18.3.05
1.4.05-30.9.06
6.4.05-12.5.05
6.4.05-12.5.05
12.7.05-24.3.06
1.9.05-24.3.06
4.11.05-24.3.06
2.1.06-1.7.06

Hans Krasts aus Rendsburg
Theodor Datzers
Walter Gurnitz aus Elbing
Fritz Göhre aus Stadtsulsa
Rudolf Kappe aus Hannover
Hugo Vulkan
Johannes Westerkamp aus Rosenthal
Hermann Liebau aus Cassel
Alexander Wiewiorowski aus Perle-
berg

Felix Pfeiffer aus Kuschmalz
Arthur Siegmund aus Halberstadt
Arthur Feuerstein aus Harmsdorf/
Schl.

Clemens Goerger aus Coblenz
Oskar Meier aus Hadersleben
Ernst Biethow
Robert Scholze aus Reichensu
Friedr. Arthur Kunicke, Stadtsulsa
Gurt Baum aus Kreutzburg
Gottfried Büchsel
Albert Kraus aus Gleiwitz
Paul Lipkow aus Pollnow
Bernhard Kottmann
Arthur Baum aus Kreutzburg
Max Werner aus Stargard i.P.
Karl Ritter aus Berlin
Adolf Kölln aus Bamberg
Paul Brzesak aus Ratibor
Fritz Gollnitz aus Leuben/Schl.
Otto Gerlach
Ernst Schubert aus Königshütte
Edmund Müller aus Strelno
Max Lackmann aus Barmen
Kurt Kambeck aus Gleiwitz
Gustav Firmbach
Hermann Schottländer aus Breslau
Albert Schüttenberg aus Beuthen
Josef Schmiebeck, Hohenlohe-Hütte
Walter Noack aus Kattowitz

1.4.06-25.9.06	Karl Haas aus Höchst
16.8.07-12.10.07	Carl Boele aus Münster i.W.
18.4.06-1.1.07	Martin Ruben aus Strelno
2.5.06-29.6.06	Paul Reinhold aus Küllede
10.5.06.-16.7.07	Bolislans Klauszyski aus Jawotrochin
1.7.06-1.10.06	Erich Frey aus Leobschütz
1.7.06-24.5.07	Franz Franitzka aus Markowitz
4.7.06-1.10.06	Josef Meyer
4.10.06-28.3.07	Walter Aust aus Bad Reiners
4.10.06-30.12.06	Bertholomäus Lehnert aus Jernau
1.11.06-2.4.07	Johannes Gehrt aus Konitz
1.12.06-1.4.07	Arno Mehnert aus Schneidemühl
1.1.07-24.3.07	Michel Stelmierski
1.1.07-2.4.07	Wilhelm Trebnig aus Marburg
1.1.07-24.3.07	Conrad Ferdinand
2.3.07-2.10.07	Helmuth Lindner aus Breslau
1.4.07-12.12.07	Armand Wittig
5.4.07-29.9.07	Kurt Brauer aus Löbau/Sa.
5.4.07-8.4.07	Hermann Becker aus Löbau/Sa.
7.4.07-30.12.07	Georg Tschaschel
5.5.07-3.4.08	Alfred Jüttner aus Beunschwitz
5.6.07-21.12.07	Willi Bohm aus Borsigwerk
1.7.07-24.12.07	Alfred Maxer aus München
1.7.07-29.9.07	Paul Pawel aus Sandberg
1.4.08-30.9.08	Witold Wichrowski aus Strelno
2.5.08-31.12.08	Ludwig Geyer aus Anzberg
23.5.08-24.6.08	Heinrich Glas aus Breslau
2.7.08-31.12.08	Witold Markiewicz aus Posen
10.7.08-30.9.08	Oskar Bone aus Leobschütz

Apotheker Ebermaier verkaufte seine Apotheke und verließ Sulza am 26.2.1909.

Apotheker Franz Paysan

Apothefe.

Mit dem heutigen Tage habe ich die hiesige
Sophien-Apothefe und Drogen-Handlung
 käuflich übernommen.

Es wird stets mein Bestreben sein, den an die
 Apotheke gestellten Anforderungen nach jeder
 Richtung hin gerecht zu werden.

Bad-Sulza, am 1. März 1909.

F. Paysan.

Der Nachfolger von Apotheker Ebermaier wurde Apotheker Franz Paysan, der sich am 27.2.1909 ordnungsmäßig beim Rat der Stadt anmeldete und als bisherigen Aufenthalt Erfurt angab. Ob er dort Besitzer einer Apotheke war, läßt sich nicht nachweisen.

Aus einem seiner Zeitungsinserate geht hervor, daß er als Apotheker "in den Marschen tätig und mit den Bedürfnissen der Viehhaltung bestens vertraut war". Das muß aber vor seiner Erfurter Zeit gewesen sein. Geboren wurde Franz Paysan am 12.1.1868 in Zenow.

Am 1. März 1909 übernahm er käuflich die Apotheke in Bad Sulza, der auch noch die von Apotheker Gramer gegründete Mineralwasserfabrik angeschlossen war.

Von seiner Tätigkeit als Apotheker ist wenig zu berichten, doch erfahren wir aus den Berichten des Badevereins, daß er seine Offizin merklich verbesserte und die wenigen Zeitungsangebote bestätigten, daß ihm an einer Hebung seines Unternehmens sehr gelegen war.

Apothefe.

Wiederholt mache ich darauf aufmerksam, daß in der Apotheke alle Drogen und Reagenzien für sämtliche inneren und äußeren Leiden und Beschwerden der Menschen und Tiere in bester Beschaffenheit vorhanden sind. Es würde zu weit führen, wollte ich jede Sache einzeln angeben, ich be-
 schränke mich daher, der Gefügigkeit der Apotheke folgend, auf diese Mitteilung.

Bad-Sulza. F. Paysan.

Safertafel
 mit
Eisen,

vorzüglich beachtens. Heil- und Nahrungsmittel bei Appetitlosigkeit, Anämie, Mangel an Eisen, Bluteiweiß, etc. Preis je 1,50 und 2,75 Mk. Allein zu haben in der
Apothefe in Bad-Sulza.

Speiseöl,

aus Fettgehalt den gebräuchlichen viermal überlegen, wegen seiner scharfen Farbe und seinem Geschmack bei für Kartofofelat, Mayonnaise etc. geeignet. Preis je 1,10 Mk.

Apothefe in Bad-Sulza, F. Paysan.

Apothefe Paysan's
Leberthran-Emulsion
 mit
Malzextrakt

trägt nicht nur die krebshilflichen und jodhaltigen Substanzen, sondern unterstützt auch die Verdauung jener aus Schwärze u. s. w. hervorgegangenen Substanzen. Die Bestandteile sind die besten. Allein zu haben in der
Apothefe in Bad-Sulza.

Diamanten-
 wasser befeuchtet alle Kopfkühe nebst Dent, reinigt die Kopfhaut, befördert den Haarwuchs, Bl. 50 Pf. Allein in der Apotheke Bad-Sulza.

Lebertran-Emulsion,
ein gutes Kräftigungsmittel für schwächliche Kinder, stellt die hierfige
Apothete
selbst in vorzüglicher Güte dar und bürgt dafür, daß nur die
besten Bestandteile verwendet werden.

Hienfongeffenz,
die echte grüne, ist nur in der Apotheke zu haben.

Wiederholt mache ich darauf aufmerksam, daß ich **sämtliche** Arzneiwaren führe oder schnellstens ohne besondere Unkosten besorge, mithin alle Rezepte in hieriger Apotheke angefertigt werden können.
Bad-Sulza i. Thür. Apotheker F. Paysan.

Sommerproffen
behandelt man schon in dieser Jahreszeit mit bestem Erfolg.
Santivasser extra stark ist von unübertroffener Wirkung gegen raube Haut und zur Erzielung eines reinen Teints.
Alleinverkaufer: Apotheke in Bad-Sulza.

Gifthafer
mit der gefälligsten stärksten Vergütung und in geeigneter Weise verpackt, sowie sämtliche Mittel zur Beseitigung von **Ratten** und **Mäusen** u. werden in bekannter Zuverlässigkeit hergestellt in der Apotheke in Bad-Sulza.

Fußschweiß,
Käsefussweiss, wunde Füße, Creme „Medeur“, 3/4 40 Pfg.
hat sich tausendfach bewährt. Allein echt: Apotheke Bad-Sulza.

Leberthranemulsion
der Apotheke in Bad-Sulza, die jede Gewähr für die Güte der Bestandteile übernimmt. Als Heilmittel darf die Emulsion nur in Apotheken verkauft werden.
F. Paysan.

Die angeblich zahlreich auftretenden
Ameyen
werden schnell beseitigt durch ein Mittel der Apotheke in Bad-Sulza.
Wird nur an Erwachsene gegen Giftigkeit verabfolgt.

Eucalyptus-Menthol
Pombon, tausendfach bewährt bei Husten, Catarrh, Verstopfung.
Kart. 50 Pfg. Allein echt: Apotheke Bad-Sulza.

Wie uns spätere Berichte des Krankenkassenvorstandes nachweisen, litt sein Unternehmen an einem merklich finanziellen Rückgang. Die Gründe dafür sind uns nicht bekannt, nur soviel ist gewiß, daß er beim Verkauf seiner Apotheke nach einer knapp zweijährigen Besitzzeit eine Einbuße von 25 000 Mark hatte, was ihn auch veranlaßte, Bad Sulza nach kurzer Zeit wieder zu verlassen.

Die Zeitungsanzeigen und Inserate lassen jedenfalls erkennen, daß er bestrebt war, seine Apotheke von dem damals üblichen Drogeriehandel zu lösen, wie auch die Bezeichnungen "Drogerie" oder "Drogenhandlung" bei ihm keine Anwendung fanden.

Man darf mit aller Wahrscheinlichkeit sagen, daß der verschärfte Konkurrenzkampf zwischen seiner Apotheke und der Drogerie — der dann bei seinem Nachfolger zu unangenehmen Auseinandersetzungen kam — eine wesentliche Rolle bei der Unrentabilität seiner Offizin spielte.

Von Seiten der Ärzte wurde seine Tüchtigkeit oft lobenswert erwähnt und zu seinen Mitbürgern stand er in einem guten Verhältnis.

Am 31.12.1910 übergab er seinen Sulzser Besitz an seinen Nachfolger und verzog nach Wetzlar a.d.Lahn.

Zu Apotheker Alfred Eilers

1879/1880	Approbation in Braunschweig
1882 - 1886	Apotheker in Großneuhausen
1882-1885	Pächter der Axt'schen Apotheke
1885-1886	Besitzer der Apotheke
1884	Hochzeit mit Bertha Donndorf in Weimar
1885 - 1887	Apothekenbesitzer in Wendeburg
1887 - 1891	Apothekenbesitzer in Wallhausen/Herz
15.11.1887	Übernahme der Böpsann'schen Apotheke in Wallhausen/Herz
1891	Verkauf der Apotheke an Apotheker Bernhard Geppert aus Münster/Weatf.
1891 - 1892	Apothekenbesitzer in Wangerin/Pommern
1891	Kauf der Apotheke von Apotheker Wolff
1892 - 1906	Apothekenbesitzer in Hecklingen/Anhalt
1892	Kauf der Apotheke von Apotheker Gütlich
19.5.1896	Eröffnung einer Filialepotheke in Neundorf
1. 4.1906	Verkauf der Apotheke an Apotheker Rudolf Nolte (Ph.Ztg.1906-51,213 "...hat seine Apotheke verkauft und sich ins Privatleben zurückgezogen".)
1907	Apothekenbesitzer in Niederlösnitz
1907 -	Apothekenbesitzer in Annaburg Krs. Merseburg
1907	Kauf der Krieger'schen Apotheke in Annaburg
1910 - 1913	Apothekenbesitzer in Bad Sulza
1914 -	Apothekenbesitzer in Hausalgesheim Krs.Bingen
1914	Kauf der Ebert'schen Apotheke in Hausalgesheim
1937 erwähnt:	Witwe Thusnelda Eilers, Besitzerin der Stadt-Apotheke Gau Algesheim

Apotheker Alfred Eilers

Alfred Eilers, geboren am 2. März 1854 in Glesmarode b. Braunschweig, Übernahme durch Kauf am 1. 1. 1911 die Bad Sulzener Sophien-Apotheke. Sein bisheriger Aufenthalt war Radebeul bei Dresden.

Auch unter seiner Leitung der Bad Sulzener Apotheke änderte sich nichts an der Struktur seiner Offizin. Die Apotheke blieb das, was sie war: Eine Drogerie mit allen einschlägigen Branchenartikeln. Die Zeitungsanzeigen machen das deutlich.

Preiswerte vorzügl. Weine

erster Firmen empfiehlt die Apotheke in Bad Sulza:
Mosel- u. Rheinwein v. 1.10 Mk. an,
Rotwein u. 1.25 Mk. an,
Kraat, Jamaica-Rum, Cognac,
Aromatique, Cacaoliför, Benedict,
Er. und Sherry 2 Mk. Portwein,
von 2.50 an, Malaga, Ungarweine,
bezogen und unterzeichnet vom
Deutschen Apothekerverein fl. von 50 Pf. bis 2.50 Mark,
Wint. Dessertwein fl. 1.25 Mk.

Ungarwein,

bezogen u. unterzeichnet vom Deutschen Apothekerverein, fl. von 60 Pf. an,
Blutwein
für Blatane, fl. 1 Mk. 25 Pf.
hält vorzüglich die Apotheke in
Bad Sulza.

Ungarwein

für Kinder und Kranke, unverfälscht,
untersucht u. bezogen vom Deutschen
Apothekerverein in Berlin, erhältlich
fl. zu 60 Pf., 1.25, 2.50 Mk.,
ferner Blutwein, fl. 1.25 Mk.,
Sherry, 2 Mk., Portwein 2.50 Mk.
in der Sophien-Apotheke in
Bad Sulza.

Die Apotheke in Bad Sulza
empfiehlt sehr preiswert selbst-
gefertigte Limonaden wie

Apfelperle,

Bergbrause, Goldblondchen
und and., ferner Thüringer
und Harzer Sauerbrunnen,
Selters, sowie Carl Alexander-
Sophienquelle mit Kohlensäure
gesättigt.

Gegen
Haarausfall
und zur
Haarpflege
empfiehlt die Apotheke in Bad Sulza: Brennspiritus, fl. 75 Pf. und 1.50 Mk., Haarspiritus, 1.25 und 1.75 Mk., Schuppencreme und Bay-Rum, fl. 1.25 Mk., Brillantine 50 Pf., Klettenwurzelöl 25 und 50 Pf., Shampoo.

Gegen
Husten und Heiserkeit
hält vorzüglich die Apotheke in Bad Sulza: Weizbonbonn, Menthol-Eucalyptusbbonn, Sedener und Gusek Pastillen, Brustpastillen, Brandeliger, Kinderhustenlaxer zu 50 und 80 Pf., Heuschalotte zu 50 und 75 Pf., Keuchhustenlaxer zu 75 Pf. und 1.25 Mk.

Zur Pflege und Erhaltung der Haare empfiehlt die Apotheke in Bad Sulza: Klettenwurzelöl, fl. 25, 50 u. 75 Pf., Brennspiritus, 75 u. 1.50 Mk., Haarspiritus, 1.25 u. 1.75 Mk., Kapfhauppen-Spiritus 1 Mk., Krenkafranzbranntwein 75 Pf., Bay-Rum 1.25 Mk., ferner Birkenwasser, Javal, Yvrou, Eau de Chinin, Shampoo und andere.

Feinste Seifen
in Cartons zu 1.50-3 Mk., und Parfümerien zu Weizbonbonn, gelbes, rote Kaffeekeife zu 1 und 2 Mk., Seifen, Kose, Weizbbonn, Pfing Pfing, Gelb tropfen und and. Käfer von 30 Pf. bis zu 5 Mk., auch vorzüglich die Apotheke in Bad Sulza.

Wybert-Tabletten
Schürzen
RAUCHER'S ANGER
vor Husten, Heiserkeit, Katarrh
Lehrern sind Wybert-Tabletten eine wahre Wohltat beim Unterrichte. Pfarrer fühlen keine Anstrengung beim Sprechen durch täglichen Gebrauch von Wybert-Tabletten. Sportleute preisen die erfrischenden, durchlöschenden Eigenschaften der Wybert-Tabletten. Sängern ergeben Laxe, vollkommene Stimme durch Wybert-Tabletten. Vorzüglich in allen Apotheken à Mk. 1.—
Depot in Bad Sulza:
Sophien-Apotheke.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Anschlag mit furchtbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes Stüd Jucker's Patent-Medicinal-Seife D. H. W. Nr. 138988 habe ich das Uebel vollständig beseitigt. J. S. Poltz, Berg.“ à St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 Mk. (35% ig, flüchtige Form. Dogn Jucker-Creme (nicht fetten u. mild) 75 Pf. u. 2 Mk. bei W. Jenerstein, Adlerdrogerie, und in der Sophien-Apotheke.

Gegen
rheumatische Beschwerden
sind vorzüglich: Kneipenungspflaster 30 Pf., amerik. Kneipenungspflaster 50 Pf., sehr wirksames Antirheumatikum 1 Mk., Salit 1.20 und 2 Mk., Amel 75 Pf. und 1.25 Mk., Schmerzmittel Balsam 1 Mk., Pain-Expeller und and. in der Apotheke in Bad Sulza.

Generes Schweinefleisch.
Die Schweinehälften dürfen in diesem Jahre nicht außer Acht lassen, daß die Fleischpreise ganz bedeutend in die Höhe gegangen sind, demnach die Schweinehälften sehr gute Fleischstücke bieten. Als besonders gutes Fleischmittel ist daher Geo Döber's Schweinefuttersätze im Auge zu behalten. Per Schafel 50 Pf. in der Schrift. priv. Sophien-Apotheke und Bragelhandlung A. Eilers, Bad Sulza.

Apotheker Dotter's
Krampfmittel
heilt Krampf u. Steifheit der Schweine wenigstens 14 Tage. Viele Dankschreiben. 14 Jahre Erfolg. Nur Flaschen mit dem Aufdruck Dotter sind echt, alles andere Nachahmung. fl. 75 Pf. echt zu haben in der Sophien-Apotheke in Bad Sulza.

Die Apotheke in Bad Sulza hält vorzüglich an sehr wirksamen Sturzmittel: Verfallin gegen Verfallin 1 Mk., Dotter's Schweinekrampfmittel 75 Pf., Kälberpulver 1 Mk., Kälberpulver 1 Mk., Kälberpulver 1.50 Mk., Kälberpulver 20 Pf., Schweinepulver 50 Pf., Milch- und Pulverpulver 80 Pf., Pulverpulver und Pulverpulver 30 Pf., Pulverpulver 30 Pf., auch alle handverarbeiteten Mittel.

Feinstes **Butterfett**, 20 Pf., feiner Fleischpulver für Schweine, Sch 50 Pf., wirksames Fleischpulver und Milchpulver 80 Pf., Krampfmittel für Schweine, fl. 75 Pf., hält vorzüglich die Apotheke in Bad Sulza.

Vorzügliches Vorbeugungsmittel und Heilmittel gegen **Rauk- und Klauenende** fl. 1.50 empfiehlt die Apotheke in Bad Sulza.

Dickflüssiges **Damberggift** zum Abtöten, gr. Dösche 1.50 Mk., Giftlöser gegen Feldmäuse, frisch und wirksam, hält vorzüglich die Apotheke in Bad Sulza.

Schweinefuttersätze
von Geo Döber, Frankfurt a. Main. Vorteile: Große Futtererparnisse, schnelles Fettwerden, rasches Gewichtszunehmen und leichte Aufzucht. Per Schafel 50 Pf. in der Sophien-Apotheke Bad Sulza.

Die Apotheke in Bad Sulza, Mitglied des Rabatts-Sport-Vereins, hält vorräthig: Weineffig, Alter 20 Flg., gelbes und weißes Speisefehl, extrajart, Weissfl. voll Mt. 1,25, Flb. 90 Fl., feinsten Gebirgs-Himbeerlekt, Weissfl. voll Mt. 1,30, Pfund 60 Flg., Kakao, 1/2, Pfund 50 und 65 Flg., Schokolade, Pfund 1,25 Mt., Zitronensaft, 50 Flg. und 1 Mt., Chines. Tee, 1/2, Flb. 1,20 Mt.

Gegen rheumatische Beschwerden sind vorräthig: Kapseln-Aspergillus 30 Flg., amerik. Kapseln-Aspergillus 80 Flg., sehr wirksames Antirheumatikum 1 Mt., Salkit 1,20 und 2 Mt., Amal 75 Flg. und 1,25 Mt., Schmerztillend. Balsam 1 Mt., Vein-Epeller u. and. in der Apotheke in Bad Sulza.

Dr. Sagers Nervenstärker.

Bei Nervenleiden, Bistormut, Bleichsucht und allgem. Schwäche vielfach erprobt und bestens bewährt. Wohl. Anecdoten. Versanddepot: **Sophien-Apotheke Bad Sulza.**

Lebertran Emulsion zur Fröhjahrstherapie und als Regulierungsmittel für schwächliche Kinder hält vorräthig in tadelloser garantierter Beschaffenheit die **Sophien-Apotheke in Bad Sulza.**

„Ich war am ganzen Leibe mit Flechten befallen, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. Nach kaum 14 Tagen hat Anker's Patent-Medicinal-Seife D. M. B. das Uebel vollständig beseitigt. Diese Seife kostet 1,50 Mt., sondern 100 Mt. wert. Ser. Nr. 1 à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 Mt. (35%ig, härteste Form). Dazu Kuchel-Creme (nicht fettend u. milch) 75 Pf. u. 2 Mt. bei 28. Feuerstein, Adler-Drogerie, und in der Sophien-Apotheke.“

Gegen die Frühjahrs-Warmplage der Kinder wendet man abführende **Santonine-Schokolade** an. Nur erhältlich Schachtel zu 40 Flg. in der **Sophien-Apotheke in Bad Sulza.**

Frostsalbe gegen alte und neue Frostschäden, sehr wirksam, zu 60 Flg. u. f. w. hält vorräthig die **Apotheke in Bad Sulza.**

Hingfongessenz, die edelste wirksame, gelbe, Fl. 50 und 90 Flg., zu haben nur in der **Apotheke Bad Sulza.**

Chines. Tee, Cacao, Pfund von 2,75 Mt. an, in Päckchen von 10 Flg. an, Pfund von 1,40 Mt. an, erhältlich in der **Apotheke Bad Sulza**, Mitglied des Rabatts-Sportvereins

Gegen Motten hält vorräthig die Apotheke in Bad Sulza sehr wirksame Mottenwehens Fl. 25 u. 40 Flg. Naphthalin, Naphthalin, Lavendelblüte und Kampher.

Gegen Fliegen empfiehlt die Apotheke in Bad Sulza Miesens-Fliegenpapier zu 10 Flg., Fliegenleim, Fliegenrot und Fliegenpulver, gegen **W. d. e. n. W. d. e. n. W. d. e. n.** Wundencreme, Wundencreme und Wundencreme.

Kupfervitriol zum Weissmachen empfiehlt billigt die Apotheke in Bad Sulza.

Offereierfarben zu 5 und 10 Flg., keine Zeugfarben von Selbstfärbenden der Bleiber und Ankerle 10 und 25 Fl. hält vorräthig die Apotheke in Bad Sulza

Selbstgefertigte beste **Vinonaden und Selters**, ferner **Fruchtstoffe**, natürl. **Mineralwässer** und **Badezusätze** empfiehlt billigt die Apotheke in **Bad Sulza.**

Beste preiswerte **Weißweine, Rotweine, Süssweine, Spirituosen** und **Apfelweine** hält vorräthig die Apotheke in **Bad Sulza.**

Zum **Eiereinlegen** empfiehlt die Apotheke in Bad Sulza **Garantol** 25 u. 40 Fl., **Wasserglas** zu 50 Fl.

Wasserglas zum Einlegen und **Saltarmachen der Hühnerleier** empfiehlt das Pfund zu 25 Flg. die Apotheke in **Bad Sulza.**

Salicyl Musgewürz zum Einmachen, Vol. 10 Flg., zum Einmachen der Pflanzen von 10 Flg. an empfiehlt die Apotheke in **Bad Sulza.**

Photographische Platten, Postkarten, Celluloidpapier, Lösungen und Geräte erster Firmen hält vorräthig die Apotheke in **Bad Sulza.**

Die Apotheke in **Bad Sulza** übernimmt auf Grund der wissenschaftlichen Ausbildung ihres Inhabers die **Untersuchung von Harn, Sputum, Trinkwasser** und **Nahrungsmitteln.**

Untersuchungen von Harn, Trinkwasser, Milch, Butter und dergl. übernimmt preiswert die Apotheke in **Bad Sulza.**

Bilers hatte die feste Absicht, die Apotheke auf längere Zeit im Besitz zu halten und begann sofort nach der Übernahme mit einer gründlichen Erneuerung der Apothekenräume und Teilumbauten am Grundstück. Das Gebäude in seiner äußeren Form bekam durch diese Umbauarbeiten das Gesicht, das die Apotheke heute noch aufweist.

Die Offizin erhielt den Eingang von der Straßenseite, wobei rechts und links des neuen Einganges Schaufenster eingebrochen wurden. Der ehemalige Hauptgang des Hauses wurde zurückgesetzt und dadurch entstand der nach innen versetzte Eingangsvorbau. Die Türen und Fenstersur Straßenseite wurden mit buntbemalten Glasscheiben versehen, die von der Firma Franke in Neumburg angefertigt wurden. An der Außenhausfront wurde in großen plastischen Buchstaben die Firmenbezeichnung angebracht.

Gleichzeitig wurde die Offizin selbst völlig neu aus- und umgebaut. Spuren der alten Bauelemente sind heute noch nachweisbar und heben sich deutlich vom Mauerwerk ab. Wir werden darüber noch ausführlich in der Baugeschichte hören. Die Offizin erhielt neue Repositorien aus dunklem Holz mit Schnitzwerk und einige Schauschränke kamen neu zur Aufstellung.

Die Standgefäße aus Porzellan und Glas, die heute noch z. T. benutzt werden, stammen aus dieser Zeit.





Von der alten Einrichtung blieb wenig erhalten. Wahrscheinlich sind die unter den Repositorien stehenden Konsolen mit Schiebefächern für Rohdrogen und Tees älteren Datums.

Ein einfacher, schlichter Holztisch mit Schubladen und Unterfach —vermutlich der alte Rezeptartisch— steht heute noch auf dem Materialboden und dürfte zur Einrichtung der alten Apotheke gehört haben.

Durch die Anschaffung neuer Standgefäße verschwanden auch die alten Stücke dieser Art aus der Offizin. Bis auf zwei Schmelzglasstandgefäße mit barocker Bemalung, die nachweisbar aus der alten Apotheke stammen und in die Zeit Lobecks einzuordnen sind, ist von alten Apothekengefäßen nichts mehr erhalten geblieben. Einige alte Holzdosen mit Deckel waren vor einigen Jahren noch vorhanden, bleiben aber unsuffindbar und haben sicher irgendwelche Liebhaber gefunden.



Das dreieckige Morphin-Glasgefäß mit Glasstopfen und ein würfelförmiges Gewicht aus Messing, beides aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts stammend, konnte Herr Pharmazierat Hausding noch rettend sicherstellen.



Das im Regal des Arbeitszimmers stehende schöne alte Glasstandgefäß mit verzierender Bemalung ist ein Privatstück von Herrn Pharmazierat Hausding, stammt aus seiner väterlichen Apotheke in Kölleda und hat mit der Sulser Apotheke nichts zu tun. Interessant an dieser Bemalung ist das Besitzerzeichen,



ein geschwungenes B in der Krone, das auf den damaligen Besitzer der Kölledaer Apotheke, Braunholz, hinweist.

Erhalten blieben der Sulser Apotheke der große Messing-Mörser und der kleine schalenförmige Pillenmörser aus Messing, die heute noch dann und wann benutzt werden. Beide Stücke kann man dem 19. Jahrhundert zuordnen, obwohl der große Mörser der Form nach dem ausgehenden 18. Jahrhundert angehören könnte. Sie sind Schmuckstücke der heutigen Offizin.

Das kleine Spiegelmikroskop mit ausziehbarem Tubus, gehört in die 2. Hälfte des 19. Jh.





Die als Scheufensterrückwände eingebauten Glasscheiben mit Matt-Ätzung tragen heute noch die Hinweise auf bestimmte Artikel, die damals die Apotheke führte.

Das Laboratorium, das damals gleich hinter der Offizin lag, --mit einem kleinen Nebenraum-- wurde neu ausgestattet.

Im Zuge dieser Umbauarbeiten wurde auch das im Hof, zum Vorderhaus parallel stehende Hintergebäude, in dem die alte Cramersche Mineralwasserfabrik und die Baderküme untergebracht waren, abgerissen und der daneben stehende "Pferdestall" zum Abstell- und Kohlenraum ausgebaut.

Es war ein Umbauvorhaben, das der gesamten Apotheke zum Vorteil gereichte, für Apotheker Eilers aber mit großen Unkosten verbunden war.

Die Bauvorhaben waren im Mai 1911 abgeschlossen und die Tageszeitung berichtete darüber:

In der Verglasung oberhalb der Eingangstür zum Hausflur finden wir heute noch das Monogramm von Apotheker Alfred Eilers, A.E. und die Jahreszahl 1911.

Schon kurz nach Übernahme der Apotheke durch Alfred Eilers kam es zu spektakulären Auseinandersetzungen zwischen Eilers und dem Drogisten Willy Feuerstein, dem Besitzer der "Adler Drogerie" am Markt.

Die Tagespresse berichtete darüber folgendes: ...Bürgermeister Seidel erhielt das Wort zu der von ihm vorher in Aussicht gestellten Krörterung des Vorstandsbeschlusses über Zulassung der Drogerie Feuerstein für Lieferungen an die Kasse. Er erklärte, zu der Versammlung besonders eingeladen worden zu sein, wie er annehme als Unparteiischer in dieser Angelegenheit, die sich zu einem Wettkampfe zwischen dem Drogisten Feuerstein und dem Apotheker Eilers gestaltet hat. Er habe auch die Akten zur Einsicht erhalten. Herr Seidel wünschte, daß weder die Kasse durch den Beschluß Schaden leide, noch auch die Apotheke, deren Bestand für die Stadt erhalten werden müsse. Es entspann sich eine recht lange Debatte. Ein klares Bild über die Vorstandsverhandlungen über die Beteiligung der mit in die Sache hineingezogenen oberen Verwaltungsbehörden, über die ärztlichen Gutachten, über die Höhe des eigentlichen Objekts u.s.w. wurde nicht gegeben; doch konnte man aus den Reden einige Schlußfolgerungen ziehen. Der Vorsitzende Walter führte als Gründe dafür, daß man das Feuersteinsche Gesuch genehmigt hat, an, daß die Kasse wesentlich billiger durch die Drogerielieferungen führe, was z.B. ein Ausgleich sei gegen 700 Mk. besondere Ausgaben für Polacken in Niedertrebra, daß ferner die Apotheke in den letzten Jahren im wesentlichen ein Verkauf- und Spekulationsobjekt und nicht auf der Höhe gewesen sei. Inbesondere erfuhr der vorletzte Apotheker Eberszier eine ungünstige Kritik, die nachher insoweit auch von ärztlicher Seite als berechtigt anerkannt wurde. Man müsse für Zulassung Herrn Feuersteins sein, der Sulzner und allgemein beliebt sei. Herr Pilts hielt den Vorstandsbeschuß nicht für den Satzungen entsprechend. Nach den Satzungen sei die Regelung der Beziehungen der Kasse zu Ärzten, Apothekern (also auch Drogisten) und Krankenhäusern den Beschlüssen der Generalversammlung unterworfen. Hiervon müsse doch in erster Linie mit

die Zulassung eines Arztes, Apothekers oder Drogisten gerechnet werden. Der Vorstand verteidigte sich demgegenüber mit dem Umstande, es sei kein Vertrag geschlossen worden; der betreffende Artikel der Satzungen spreche nur von "Verträgen", die die Generalversammlung zu genehmigen habe. Bürgermeister Hohlbein, Obertrebra, sprach sich aus sachlichen Gründen gegen den Vorstandsbeschluss aus. Die Kasse erleide Schaden, indem Apotheker Eilers statt der bisher gewährten 15 Prozent Rabatt nunmehr nur noch die gesetzlich geforderten 10 Prozent gebe. Auch sei die Güte der Drogeriewaren keiner gesetzlichen Kontrolle unterworfen wie die der Apothekerwaren. Herr L. Müsezahl als Vorstandsmitglied war dafür, daß der Vorstand seinen Beschluss zurückziehe. Er möge statt dessen Verträge mit Apotheker Eilers und Drogisten Feuerstein abschließen und der nächsten Generalversammlung vorlegen. Hierdurch sichere sich der Vorstand gegen solche Vorwürfe, wie ein Vorredner gemacht habe. Er habe selbst in dem irrigen Glauben für den Vorstandsbeschluss gestimmt, daß Herrn Feuerstein die Lieferung aller Handverkaufsartikel zugestanden werde. Wie sich herausstellt, sollen aber beide, Apotheke und Drogerie, zur Lieferung berechtigt sein. Dann habe die Kasse aber keinen Vorteil mehr. Der Rechnungsrevisor Alb. Tonne berechnete den Schaden, den die Kasse durch den Vorstandsbeschluss und dadurch entgehende 5 Prozent Rabatt aus der Apotheke erleide, auf 150 Mark. (Der Apotheker deckt mit diesem Betrag vermutlich ungefähr seinen Ausfall. Übrigens verkauft er der Kasse, wie er ihr schon vor dem entscheidenden Vorstands-Beschlusse zugestanden hat, zu demselben Preise wie Herr Feuerstein. D.Red.) Sehr warm sprachen sich die beiden Ärzte, Sanitätsrat Schenk und Sanitätsrat Löber für die Beziehung aller Mittel aus der Apotheke im Interesse der Gesundheit der Kranken aus. Die Artikel der Apotheke werden peinlich von den Behörden kontrolliert. Bei der Drogerie erstreckt sich die Kontrolle nur darauf, ob nicht Waren vorhanden sind, die nicht vorhanden sein dürfen, aber nicht wie in der Apotheke auf die Güte der Waren selbst. Man habe also keine Gewähr für die Güte. Sanitätsrat Löber kritisierte einen hier vorgekommenen Fall vom Verkauf russischen

Spiritus in der Drogerie mit schädlichen Folgen, ferner den Verkauf von Lysol in einer Ungarweinflasche. Die Ärzte müßten die Verantwortung für schädliche Folgen der Drogeriemedizinen ablehnen. Doch würden die Ärzte der Anordnung des Kassenvorstands, daß die Handverkaufs-Rezepte auf farbigen Formularen ausgefertigt werden (mit Freistellung des Bezugs aus Apotheke oder Drogerie) folgeleisten. Herr Walter bemerkte, daß diese Formulare aus blauem Papier gefertigt seien, nicht wie beabsichtigt aus rotem, weil er angenommen habe, daß Apotheker Eilers die rote Farbe bemängeln würde. Bürgermeister Seidel wünschte, daß der Vorstandsbeschluss nicht aufrecht erhalten werde. Die Apotheke sei jetzt kein Spekulationsobjekt mehr. Schon Payssan, der an ihr 25 000 Mark verloren habe, habe ihren Betrieb gehoben, der neue Besitzer seit Anfang dieses Jahres, Herr Eilers, sei leistungsfähig und beweise in verschiedener Richtung, daß er hier sesshaft bleiben wolle, man möge ihn unterstützen. Herr Louis Schmidt erklärte, als einziges Mitglied des Vorstands gegen den Beschluss gestimmt zu haben und bedauerte, daß die Kassemitglieder diesen sich gefallen lassen. Schließlich gestand der Vorsitzende Walter zu, daß die beschlossene Maßregel zunächst nur zur Probe eine Zeit lang durchgeführt werden solle. Dagegen lasse er keine Abstimmung der Versammlung in dieser Frage zu. — "

Ausgelöst wurde diese Debatte durch eine Zeitungsanzeige der Ortskrankenkasse vom 24.4.1911, nach der den Kassemitgliedern der Bezug der im Handverkauf freigegebenen Arzneimittel in der Sophien-Apotheke oder in der Adler-Drogerie überlassen wurde.

Dieser Bekanntmachung in der Zeitung hing der Drogist Feuerstein sofort — ohne weitere Zusicherungen des Krankenkassenvorstandes abzuwarten — großsprechend seine marktschreiende "Bekanntmachung" an, zu der Apotheker Eilers nun nicht mehr schweigen konnte.

Gemeinliche Ortskrankenkasse Bad Sulza.

Den Kassemitgliedern bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß wir aus r der

Sophien-Apotheke

auch der

Adler-Drogerie in Bad Sulza

die Abgabe der durch Rezept, Verordnungs- im Handverkauf freigegebenen Arzneimittel, sowie die zur Krankenpflege nötigen Mittel mit Abstrich haben.

Diese Handverkaufsartikel werden von den Herren Kassendoktoren nur auf **blauen Rezeptformularen** verordnet und steht somit den Kassemitgliedern frei, die Verordnungen von der Apotheke oder der Adler-Drogerie zu beziehen.

Bad Sulza, den 24. April 1911

Der Vorstand der gemeinl. Ortskrankenkasse:

H. Walter, Vorsitzender.

Diese Vorkommnisse, bei der die Frage der Zulassung der Drogerie zur Krankenkassenbelieferung verhandelt wurden, erregten unter der Bevölkerung allgemeine Empörung. Der Zeitungsbericht selbst eröffnet einige interessante Punkte zur verschärften Konkurrenzsituation zwischen Apotheke und Drogerie.

Drogist Feuerstein, der bis in sein hohes Alter bei der Sulzser Bevölkerung wegen seines Humors beliebt war, focht hier mit unsauberen und unfairen Mitteln. Schon seine überbetonte Reklame, mit der er damals die Tagesblätter überschwemmte, seine unberechtigte Fachbezeichnung als "Medizinal Drogist" und sein starker Einfluß, den er sich als Mitglied vieler "Bürgervereine" und Gesellschaften auf bestimmte Kreise der Stadt erworben hatte, - dazu ein beachtliches Vermögen, das er von seinem Vater ererbt, später aber durch leichtsinniges Leben restlos vergeudet hatte - zeugen von dem geltungsbedürftigen Gehebe dieses Mannes. Damals wurde schon die Vermutung laut, daß er sich dieses aufdringliche Vorgehen gegen die sonst üblichen Geschäftsgewohnheiten "etwas hat kosten lassen". Bemerkenswert dazu ist auch die Haltung der Vorstandmitglieder der Ortskrankenkasse, die diesen Beschluss gefaßt hatten, die bei der Gegenüberstellung aber alle plötslich "umkippten" und in Unwissenheit oder irriger Meinung gehandelt haben wollten. In dieser Forderung als "gleichberechtigter" Vertragspartner der Krankenkasse war er einen Schritt zu weit gegangen und verständlicherweise bei Apotheker Eilers auf Widerstand gestoßen.

In diesen, vor dem Rat der Stadt, mit aller Offenheit und scharfer Kritik geführten Aussprachen, wurde das ganze Bild der Verfassung der Apotheke aufgerissen. Die Vorwürfe, daß die Sulzser Apotheke zum "Handels- und Spekulationsobjekt" geworden sei, trafen zu und reihten sich in den damals unliebsamen "Apothekenschauscher" bedauerlicherweise nur allzu ungünstig ein. Die scharfe Kritik an Apotheker Ebermeier scheint auch berechtigt gewesen zu sein, denn selbst die Sulzser Ärzte bestätigten das in ihren Ausführungen. Dennoch sprachen sich die Ärzte für die Alleinbelieferung der

Apotheke für die Krankenkasse aus und stellten die Kontrolle auf Güte und Beschaffenheit in den Vordergrund. Die beanstandeten Vorkommnisse in der Drogerie, die Abgabe von Lysol in einer Weinflasche und der Verkauf von russischem Spiritus mit schädlichen Folgen sprechen für sich.

Apotheker Eilers, der schon durch den Umbau seiner Apotheke seinen guten Willen zur Hebung seines Unternehmens bewiesen hatte, blieb hart und gab nicht nach. Seine bisher der Krankenkasse gewährten 15 % Rabatt auf seine Waren setzte er auf 10 % Rabatt herunter und schloß sich den Preisen der Drogerie an. Damit hatte er den "wunden Punkt" der Ortskrankenkasse getroffen, denn das bedeutete für die Krankenkasse einen merklichen Finanzverlust.

Es ist interessant zu verfolgen, wie nach diesen Eröffnungen durch Apotheker Eilers und die Fürsprache der Ärzte, die Unterstützer Feuersteins von ihren bisherigen Forderungen zurücktraten. Apotheker Eilers verlangte die Stellungnahme der Bezirksdirektion der Krankenkasse und berief sich auf die nicht eingeholte Genehmigung der Generalversammlung. Die Tageszeitung berichtete darüber folgendes:

"Gegen den vom Vorstand der Ortskrankenkasse laut gestrigen Berichts gefaßten Beschluss auf Mitszulassung der Feuerstein'schen Drogerie zu Lieferungen ist, wie uns mitgeteilt wird, Beschwerde bei der Bezirksdirektion erhoben worden, sodaß der Kampf! noch immer nicht zu Ende ist. Gegründet wird die Beschwerde auf § 54.8 der Statuten: "Der Generalversammlung liegt ob definitive Genehmigung der vom Vorstände abzuschließenden Verträge mit Ärzten, Apothekern und Krankenhäusern." Die Genehmigung der Generalversammlung sei aber nicht eingeholt worden, obwohl nach juristischer Auffassung ein Vertrag vorliege, wenn auch ungeschrieben, insofern nur die eine Drogerie zugelassen werden soll, die andern Drogerien des Krankenkassenbezirks aber übergangen werden. Wir werten ab, ob diese juristische Deutung durchdringen wird. Daß sinngemäß Drogisten im angeführten Statutenparagrafen den Apothekern gleichzustellen sind, scheint

nirgends bezweifelt zu werden."

Welche Meinung damals über den Wert der Apotheken bestand, zeigt der Schlußsatz dieser Zeitungsnotiz. Demnach waren Apotheken und Drogerien als gleichwertig zu betrachten! Eine Feststellung, die für damalige Zeiten typisch war und beachtlich ist!

Wie die ganze Angelegenheit entschieden wurde, darüber wird uns leider in der Tagespresse nichts mehr berichtet. Dem späteren Offerten der Drogerie nach zu urteilen, erhielt Feuerstein doch die Zulassung der Generalversammlung der Krankenkasse und beide Einrichtungen waren zur Abgabe der im Handverkauf freigegebenen Arzneimittel zugelassen.

Die gespanntesten Verhältnisse zwischen Apotheke und Drogerie und der weiterbestehende scharfe Konkurrenzkampf waren dann auch wohl die Hauptgründe, die Eilers veranlaßten, Sulza bald zu verlassen. Seine ursprüngliche Absicht sich in Sulza fest zu etablieren, die er durch die Aus- und Umbauten der Apotheke bewiesen hatte, gab er auf und bemühte sich um eine andere Position.

Es war bedauerlich, daß Eilers durch Verärgerung Sulza verlassen wollte, denn er war als tüchtiger Fachmann weit und breit bekannt und seine Apotheke befand sich in einem ordentlichen Zustand, was ihm auch durch die Revisionskommissionen immer bestätigt wurde. Selbst die Sulzser Tageszeitung brachte einen kurzen Bericht über eine ausgezeichnet verlaufene Revision, nach der ihm sogar die Anerkennung des Großherzogl. Staatsministeriums ausgesprochen wurde.

Apotheker Wilhelm Diels



Wilhelm Diels wurde am 12.2.1875 in Bassel-Gelenhausen als Sohn des Forstmeisters Diels geboren. Nach Abschluß seiner Gymnasialzeit in Harfeld trat er seine Apothekerlehre in Mannheim an und setzte dieselbe in Erfurt in der "Römer-Apotheke" bis zum Abschluß fort. Sein Studium der Pharmazie absolvierte er mit Erfolg in Kiel, erhielt dort 1902 seine Approbationsurkunde und war dann in verschiedenen Apotheken als Gehilfe und Rezeptar tätig. Wir finden ihn als Gehilfe in Lausanne, danach in Hall bei Innsbruck und zeitweilig vertretungsweise in Harfeld. Von Harburg kam er dann nach Bad Sulza, um die hiesige Apotheke, die er käuflich erworben hatte, zu übernehmen.

1919 heiratete er in Berlin Eva Franz. Aus dieser Ehe entsprangen zwei Töchter, von denen die jüngere Tochter Ursula auch den Beruf des Apothekers erlernte. Sie heiratete später den Apotheker Honig, unter dessen Leitung sie heute in der Apotheke in Binz auf Rügen arbeitet.

Man sah Eilers sehr ungern von Sulza scheiden und diese öffentliche Anerkennung sollte wohl ein kleines Trostpflasterchen sein, der sich aber von seinen Wegzugsplänen nicht mehr abbringen ließ.

Wie beliebt er bei der Sulzser Bevölkerung war, zeigt auch die Zeitungsnotiz zu den Gemeinderatswahlen 1911, wo er von vielen Seiten der Bevölkerung als Vertreter gerne gesehen wäre. Aber auch hier lehnte Eilers ab.

Die Absicht Sulza zu verlassen, muß schon längere Zeit bestanden haben, denn schon im Sommer 1913 erschien eine Zeitungsannonce, in der Eilers seine Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, Küche und Trockenboden für August zur Vermietung anbot.

In einer weiteren Annonce schob er dann den Termin auf den 1. Oktober hinaus.

Die Vermietung der Apothekerwohnung an irgendwelche Personen hätte jede Möglichkeit der Neubesetzung der Apotheke ausgeschaltet und man sprach sogar davon, daß er seine Offizin schließen wollte, falls sich bis zu diesem Termin kein Nachfolger finden sollte. Ob das gesetzlich möglich oder gerechtfertigt war, bleibe dahingestellt. Tatsache ist, daß sich im "letzten Moment" ein Nachfolger fand. Nach den Meldebüchern der Stadt erfolgte seine offizielle Abmeldung am 16.8.1913. Er verlegte seinen Wohnsitz nach Bierstadt bei Wiesbaden.



Großherzoglich privil. Sophien - Apotheke 1914
vor dem Umbau durch Apotheker W. Diels

Der Antritt von Wilhelm Diels in Bad Sulza fiel für ihn in eine ungünstige Zeit, denn nach kaum noch 12 Monaten Selbständigkeit brach der 1. Weltkrieg aus. Im Zuge der Mobilmachung wurde auch Wilhelm Diels zum Militär eingezogen und als Vertreter in seiner Apotheke sprang der damals in Bad Sulza wohnende, im Ruhestand lebende ehemalige Hofapotheker aus Dornburg, J. Rolffe ein. Nach der Rückkehr von Apotheker Diels kam es zu ersten Auseinandersetzungen zwischen ihm und seinem Vertreter. Die Vorwürfe von Diels, daß Rolffe in der Vertretungszeit die Apotheke "haruntergeirtschaftet" hätte, waren leider nur allzu wahr. Die Apotheke war oft tagelang geschlossen gewesen und die Kunden dadurch gezwungen, ihre Medikamente in anderen Apotheken zu holen. Apotheker Rolffe, Besitzer des Pensionshauses "Flora", hatte wenig Interesse an der Leitung der Apotheke gezeigt und war oft auf Privatreisen, sodaß eine ordentliche Arzneimittelversorgung nicht mehr gewährleistet war.

Wilhelm Diels stand vor der schwierigen Aufgabe, die Apotheke wieder zu voller Leistungsfähigkeit zu bringen. Das war umso schwieriger, da die vor dem 1. Weltkrieg erst im Aufblühen begriffene pharmazeutische Industrie nun nicht mehr leistungsfähig war und auch erst die Nachwirkungen des Krieges überwinden mußte. Das große Improvisieren begann und mit viel Geschick und Umsicht brachte Apotheker Diels seine Apotheke bald wieder zu beachtlicher Leistungsstärke. Seine selbstdispensierten Salspräparate zur Linderung und Heilung bei der Erkrankung der oberen Luftwege erfreuten sich allgemeiner Beliebtheit und fanden besonders bei den Badegästen dankbare Abnehmer.

Man darf Apotheker Diels anerkennend bestätigen, daß er die allgemeinen schlechten Nachkriegsjahre mit viel Energie überbrückte und sich darüber hinaus in allen Kreisen der Bevölkerung großer Anerkennung erfreute. Es waren vor allen Dingen die Bauern der umliegenden Ortschaften, die sich gerne von Apotheker Diels beraten und mit tierärztlichen Heilmitteln versorgen ließen. Bei dieser Gelegenheit wurde dann gleich

ein "Apothekerschnäpschen" eingegossen, das für "Leib und Seele" bestimmt war.

Millionen gebraucht gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reizhusten

Kaiser' Brust-Caramellen
mit dem 3. Tannen

6100 not. begl. Zeugn. v. Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Käufer sehr befürwortete und wohlgeschmeckend. Beinhalt. 1/2 Liter 25 Pf., 1/2 Liter 50 Pf. zu haben bei:

Großh. preis. Sophienapotheke Diels, Bad Sulza, Dr. Heyland, Bad Sulza, Willy Jenerhein, Abbe-Drogerie, Bad Sulza, E. Hirtig, Drogerie, Gdantsberga, R. Feinboldt, Dornburg.

Doktor Heber's Arnicaöl, großartig gegen Gicht, Bl. 50 Pf., empf. Sophien-Apotheke in Bad Sulza.

legte, die Hoftür mit Butzenscheiben und Oberlicht versehen und auch die Haustür erneuerte. 1919 wurde die gesamte Vorderfront des Hauses teilweise abgetragen und massiv aufgebaut. Vier neue Öfen wurden gesetzt, 7 Fenster erneuert und 3 Türen eingebaut. Dieses Unternehmen kostete damals rund 25 000 Mark. Im Jahre 1924 erfolgte eine Neueindeckung des Daches und 1926 wurde der "Seitenflügel" abgerissen und neu aufgebaut. Es handelt sich hierbei um das obere Stockwerk über dem

Blieb seine Offizin auch weiterhin eine "Apotheke und Drogerie", wie uns die wenigen Zeitungsanzeigen bestätigen, so wurden seine Beziehungen zum Droglsten Feuerstein sehr kollegial, wodurch der bis dahin bestehende Konkurrenzkampf geradezu freundschaftliche Formen annahm.

Die Zusammenarbeit zwischen Diels und der Ärzteschaft war ausgezeichnet und seine fachliche Unterstützung der Badeeinrichtung gegenüber, wurde von Seiten des Badevereins oft anerkennend erwähnt.

Das alles wirkte sich auf sein Unternehmen günstig aus.

In den ersten Nachkriegsjahren ging Diels mit viel Unternehmungsggeist an die Verbesserung der Apotheke heran. In seinem eigenen Bericht lesen wir, daß er 1915 den Hausflur erhöhte und neu dielte, gleichzeitig den hinteren Hausflurteil zum Hof zu mit Fliesen be-

legte, die Hoftür mit Butzenscheiben und Oberlicht versehen und auch die Haustür erneuerte. 1919 wurde die gesamte Vorderfront des Hauses teilweise abgetragen und massiv aufgebaut. Vier neue Öfen wurden gesetzt, 7 Fenster erneuert und 3 Türen eingebaut. Dieses Unternehmen kostete damals rund 25 000 Mark. Im Jahre 1924 erfolgte eine Neueindeckung des Daches und 1926 wurde der "Seitenflügel" abgerissen und neu aufgebaut. Es handelt sich hierbei um das obere Stockwerk über dem

heutigen Labor. Hausflur und "Kantor", das heutige Arbeitszimmer des Apothekenleiters, wurden mit Holztäfelung belegt und ein neuer Schornstein aufgezogen. Apotheker Diels erweiterte sein Labor durch eine Pillenmaschine, Emailleschalen, eine große Salbenschale und eine Waage mit Ersatzteilen. In seiner eigenen Aufstellung vermerkt er:

- 1 Dampfapparat Nr. 44 MV,
- 1 Dampfkessel zu 30 lt.,
- 1 Vakuum- und Sterilisierapparat zu 9 lt Inhalt,
- 1 Kühlapparat von verbleitem Armco-Stahlblech.

Nach der Berechnung, die Apotheker Diels 1949 aufstellte, investierte er in sein Haus und seine Apotheke eine Summe von rund 76 000 Mark.



Apotheker W. Diels und Apotheker Rolffe im Jahre 1919



Susanne Heyme, W. Diels, Eva Diels

Stadt-Apotheke
W. Diels · Bad Sulza



Das in der Nähe des alten Südfriedhofes gelegene "Apothekerbüschchen", ein gemütlich eingerichtetes Wochenendhaus, erbaute Apotheker Wilhelm Diels auf eigenem Grund und Boden. Es blieb bis in sein hohes Alter für ihn eine Stätte der Erholung und Entspannung.

Bemerkenswert ist die Lehrlingschule für junge Pharmazeuten, die von Apotheker Diels erneut ins Leben gerufen wurde. Auf Anraten des ehemaligen Sulza'er Apothekers Paul Rübener, der von Sulza nach Apolda ging, inzwischen aber eine Apotheke in Leipzig besaß, richtete Wilhelm Diels eine Unterrichtsanstalt für junge Apotheker ein, die nach verbrachten Kriegsjahren ihre theoretischen Kenntnisse wieder auffrischen wollten und engagierte dazu als "Lehrkraft" den Apotheker Paul Rübener. So entstand eine Schule für angehende- und gleichzeitig für ausgebildete Apotheker. Im Nebengebäude der Apotheke wurde ein Unterrichtsraum eingerichtet und hier fanden zu bestimmten Tagen die Seminare der nach Sulza angereisten jungen Pharmazeuten statt. Untergebracht waren dieselben in verschiedenen Privathäusern der Stadt.

Die Beteiligung an dieser "Schule" muß nicht sehr groß gewesen sein, denn nach einer kurzen Zeit wurde diese Einrichtung wieder geschlossen und Apotheker Diels widmete sich nur noch der Ausbildung seiner eigenen Lehrlinge.

Im Alter von 67 Jahren verpachtete Apotheker Diels seine Apotheke ab 1.7.1942 an den Apotheker Karl-Heinz Wenk und verzog nach Eisenach.



Apotheker Karl-Heinz Wenk

Von Eisenach kam Apotheker Wenk und übernahm die Bad Sulza'er Apotheke pachtweise vom 1.7.1942 bis zum 1.10.1949.

Das Studium der Pharmazie hatte er an der Universität Jena abgeschlossen und arbeitete nach seiner Approbation in einer Apotheke in Eisenach als Angestellter.

Nach seinen eigenen Angaben betrug der Umsatz der Apotheke im Jahre 1942 ungefähr 112 000 Mark und hatte bis 1944 eine Steigerung auf 227 000 Mark. Kosmetische Erzeugnisse, Fotoartikel und Weine und Spirituosen führte Wenk in seiner Offizin nicht mehr.

Zu seinem Personal gehörten 1 Anlernhelferin, 1 Praktikantin und eine Vorexamierte.

Wenk erweiterte das Labor zur heutigen Größe, baute den jetzigen Arzneikeller aus und veränderte durch einige Umbauten die Materialkammer.

Am 1.10.1949 verließ Apotheker Wenk Bad Sulza und ging über Eisenach nach Duisburg.

Er ist heute der Besitzer der "Glückauf - Apotheke" in Duisburg-Beeck.

Glückauf-Apotheke

Karl-Heinz Wenk

41 Duisburg-Beeck

Heinrich-Born-Str. 255 - Telefon 44 29 80

Ruf 46 03 80

Die durch die Vollversammlung der Deutschen Wirtschaftskommission beschlossene "Verordnung über die Neuregelung des Apothekenwesens vom 22. Juni 1949" wurde für die Apotheken der damaligen Sowjetischen Besatzungszone von einschneidender Bedeutung. Danach konnten neben Landesapotheken, Poliklinikapotheken, Betriebspoliklinikapotheken und Krankenanstaltsapotheken auch Apotheken im Privatbesitz weiter betrieben werden, doch legte der Gesetzgeber in § 7 präzise fest, daß mit Inkrafttreten dieser Verordnung aller vererblichen und veräußerlichen, einschl. persönliche Apothekenbetriebsrechte und die darauf beruhenden Witwen- und Waisenrenten erlöschen.

Private Apotheken dürften nur vom Inhaber selbst geleitet werden, der in jedem Fall Apotheker sein müßte.

In § 8 wurde festgelegt, daß alle über Apotheken abgeschlossene Pachtverträge spätestens nach Ablauf von 3 Monaten erlöschen und der Verpächter, soweit er Apotheker war, die Leitung selbst übernehmen müßte.

Das traf somit auch für die verpachtete Bad Sulza'er Apotheke zu, die sich zu diesem Zeitpunkt noch in Pachtbesitz von Apotheker Wenk befand.

Apotheker Wilhelm Diels löste dieses Pachtverhältnis und mußte somit seine Apotheke wieder selbst weiterführen. Bedingt durch sein hohes Alter entschloß er sich, seine Apotheke in eine staatliche Apotheke umzuwandeln und richtete eine Anfrage an die Industrie- und Handelskammer Erfurt, Landesfachausschuß Apotheken, wegen der Höhe der Ablösungssumme des Betriebsrechtes.

Am 27.3.1950 erhielt er die Antwort, daß als Entschädigung für das Betriebsrecht 60 % der durchschnittlichen Umsätze der Jahre 1936 - 1938, falls diese nicht zu erbringen sind, 50 % der Umsätze der Jahre 1946 - 1948 gezahlt werden können.

Apotheker Diels antwortete darauf, daß er diese Angaben nicht machen könne, da durch die Verpachtung der Apotheke im Jahre 1942 diese Unterlagen nach der gesetzlich festgesetzten Aufbewahrungszeit vernichtet wurden. Der Umsatz der Apotheke wäre für das Jahr 1939

auf 36 000 Mark errechnet, so berichtete Diels, und dieselben Umsätze dürften auch für die Jahre 1936 - 1938 zutreffen.

Nach einer Festlegung des Finanzamtes vom 1.1.1940 wurde der Einheitswert des Betriebsrechtes auf 40 000 Mark festgelegt.

Im Frühjahr 1953 stellte Apotheker Diels an die Abteilung Gesundheitswesen beim Rat des Bezirkes Erfurt den Antrag, seine Apotheke in staatlichen Besitz zu übernehmen. Das Bestätigungsschreiben der Abteilung Gesundheitswesen, Referat Apothekenwesen, vom 11.5.1953 lautete:

Rat des Bezirkes Erfurt
(Land Thüringen)
Abt. Gesundheitswesen
Referat Apothekenwesen
Schr./Ra.

Erfurt, den 11.5.1953

Herrn
Apotheker Wilhelm Diels
Stadt- und Bad-Apotheke
Bad Sulza

Betr.: Umwandlung der Stadt- und Bad-Apotheke in Bad Sulza in eine staatlich verwaltete Apotheke.

Nachdem Sie gegenüber dem Rat des Bezirkes - Abt. Gesundheitswesen - gemäß § 10 Ziffer 2 der Verordnung über die Neuregelung des Apothekenwesens vom 22.6.1949 auf die Befugnis zum Betrieb der Stadt- und Bad-Apotheke in Bad Sulza als Apotheke in Privatbesitz schriftlich verzichtet haben, wird die Apotheke mit Wirkung vom 1.6.1953 in eine staatlich verwaltete Apotheke umgewandelt.

Dem neuen Träger der Apotheke, dem Rat des Kreises Apolda, sind die zum Betrieb der Apotheke notwendigen Gerätschaften, Einrichtungsgegenstände und Warenvorräte zu überlassen.

Zum Zweck der Übernahme ist zum 31.5.1953 eine Bestandsaufnahme sowohl des Warenlagers als auch der Einrichtung der Apotheke durchzuführen. Bei der Bestandsaufnahme werden Vertreter des Rates des Kreises Apolda zugegen sein. Die Niederschriften haben in dreifacher Ausfertigung zu erfolgen.

Die Warenvorräte der Apotheke dürfen außer den für den Betrieb notwendigen Abgaben nicht ver-

ändert werden, verdorbene bzw. nicht absatzfähige Arzneimittel oder solche, die nach den gesetzlichen Vorschriften nicht mehr in Verkehr gebracht werden dürfen, werden von der Übernahme ausgeschlossen.

gez. Dr. Fichtel
Bezirksrat.

Die Übernahme der Apotheke in staatliche Verwaltung erfolgte dann am 1.6.1953. Dazu schrieb der Rat des Bezirkes Erfurt, Abt. Gesundheitswesen am 4.6.1953:

Rat des Bezirkes Erfurt
(Land Thüringen)
Abt. Gesundheitswesen
Erfurt, den 4.6.53

Herrn
Apotheker Wilhelm Diels
Bad Sulza.

Wir bestätigen Ihnen hiermit, daß die Stadt-Apotheke in Bad Sulza mit Wirkung vom 1.6.1953 in eine staatlich verwaltete Apotheke umgewandelt wurde. Die Umwandlung erfolgte, nachdem Sie auf den Betrieb der Apotheke verzichtet haben und dem Staat das Verfügungsrecht über den Betrieb übertragen.

In Auftrage
g. ez. Schröder

Nach Abwicklung der Übernahme, die eine gründliche Inventur und Bestandsaufnahme voraussetzte, erhielt Apotheker Diels als Entschädigung des verkäuflichen Betriebsrechtes eine Summe von 30 000 Mark ausbezahlt. Diese Ablösungssumme wurde auf Grund der Jahresumsätze der Jahre 1946 - 1948 mit 50 % festgelegt. Die Warenbestände und Betriebsinventar wurden nach Zeitwert in voller Höhe ausbezahlt.

Aus den Nachkriegsjahren sind einige Geschäftsbücher erhalten geblieben, die uns etwas zur Rentabilität der Apotheke sagen können. Es sind die Aufzeichnungen der letzten Jahre vor der Übergabe der Apotheke an den Staat.

Interessant sind diese Aufzeichnungen insofern, da wir hier einmal Vergleichswerte an Warenbeständen und Umsatzzahlen zur Gegenüberstellung der Werte der staatlichen Apotheke erhalten. Dabei muß noch berücksichtigt werden, daß die Apotheke unter Diels noch das Warensortiment einer Drogerie führte, während die staatliche Apotheke alle diese Artikel beseitigte und nur auf Verkauf von Arzneimitteln (Fertigware und Selbstherstellungen) spezialisiert wurde. Über den Anstieg des Umsatzes der staatlichen Apotheke werden wir noch zu sprechen kommen.

Betrachten wir einmal die Inventurnotizen der Diels'schen Privatapotheke aus den Jahren 1949 - 1952:

Inventur am 1.10.1949:

Inventar	8000.-
Warenbestand	24000.-

Vom 1.10.1949 - 31.12.1949

Inventar	8000.-
Warenbestand	16000.-
Wareneinkauf	19967.67
Warenverkauf	30140.64

Inventur 1950:

Warenbestand	7500.-
Wareneinkauf	79631.11
Warenverkauf	123484.14

= 64,6 % Wareneinsatz

Inventur 1951:

Warenbestand	14500.-
Wareneinkauf	70451.54
Warenverkauf	119667.57

= 58,8 % Wareneinsatz

Inventur 1952:

Warenbestand	14000.- (geschätzt)
Wareneinkauf	62997.13
Warenverkauf	108172.47

= 58,2 % Wareneinsatz

Apotheker Wilhelm Diels zog sich ins Privatleben zurück, wurde aber lt. Vertrag der Tierarzneimittelfabrik Pusta K.G. in Bad Sulza mit Wirkung vom 1.7.1953 als Apotheker angestellt. Diese Funktion beinhaltete mehr oder weniger die Aufgabe der Gütekontrolle der in der Pusta hergestellten Produkte. Der zwischen der Betriebsleitung der Pusta K.G. und Apotheker Diels abgeschlossene Vertrag lautete:

Tierarzneimittelfabrik Pusta KG
Apotheker Max Ulbrich Bad Sulza i. Thür.
Gegründet 1912 Stargard / Pom.

Vertrag

zwischen der Tierarzneimittelfabrik Pusta KG., Apotheker Max Ulbrich Bad Sulza, vertreten durch den von den persönlich haftenden Gesellschaftern bevollmächtigten Geschäftsführer Josef Klass einerseits und dem Apotheker Herrn Wilhelm Diels, Bad Sulza andererseits

wird nachfolgender Anstellungsvertrag geschlossen:

Mit dem 1.7.1953 wird der bisher bei der Firma nebenberuflich tätige Apotheker Wilhelm Diels, Bad Sulza, bei der Firma Tierarzneimittelfabrik Pusta KG., Apotheker Max Ulbrich, Bad Sulza angestellt.

Das Anstellungsverhältnis läuft zunächst für die Dauer von 3 Jahren und ist, sofern Herr Apotheker Diels seinen Wohnsitz in Bad Sulza behält, seitens der Firma für den Vertragszeitraum unkündbar.

Herrn Apotheker Diels wird jedoch das Recht eingeräumt, das Anstellungsverhältnis mit einer vierteljährlichen Kündigungsfrist - also am 1. eines jeden Monats zum Quartalsletzten - jederzeit zu lösen. Die monatliche Gehaltsentschädigung beträgt ausschließlich der Nebenzulagen 300.-- DM. Im Übrigen regeln sich die sich für die Vertragspartner geltenden Rechte und Pflichten aus den gültigen gesetzlichen Bestimmungen.

gez. Wilhelm Diels

gez. Klass
Geschäftsführer

Das Begleitschreiben zu diesem Vertrag, abgezeichnet durch den Schwiegersohn von Apotheker Diels, der der Pusta KG. als Betriebsleiter vorstand, bedarf nicht des besonderen Kommentars.

Tierarzneimittelfabrik Pusta KG.
Apotheker Max Ulbrich
Bad Sulza i. Thür.

27.6.1953

Herrn
Apotheker Diels
Bad Sulza

Sehr geehrter Herr Apotheker!

Beiliegend überreichen wir Ihnen 3 Exemplare der Vertragsausfertigung und bitten Sie, alle drei Exemplare zu unterschreiben.

Eine Ausfertigung wollen Sie, bitte, in Ihrem Besitz behalten und die beiden andern Ausfertigungen uns wieder bei Gelegenheit zurückreichen.

Wir hoffen, daß Sie mit dem Inhalt des Vertrages einverstanden sind und weisen Sie darauf hin, daß ab 1.7.1953 Ihre Anmeldung bei der Sozialversicherungskasse erfolgt und Sie ab 1.7. diese somit in Anspruch nehmen können. Als letzter Punkt bliebe noch die Frage des Einstandes zu klären, denn an diesem Aberglauben halten wir fest, daß eine gute Zusammenarbeit nur dadurch ermöglicht wird, wenn man sich vorher zugeprobt hat.

Wir empfehlen uns Ihnen und zeichnen

hochachtungsvoll
TIERARZNEIMITTELFABRIK PUSTA KG
APOTHEKER MAX ULBRICH
ges. Klass

Apotheker Wilhelm Diels starb im Alter von
85 Jahren am 15.8.1960.

Die Staatliche Apotheke Bad Sulza

Nach der Übernahme der Bad Sulzaer Apotheke in den Besitz des Staates wurde der aus Schlesien umgesiedelte Apotheker Viktor Paichert, der seinen Wohnsitz in Bad Sulza hatte, der erste Leiter der "Staatlichen Apotheke" Bad Sulza.

Viktor Paichert wurde am 19.8.1889 in Sulzierschutz Bezirk Posen (Westpreußen) geboren, besuchte das Gymnasium in Lissa / Posen und machte dort 1909 sein Abitur. Nach seiner Lehrzeit in Krotoschin / Posen legte er 1911 sein Vorexamen in Posen ab und war bis zu seinem Studium in Breslau als Assistent tätig. An der Universität Breslau legte er 1914 sein Abschlußexamen ab und erhielt gleichzeitig seine Approbation. Nach mehreren Jahren Tätigkeit als Apothekenpächter kaufte er 1939 in Breslau die "Dom Apotheke" und war Besitzer derselben bis zu seiner Umsiedlung nach Bad Sulza.

Nach dieser Umsiedlung 1953 war er bis zu seinem Tode am 20.5.1954 als Leiter der hiesigen Apotheke tätig.

Unter Apotheker Viktor Paichert änderte sich auch der Name der Apotheke. Die bisherige "Bad- und Stadt-Apotheke Bad Sulza" oder "Stadt-Apotheke Bad Sulza" wurde eine "Poliklinik Apotheke Bad Sulza".



Aber nicht lange hielt sich diese Bezeichnung und der alteingebürgerte Name "Bad- und Stadt-Apotheke" wurde wieder übernommen und weitergeführt.



Apotheker Werner Hausding

Am 1. Juli 1954 übernahm Apotheker Werner Hausding die Leitung der Bad Sulza'er "Bad- und Stadt-Apotheke".

Geboren am 7.1.1912 in Kölleda als Sohn des Apothekers Martin Hausding, Besitzer der dortigen privileg. Löwen-Apotheke und seiner Ehefrau Käthe, geb. Krienitz, trat Werner Hausding vom 1.4.1933 - 30.4.1935 die Lehre in der Rats-Apotheke in Golberg an und setzte seine Ausbildung vom 1.5.1934 - 20.4.1935 in der Stadt-Apotheke in Gösnitz Kr. Altenburg fort. Nach Ableistung seiner Dienstpflicht beim Arbeitsdienst und anschließender militärischer Ausbildung begann er sein Studium mit dem Wintersemester 1937 in Würzburg und Braunschweig, das er 1940 mit Erfolg beendete.

Nach seiner Dienstzeit als Wehrmacht-Apotheker arbeitete er ab 1.11.1946 in seiner väterlichen Apotheke in Kölleda, die im Besitz seiner Schwester, Pharmazie-rätin Ursula Merkelbach geb. Hausding war.

In seiner Ehe wurden ihm 3 Töchter geboren, von denen seine Tochter Angelika die Familientradition des Apothekerberufes fortsetzte. Sie lernte in der "Alten Stadt-Apotheke" in Apolda und studierte anschließend an der Pharmazie-Schule in Leipzig mit dem Abschluß einer Pharmazie-Assistentin. Zur Zeit arbeitet sie als Assistentin in der "Löwen-Apotheke" in Redeburg.

Die ihm anvertraute Leitung der Apotheke in Bad Sulza stellte ihm vor eine schwierige Aufgabe. Die allgemeinen Nachwirkungen des vergangenen Krieges und der ständige Leitungswechsel der Apotheke der letzten vorhergegangenen Jahre, hatten merkliche Spuren hinterlassen. Die Apotheke befand sich in einem Zustand, der nicht mehr den Anforderungen einer modernen Apotheke entsprach und keineswegs die Garantie für einen geordneten und reibungslosen Betriebsablauf bot. Es erforderte viel Kraft und Umsicht, die in diesem Zustand befindliche Apotheke wieder zu einer leistungsfähigen Einrichtung herzustellen, um auch den erhöhten Anforderungen des Betriebsablaufes gerecht zu werden. Mit fachlichem

Können und viel praktischer Erfahrung gelang es dem neuen Apothekenleiter in kurzer Zeit die Apotheke zu einer merklichen Leistungssteigerung zu heben.

Dafür sprechen allein die Zahlen der Geschäftsbücher, die uns ein deutliches Bild dieser Betriebssteigerung vermitteln.

Die ^{Jahresbilanzen} Inventurbücher, die mir freundlicherweise ^{gemäß} zur Einsicht vorlagen, mögen uns einige Zahlen nennen, die erkennen lassen, daß die Staatliche Apotheke Bad Sulza, von der Haltung des Warensortimentes bis zum Umsatz und Erlös, eine steil ansteigende Kurve nach oben nahm. Einige Jahresbilanzen seien herausgegriffen:

1954 :

Warenlager	20,5	TDM
Wareneinkauf	68,4	TDM
Erlös	107,5	TDM

1955 :

Warenlager	20,2	TDM
Wareneinkauf	76,8	TDM
Erlös	124,1	TDM

1958 :

Warenlager	20,6	TDM
Wareneinkauf	103,5	TDM
Erlös	159,8	TDM

1959 :

Warenlager	20,4	TDM
Wareneinkauf	119,1	TDM
Erlös	184,0	TDM

1962 :

Warenlager	29,9	TDM
Wareneinkauf	165,8	TDM
Erlös	264,5	TDM

1963 :

Warenlager	32,5	TDM
Wareneinkauf	149,8	TDM
Erlös	225,1	TDM

Hier ist erstmalig ein Absinken des Gewinnes zu bemerken, das dadurch zu erklären ist, daß in diesem Jahr sämtliche Gesundheitspflegemittel, u.a. auch alle Artikel des Kosmetik als Verkaufsware herausgezogen wurden.

1965 :

Warenlager	35,8	TDM
Wareneinkauf	172,4	TDM
Erlös	259,7	TDM

1968 :

Warenlager	39,0	TDM
Wareneinkauf	220,0	TDM
Erlös	346,0	TDM

1970 :

Warenlager	46,3	TDM
Wareneinkauf	289,2	TDM
Erlös	452,8	TDM

1971 :

Warenlager	58,0	TDM
Wareneinkauf	326,0	TDM
Erlös	506,0	TDM

1972 :

Warenlager	48,0	TDM
Wareneinkauf	359,0	TDM
Erlös	550,8	TDM

Das Jahr 1972 brachte eine Gewinnabführung von 126,7 TDM.

Beachtenswert ist dabei, daß die Gehälter und Löhne für die Angestellten seit Inkrafttreten des Rahmenkollektivvertrages vom 1. Halbjahr 1959 bis zum Jahr 1972 mit 53,0 TDM eine Steigerung von 15 % aufweisen, während sich der Umsatz in dieser Zeitspanne von 192,0 TDM auf 551,0 TDM = 287 % hob.

Diese Zahlen, die für sich alleine sprechen, bedürfen keines besonderen Kommentars.

Eine derartige Leistungsteigerung war aber nur möglich durch ein gut angeleitetes Kollektiv, durch zielgerichtete, abgestimmte Zusammenarbeit zwischen Apothekenleiter und Angestellten.

Das erforderte aber auch ein gründliches kaufmännisches Einfühlungsvermögen, Einführung der Nachweislisten, eine genaue Jahresinventur und die sich daraus ergebenden Normenzahlen. Eine Senkung der Betriebsunkosten konnte u.a. nur durch ständiges Beobachten und Kontrollieren der Roh- und Fertigwaren auf Verfallsdaten nach den Anweisungen des DAB und des Arzneimittelgesetzes erfolgen, um unnötige Materialverluste zu vermeiden oder wenigstens zu senken. Das setzte eine reelle Einschätzung nach Erfahrungswerten des Verbrauches der Bedarfsware voraus, aus der dann ein ökonomisch richtiger Wareneinkauf resultierte. Dazu kam eine exakte und übersichtliche Führung der Normenkartei, der Kartei für Arzneirohstoffe und der Defekturkartei.

Nach Einführung des DAB 7, das erstmalig für Apotheke, pharmazeutische- und kosmetische Industrie richtungsgebend wurde, ergab sich eine völlige Neuordnung in Materiallager und Offizin. Das betraf die geforderten Änderungen der Nomenklatur und die präzisierten Anweisungen für Haltung und Lagerung von Roh- und Fertigwaren.

In vielen kleinen Apotheken verlor die Defektur an Bedeutung und wurde nebenbei in der Rezeptur erledigt. Für die Sulzauer Apotheke traf das nur in beschränktem Maße zu. Heute noch werden in der Defektur bestimmte Selbengrundlagen und auch einige Ersatzpräparate, z.B. Protanol-Nasentropfen, die z.Zt. nicht lieferbar sind, selbst dispensiert.

Aus dem großen Aufgabenbereich des Apothekenleiters seien nur diese wenigen Fakten herausgegriffen, um aufzuzeigen, wie vielseitig und inhaltsreich die Forderungen an eine staatliche Apotheke sind. Die durchgeführten Revisionen bescheinigen, daß diese Aufgaben zur Zufriedenheit gelöst wurden. Das ist letztlich das Verdienst von Apotheker Werner Hausding.

Nicht zum Einnehmen!

Weiche Zinkoxidpaste
DAB 7 Kühl aufbewahren!

Datum	Preis	Menge
Stadt-Apotheke		Bad Sulz, Thür.

11/9/30

Nicht zum Einnehmen!

Äther DAB 7 Feuertöchtig
Kühl aufzubewahren! (+5° bis +15° C)

Datum	Menge	M
Bad- u. Stadt-Apotheke		Bad Sulz, Thür.

11/9/30

Wasser DAB 7
10 Tage haltbar

Datum	Preis	Menge
Stadt-Apotheke		Bad Sulz, Thür.

11/9/30

Lebertran DAB 7

Datum	Menge	M
Bad- und Stadt-Apotheke		Bad Sulz

11/9/30

Apotheker Hausding bildete seit seines Hierseins 4 weibliche Lehrlinge aus, von denen heute eine als Apothekenleiterin in Berlin tätig ist.

Zu dem Personal der Apotheke Bad Sulza zählen z.Zt. (1974) neben dem Apothekenleiter

- 1 Apotheken-Assistentin
- 3 Apotheken-Facharbeiter
- 1 Reinigungskraft

Ein beachtenswertes gutes Verhältnis erwuchs zwischen Apotheke und Ärzteschaft, wobei gute fachliche Beziehungen sich auch zu den medizinischen Einrichtungen des Volksbades und des Wismut-Sanatoriums abzeichnen.

Seine anerkannten fachlichen Fähigkeiten und ein bemerkenswertes kollegiales Verhältnis zu seinen Angestellten machen die Apotheke zu einem Zentralpunkt der medizinischen Einrichtungen des Kurortes Bad Sulza.

Soweit die Räumlichkeiten der verhältnismäßig kleinen Apotheke eine Erweiterung und Bestückung der Betriebsräume zuließen, wurde im Rahmen des Möglichen einiges verändert und in Labor, Offizin und Rezeptur Neuanschaffungen und Ergänzungen durchgeführt.

Als Neuanschaffungen seien erwähnt:

- 1 Kühlschrank
- 1 elektrische Selbennähle mit Dreiwalzenwerk
- 1 Polarisationsapparat
- 1 Mikroskopleuchte
- 1 Mikroschmelzpunktapparat
- 1 elektr. Trockenschrank
- 1 Küchenschleuse für Labor
- 1 Infrarotstrahler für Rezeptur
- 1 Destillierapparat (generalüberholt).

In der Offizin wurden malerische Erneuerungsarbeiten der Decke durchgeführt, im Nebenraum ein Wand-schrank eingebaut und das Büro erhielt einen neuen Fußboden.

Neben seiner verantwortungsvollen Tätigkeit als Leiter der staatlichen Apotheke, stellte sich Apotheker Hausding auch der gesellschaftlichen Arbeit in der Stadt Bad Sulza bereitwillig zur Verfügung.



In der Tür P.R. Hausding, Pharmazie-Ingenieur
 Ingrid Brückhoff, auf der Stufe v. l. u. r.
 Räumungskraft Brigitte Jantz, Apothekenfacharbeiterinnen
 Johanna Göttsche, Kockelia Hitzka
 und Mutter Susanne Heyme

Von seiner Partei, der NDPD, wurde er als Stadtverordneter nominiert und hat in den schweren Nachkriegsjahren als Stadtrat den Belangen der CVW beratend und unterstützend zur Seite gestanden. In seiner Partei fungierte er über einen längeren Zeitraum als Vorsitzender.

Im Wettbewerb um den Statustitel "Kollektiv der sozialistischen Arbeit" konnte das Kollektiv der Bad Sulza'er Apotheke das gesteckte Ziel schon 1972 erreichen und diesen Titel auch 1975 erfolgreich verteidigen.

Die persönlichen Leistungen von Apotheker Werner Hausding wurden durch das Gesundheitswesen mit der Auszeichnung "Aktivist des 7. Jahresplanes" geehrt und von derselben Einrichtung erhielt er auch die Medaille "Für treue Dienste im Gesundheits- und Sozialwesen" in Gold verliehen.

Als besondere Anerkennung für seine jahrelange erfolgreiche Arbeit und Leitungstätigkeit in der Apotheke Bad Sulza wurde ihm 1974 zum Tage des Gesundheitswesens der ehrenvolle und verdiente Titel "Pharmazierat" ver-



Abschrift des Dokumentes, das eingeschlossen in eine Selterswasserflasche der großh. priv. Sophien-Apotheke Bad Sulza, gefunden wurde.

Bad Sulza, den 26.X.13.

Heute am 26.ten October im Jahre des Heils 1913 wurde im Beisein eines hochwohlwühllichen Publicums, des Herrn Oberapothekers Wilhelm Diels, des Herrn Eleven Franz Borggrefe, des Herrn Hausmannes Heibert diese Linde, die für 3,75M von Herrn Bauch erstanden wurde, unter Hinzuziehung eines Musikchors in wehevoller Weise in den Mitterboden unseres hl. Vaterlandes gepflanzt, auf daß sie wachse, blühe und gedeihe zu unserer u. der Nachkommen Freude.

Im Namen aller anwesenden u. der großherz. priv. Sophienapotheke.

Stempel Diels
 gez. Franz Borggrefe

Ein weiterer Zettel, auf dem die Schrift sehr verblaßt ist, enthält folgenden Wunsch:
 Heil und Glück dem, der diese Urkunde entdeckt.

Bei den Arbeiten im Rahmen der Rekonstruktion der Stadtapotheke in Bad Sulza wurde beim Entfernen einer Linde eine Seltersflasche der einstigen Mineralwasserfabrik der Apotheke entdeckt, die ein Schriftstück enthielt, nach dem dieser Baum im Jahre 1913 gepflanzt wurde.

144 234
 - 3.10.16h
 Lokalbld. Bad Sulza
 11. 7. 2018

Volkspost 28. X. 11

Flaschenpost

Ende September dieses Jahres begannen nun die Arbeiten zu der lange geplanten Rekonstruktion der Stadt-Apotheke Bad Sulza mit dem Fällen einer Linde und dem Entfernen des Kopfsteinpflasters des Hofes. Beim Entfernen des Wurzelstockes wurde eine Selterswasserflasche der einstigen Mineralwasserfabrik der Apotheke entdeckt, die ein Schriftstück enthielt, nach dem die Linde am 21. Oktober im Jahre des Heils 1813 im Beisein eines hochwohlhüllichen Publikums, des Herrn Oberapothekers Wilhelm Diels sowie eines Eleven und eines Hausmannes in den Mutterboden unseres hl. Vaterlandes gepflanzt wurde. Nach nunmehr 70 Jahren, nach dem letzten Umbau, wird eine gründliche Rekonstruktion für Mitarbeiter und Patienten angenehmere Verhältnisse schaffen. Pharmazieamt
Werner Hausding, Bad Sulza

Im ersten Bauabschnitt der Rekonstruktion der Apotheke wurde eine etwa 30 cm hohe Erdschicht vom Hof abgetragen, um Platz für eine Betonierung der ganzen Fläche zu schaffen. Dann erfolgte die Aushubgrube der Grube für eine neue Klärgrube. Die alte Entsprechung nicht mehr den Anforderungen der Hygiene. Vorher waren die alte Flaschenkammer (Stoßkammer) und der alte Trockenlokal abgerissen worden. Die Mitarbeiter leisteten bei der Bergung der wertvollen Klinkerziegel tatkräftige Hilfe. Nach diesen Vorarbeiten wurde mit der Verlegung der Abflußrohre für die neue Toilette die im Flur entsteht, begonnen. Stand 2. Woche Okt. 11.



20.X.1913 Apotheker W. Diels pflanzt auf dem Apothekenhof eine Linde.



Die Baugeschichte der Bad Sulzaer Apotheke



Die Baugeschichte der Bad Sulzaer Apotheke

Bevor wir uns der Baugeschichte der Apotheke am Markt zuwenden, die einzelnen Baubeschnitte und Erweiterungsbauten betrachten, müssen wir zuerst kurz die Entstehung dieses Hauses skizzieren, das als eines der markantesten Bürgerhäuser der Stadt nach dem Brand von 1710 erbaut und erst später zur Apotheke umgewandelt wurde.

Grundlage zu dieser Forschung bildeten die Haus- und Bürgerverzeichnisse der Stadt, die uns heute nur noch in Abschrift vorliegen, da die Originale durch Kriegseinwirkungen verbrannt und verloren gingen.

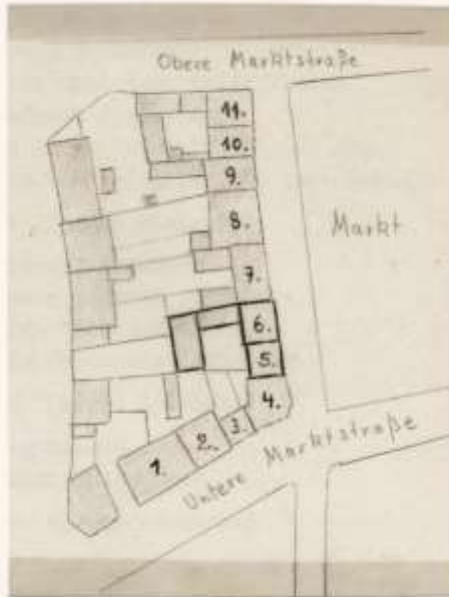
Da ein Stadtplan älteren Datums nicht zur Verfügung stand, wählte ich als Arbeitsunterlage einen Situationsplan aus dem Jahre 1840, der uns die Häuserreihe am Markt genau aufzeigt und der mit der heutigen Stadtkarte genau übereinstimmt.

Zur besseren Übersicht und Orientierung habe ich auf die damals verwendeten Grundstücksnummern verzichtet und die Häuserreihe von Haus Weichelt bis zum Haus Weithe mit den Nummern 1 bis 11 versehen. Es handelt sich also um die Straßensüße: Müllerherdung Str. -- Ecke Markt -- Am Markt. Die unseitige Skizze möge das verdeutlichen.

Als Ausgangspunkt diente die heutige Bäckerei Schröder -- das ehemalige Zwangsbackhaus.

Zwischen dem Zwangsbackhaus und dem Haus Nr. 1 (heute Weichelt) war ein schmaler Durchgang, da nach den alten "Brandvorschriften" der vorigen Jahrhunderte, Backhäuser alleine stehen mußten.

Das Häuserverzeichnis von 1697 gibt uns über die Namen der Bewohner zu dieser Zeit genaue Auskunft, sodaß wir die Häuser und ihre Besitzer anhand späterer Häuser- und Steuerregister bis ins 19. Jh. verfolgen können.



Haus Nr. 1 (heute Weichelt) hatte folgende Besitzer:

1687 Christoph Eichler
 1729 Joh. Christoph Eichler
 1796 Gottlieb Hartung
 1800 Johanna Carlina Rotland
 1802 August Friedr. Gottlieb Seytz
 1804 Gottlieb Friedr. Bernhard Stock
 1816 Christian Friedr. Bernhard Stock

Haus Nr. 2 (heute Pommernelle)

1687 Peter Hartung
 1729 Bartholomäus Hartung
 1796 Otto Franz Wilhelm Hartung
 1829 Friederika Wilhelmine Sophia Müller geb. Hartung

Haus Nr. 3 (heute Wiegand)

1687 Peter Eschner
 Eva Schaller
 1729 Gottfried Rauschke
 1769 Andreas Rauschke
 1813 Johann Christoph Felix Tialer
 1848 Friedrich August Auge
 1878 sein Sohn: Friedrich August Auge
 1895 Witwe von Friedr. August Auge geb. Aps

Haus Nr. 4 (heute Wiegand)

1687 Christoph Meschke
 Andreas Gartner
 1769 Johann Tobias Meschke
 Maria Charlotte Rohkrämer

Haus Nr. 5 (heute Apotheke)

1687 Georg Schenk
 1710 Christian Ziegler

Haus Nr. 6 (heute Apotheke)

1687 Christoph Schadens Witwe
 1710 Christian Ziegler

Haus Nr. 7 (heute Schmidt)

1687 Gottfried Schaller
 Johann Georg Gröschner
 1726 Tobias Kretschmar
 1796 Johann Heinrich Carl Rabe
 1813 Kinder von Joh. Heinrich Carl Rabe
 1815 Adam Friedrich Volk
 1868 sein Sohn: Friedrich Wilhelm Ernst Volk
 1904 Bürgermeister Ernst Rudolf Gröschner

Haus Nr. 8 (heute Bäckerei Handorf)

1687 Christoph Gröschner, Musiker
 1729 Johann Friedrich Stock
 1770 Johann Friedrich Stock

Haus Nr. 9 (heute Homes)

1687 George Senßen, Gümmerer und Schneider
 1710 Johann Christoph Senßen
 1811 Daniel Gottlieb Hundertmark
 1817 seine Ehefrau: Eleonore Dorothea Elisabeth
 1819 deren 2. Ehemann: Carl Heinrich Michael
 1853 dessen Schwiegersohn: Carl Otto Schnabel
 1879 Carl Hermann Schnabel
 1898 Kaufmann Karl Hermann Schnabel

Wir können uns die Aufzählung der weiteren Häuser bis zur oberen Marktecke ersparen, denn wir wissen nach den damaligen Registern, daß bis zur Ecke 11 Häuser standen.

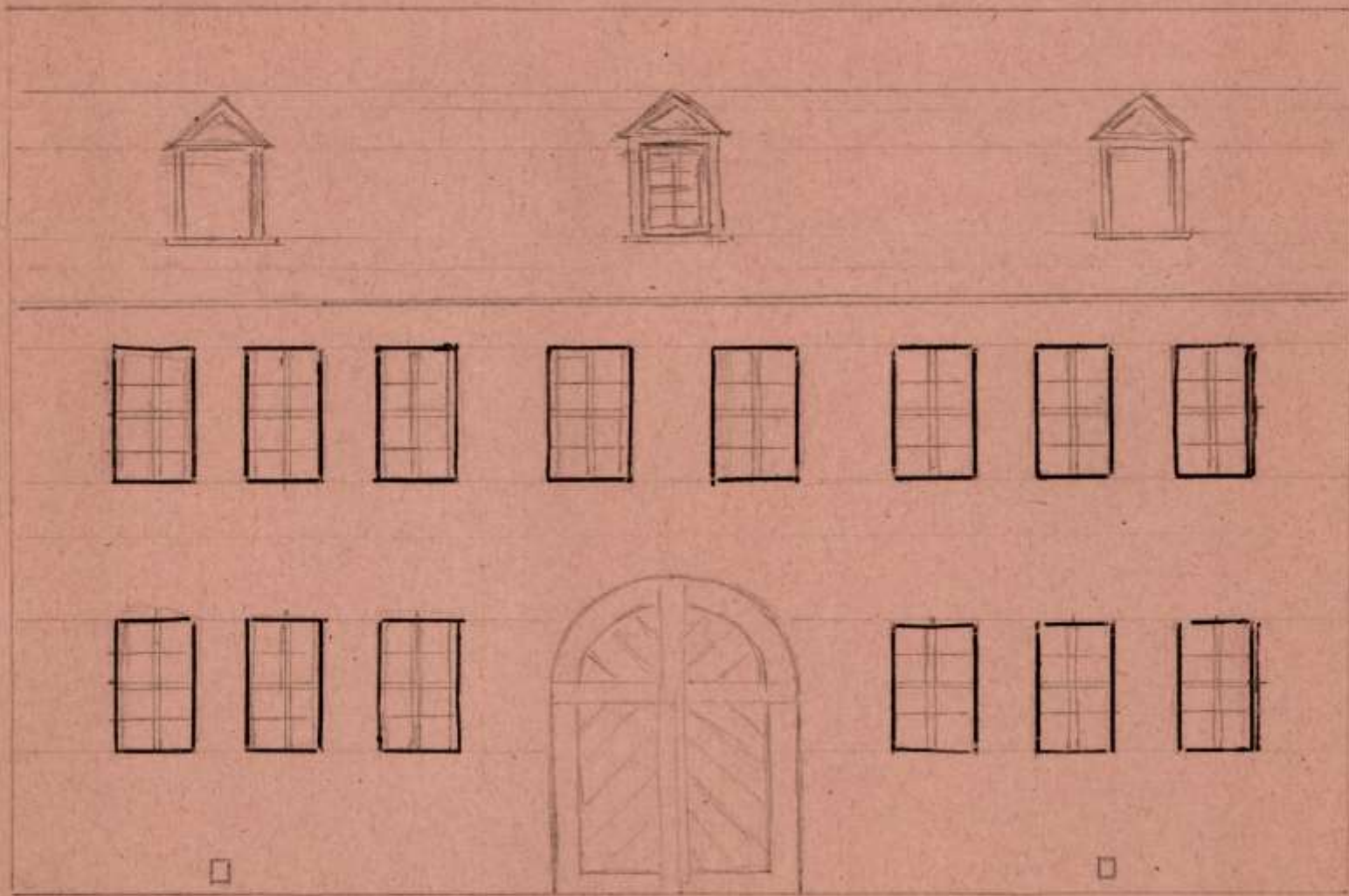
Für diese Studie kommen nur die Häuser Nr. 5 und Nr. 6 in Betracht, denn sie umfassen in ihrer damaligen Größe die heutige Apotheke.

Beide Häuser (Nr. 5 u. Nr. 6) gehörten nach dem Bürgerverzeichnis um 1710 einem Besitzer: Christian Ziegler.

Wie uns die Stadtakten und Chroniken sehr genau berichten, vernichtete ein großer Brand im Jahre 1710 118 Häuser der Stadt, wobei auch die Häuserreihe am Markt betroffen wurde. Nicht alle diese Häuser versanken in Schutt und Asche, — viele brannten aus oder wurden durch Brandeinwirkungen stark beschädigt. Die Umfassungsmauern blieben stehen und die von Grund auf erneuerten Häuser wurden auf alten Fundamenten wiedererrichtet. So blieb das Bild des alten Straßenzuges erhalten.

Christian Ziegler, der nachweisbare Besitzer der Häuser Nr. 5 und Nr. 6 erbaute auf den Fundamenten dieser beiden Häuser ein Haus, das in seiner Umfassung auf den Kellerräumen der Häuser Nr. 5 und Nr. 6 aufgesetzt wurde. Es ist die heutige Apotheke.

Dieses neuerrbaute Wohnhaus bezog dann nach der Wiederherstellung der Ortpfarrer Adjunktus Zahn, dessen Pfarrhaus in der Untergasse (heute Kirchstraße) auch ein Opfer der Flammen geworden war.



Rekonstruktion der Vorderfront
nach dem Wiederaufbau
um 1730



Apothekengebäude Herbst 1981

Da uns die Stadtakten über Adjunktus Zahn und die Dauer seines Wohnens in diesem Haus am Markt keine genaue Auskunft geben, besteht auch die Möglichkeit, daß Adjunktus Zahn beide Brandstätten (Nr. 5 und 6) in seinen Besitz brachte und er als der Erbauer des heutigen Hauses zu betrachten ist.

In Zuge des Neuaufbaus der vernichteten Häuser (etwa bis 1723) wurde auch das Pfarrhaus wieder errichtet. Vergleicht man einmal die Bauweise des Pfarrhauses mit der der heutigen Apotheke, dann stellt man fest, daß an beiden Häusern derselbe Baumeister am Werk war. Die äußere Front, die Aufteilung und Anordnung der Räume, der Treppenaufgang von der Hausdurchfahrt zur 1. Etage und die Verteilung der unteren und oberen Zimmer stimmen in beiden Häusern genau überein.

Betrachten wir die Unterkellerung der Apotheke, dann wird deutlich, daß wir es hier mit den Kellerräumen von 2 Häusern zu tun haben. Die Haupttrennwand des Keller-raumes, den Frau Diels besitzt, hat zwar gleiche Bauelemente wie der des Kellers der Familie Hausding, aber die ungleich zueinander stehenden Teil- und Abgrenzungsmauern, zeigen einen unterschiedlichen Grundriss. Ungleiche Mauerstärken lassen sich in beiden Kellerräumen feststellen, die die Verschiedenartigkeit der beiden Unterbauten bestätigen.

Der von heutigen Hausflur der Apotheke steil nach unten führende Treppengang zum Keller Diels, gehörte zum ehemaligen Haus Nr. 5, während der Kellereingang zum Haus Nr. 6 von der Hofseite angelegt war.

Genaue Ausmessungen der Mauerstärken und Mauerabstände in der Patern Loge (Offizin, Hausflur und Büro) zeigen uns, daß die Trennwände dieser Räume z.T. gar nicht auf den Grundmauern der Unterkellerung stehen. Diese Tatsache allein bestätigt, daß die Wände des Hauses erst später auf die Kellerfundamente aufgesetzt und entsprechend den Raumbedürfnissen, ohne Rücksicht auf den Unterbau, errichtet wurden.



Apothekenhof mit der von Apotheker Diels 1913
gepflanzten Linde

Während die Wände der Apothekenräume noch die alte dickwändige Bauweise zeigen, sind die darauf aufgesetzten Wände der Wohnung in der 1. Etage (Wohnung Hausding) schon bedeutend schwächer und stammen von dem Umbau durch Apotheker Diels.

Die auf halber Treppenaufgang liegende Rundbogen-Tür zur Toilette, — einst der Ausgang über eine Holzveranda zu den Lagerräumen im Hof — stammt aus der Bauperiode nach dem großen Brand. Die Tür, Türbeschläge und Angeln zeigen uns noch die solide handwerkliche Arbeit der Barockzeit.

Von besonderem Interesse ist der hinter dem Büro liegende kleine Abstellraum mit einer nach der Hofseite zu vermauerten Rundbogentür. Vermutlich ist, daß es sich hierbei um einen Durchgang handelt, der aus der Bauzeit vor dem Brand von 1710 stammt, der von der Straßenseite kommend, das heutige Büro durchschneidet und zum Hof führte. Es kann der Hauptheingang zu Haus Nr. 5 gewesen sein.

Der über diesen Durchgang (heute Abstellraum) liegende kleine Raum (heute Lagerkammer), der einen Zugang von halber Treppenhöhe zur Wohnung Hausding hat, ist später ausgebaut und diente bis in den Anfang unseres Jahrhunderts hinein als Dunkelkammer für fotografische Arbeiten.

Wir finden somit in der heutigen Apotheke deutlich 3 Bauperioden:

1. Die Kellerräume der Häuser Nr. 5 u. Nr. 6 sowie den Abstellraum hinter dem Büro aus dem Bau vor 1710,
2. die Apothekenräume mit Hausflur, Treppenaufgang und Ausgangstür (Toilettentür) auf halber Treppe aus der Bauzeit nach dem Brand von 1710,
3. die Umfassungswuern und s.T. Zwischenwände der 1. Etage und des Oberstockes (Wohnung Hausding) aufgesetzt in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts.

Der heutige "Arzneikeller" wurde durch Apotheker Wenk neu ausgebaut und eingerichtet. Die in diesem Kellerraum, vor diesem Ausbau stehenden "Regale, insbesondere zum Friseur Schmidt hin, waren uralte, handgeschmiedete Nägel," — so berichtet Apotheker Karl Heins Wenk. Es muß also schon vorher hier ein Kellerraum bestanden haben, der seinen Zugang vom Hof her hatte. Dieser Eingang zum Hof ist heute noch vorhanden. Die heutige Treppe mit Bodenklapptür, die von dem Raum hinter der Offizin (Materialkammer) in den Keller führt, wurde gleichzeitig von Apotheker Wenk angelegt.

Wie Herr Wenk weiter berichtet, wurden bei Ausschachtungsarbeiten im Keller, Reste eines alten Brunnens gefunden. Der Lage nach gehörte dieser Brunnen dann zu Haus Nr. 6.

Der heutige Hausflur der Apotheke, einst Durchfahrt von der Straßenseite zum Hof (wie im Pfarrhaus) zeigt in der Hinterwand zum Hof eine zugemauerte Rundbogeneinfahrt. Die Hoftür mit Butzenscheiben wurde von Apotheker Eilers eingesetzt.



Der Hof der alten Apotheke war sehr klein, denn parallel zur Apotheke stand das Hintergebäude, in dem Apotheker Gramer seine Mineralwasserfabrik und auch seine Badeeinrichtung etabliert hatte. Der alte "Apothekergarten" lag hinter diesem Hintergebäude und wurde zur Müllerhartungsstraße durch ein Einfahrtstor abgegrenzt. In diesem Gartengelände lag auch der von Apotheker Gramer erbaute "Eiskeller".

Seitlich begrenzt wurde dieser kleine Hof zwischen Apotheke und Hintergebäude durch ein Stallgebäude mit Pferdestall (3), über dem der "Drogentrockenboden", erreichbar von der Hofseite über eine Innentreppe, lag. Umbauten durch Gramer, Bilers und Diels haben das alte Bild völlig verändert, sodaß nur Vermutungen über die ursprüngliche Bestimmung der in diesem Stallgebäude (3) befindlichen Räume anzustellen sind.

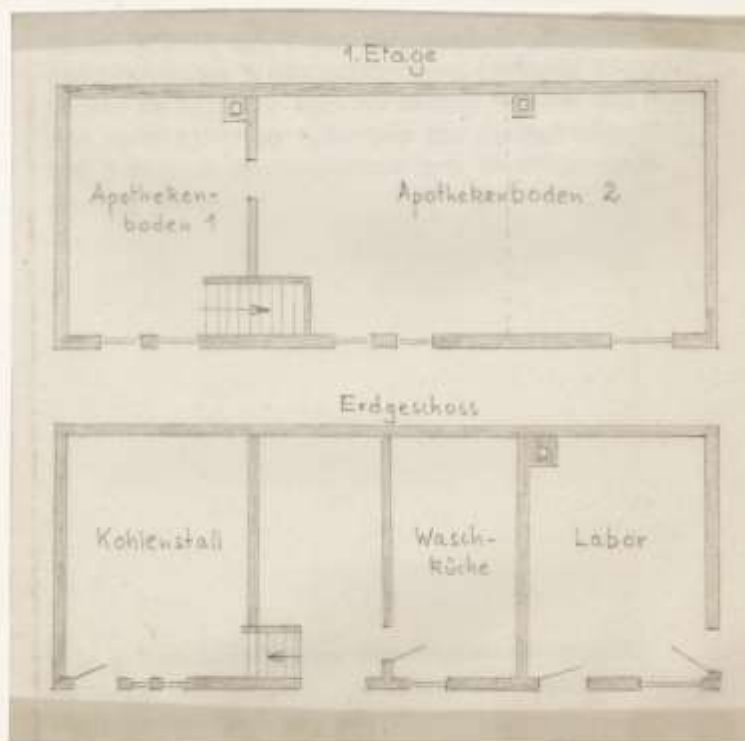
Nach Abbruch des Hintergebäudes (2) wurde der Pferdestall im Gebäude (3) zum Kohlenschuppen gemacht und erhielt eine Zwischenwand zu einem kleinen türlosen Vorraum, von dem heute der Treppenaufgang zum "Apothekenboden" (ehemals Trockenboden) führt. Eine weitere Zwischenwand ergab den Raum für die später eingebaute Waschküche.

Das danebenliegende kleine Labor (2,5 m X 3 m) des von dem Raum hinter der Offizin durch eine kleine Tür nur gebückt zu betreten war, wurde von Apotheker Wentz zu der Größe des heutigen Labors ausgebaut, die kleine Tür vermauert, ein neuer Türreinbruch geschaffen und gleichzeitig eine Ausgangstür zum Hof eingebaut.

In den darüberliegenden Trockenboden ließ Apotheker Diels eine Zwischendecke einziehen, um den darunterliegenden Räumen eine normale Höhe zu geben.

Der heutige "Apothekenboden" hat durch die Deckenhebung der darunterliegenden Räume an Höhe verloren und der hintere Teil — zum Wehrhaus zu — ist nur in tiefgebückter Haltung begehbar. Es waren Umbauten, die auf Kosten der Lagerräume gingen und im augenblicklichen Zustand für eine Erweiterung der Apothekenräume garnicht zweckmäßig waren.

Gleichzeitig wurde der über dem "Pferdestall" (heute Kohlenraum) liegende Bodenraum (Apothekenboden 1) aufgesteckt und die damit neugewonnenen Räume zu Wohnungen ausgebaut.



Links im Bild unten der "Pferdestall", darüber der Apothekenboden 1 mit Aufstockung (Wohnung Diels), rechts im Bild der türlose kleine Vorraum mit Treppe zum Apothekenboden 1, darüber der Apothekenboden 2 mit 3 kleinen Rundbogenfenstern. Im Obergeschoß Wohnung Diels.

Die 3 Rundbogenfenster des Apothekenbodens 2, darunter der Eingang zum Vorraum mit Treppe zum Apothekenboden 1, Waschküche und Labor.

Der im Hof, dem Stallgebäude (3) gegenüber stehende kleine, langgestreckte Schuppen (4), heute Kohlenstall und Flaschenraum, ist ein Hausanbau, der vermutlich von Apotheker Cramer erstellt wurde. Die Bauelemente der

Hinterwand nach der Seite zu Haus Wiegand zu, lassen die Bauweise (Fachwerk mit teilweise Lehmziegeln) der Mitte des 19. Jh. erkennen.

In diesen Kohlenstall, der sich an die Apotheke anlehnt, steht noch die



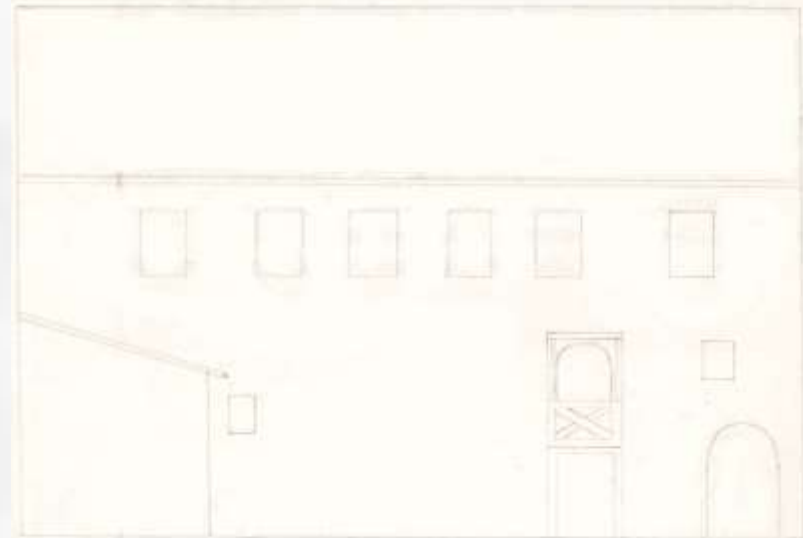
Holzkonstruktion — einst ein kleiner überdachter Vorbau, auf den man durch die Rundbogentür (heute Toilettentür) gelangte. Von diesem überdachten Holzvorbau (etwa 2,5 mtr. lang und 1 mtr. breit) erreichte man über eine kleine abwärts gehende Holstreppe den Hof des Hauses Nr. 5 (heute Wiegand), wahrscheinlicher über den schmalen Landstreifen (etwa 2 mtr. bis 2,5 mtr. breit), der zwischen der Abgrenzung des Grundstückes Wiegand und dem Holzvorbau lag. Das wird verständlich, wenn wir uns einmal die heutige Abgrenzung zwischen dem Grundstück Wiegand und dem der Apotheke betrachten.

Die Grenze dieser beiden Grundstücke läuft nicht, wie das üblich ist, in der verlängerten Linie des Zusammenstoßes dieser beiden Häuser, sondern ist ein Stück in das Apothekengelände hineingerückt, sodaß das Wiegand'sche Hinterhaus sich noch etwa 2,5 mtr. tief an die Hinterwand der Apotheke anlehnt. Das letzte Fenster

der Wohnung Hausding nach Wiegand zu, liegt schon über dem Wiegand'schen Hintergebäude. Somit ist das Hinterhaus Wiegand etwa 2,2 bis 2,5 mtr. weit in das eigentliche Apothekengelände eingerückt. Das ist ursprünglich nicht so gewesen, sodaß man zwischen Holzvorbau und Wiegand'scher

Grundstücksgrenze noch einen bequemen Durchgang hatte.

Damit wird auch die Bedeutung der zugemauerten Rundbogentür in dem dunklen Abstellraum hinter dem Büro klar. Dieser Hinterausgang führte somit in jedem Fall in das hintere Apothekengelände und schuf die Verbindung zum Treppenaufgang zu dem erwähnten vorandaartigen Holzvorbau. Eine Rekonstruktionszeichnung möge das erläutern.



Links das angebaute Stallgebäude.

Das kleine Fenster, 60 cm breit und 80 cm hoch, ist später vermauert worden. Die Stelle ist heute noch im Raum hinter der Offizin sichtbar.

Das große, 3,7 mtr hohe und 2,9 mtr breite Durchfahrtsportal ist heute von der Hofseite als Vermauerung erkennbar.

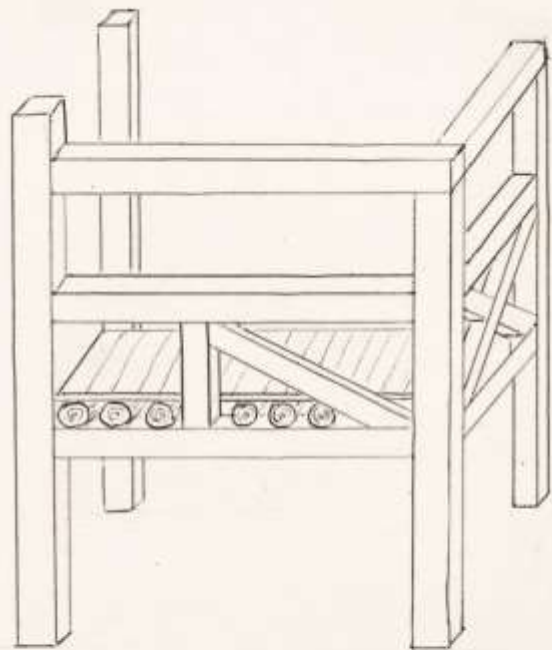
Von dem überdachten Holzvorbau steht heute noch der 2,4 mtr hohe und 2,2 mtr lange Unterbau. Die Überdachung und die Treppe sind wahrscheinlich. Die Rundbogentür ist noch vorhanden. (Toilettentür)

Die Vermauerung der unteren Rundbogentür ist in der Hinterwand im Abstellraum hinter dem Büro sichtbar. Das darüberliegende kleine Fenster befindet sich noch (geschlossen) in der "Dunkelkammer".

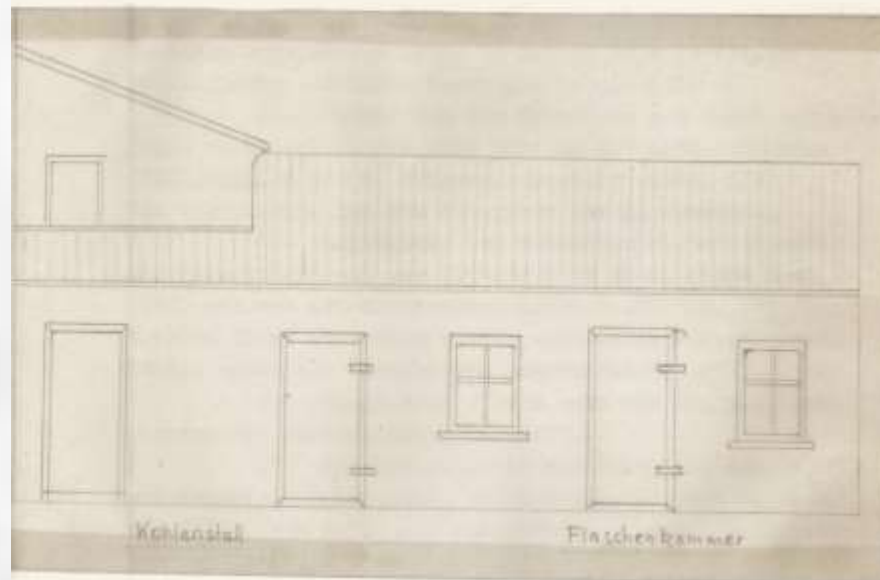
Durch spätere Umbauten, — vermutlich durch die Übernahme des Hauses in Lobecks Besitz — wurden der überdachte Oberbau und die Holzstreppe beseitigt und auf den belassenen Holzunterbau später der Toilettenraum aufgesetzt. Die Rundbogentür blieb erhalten und wurde Eingangstür zur Toilette.

Im Zuge dieses Bauvorhabens wurde auch die Grundstücksgrenze zum Haus Wiegand verändert und damit auch die Rundbogen-Ausgangstür zum Hof vermauert.

Die ganze Bauweise dieser Vorbau-Holzunterkonstruktion deutet auf das 18. Jh. hin.



Wie schon erwähnt, baute Apotheker Gramer an den kleinen Schuppen, in dem sich noch der Unterbau der ehemaligen überdachten Holzveranda befand, einen weiteren Schuppen mit 2 Fenstern und Eingangstür als "Stoßkammer". Eine im Fußboden vermauerte feste Unterlage zeigt uns noch die Standstelle des Mörsers. Heute dient dieser Raum als Flaschenraum



Das Hintergebäude (2) wurde vermutlich erst im Zuge der Umbauarbeiten durch Apotheker Bilers abgetragen. Damit verschwand auch die "Mineralwasserfabrik", die nun Apotheker Diels in die frühere Stoßkammer verlegte.

Der Hof mit Garten erhielt durch diesen Abriß seine heutige Größe.

Die heutige Offizin dürfte dieselben Raummaße haben wie zu Lobecks Zeit, wobei in Offizin und Nebenraum einige merkbare Bauveränderungen vorgenommen wurden.

Die heutige Tür von der Offizin zum Hausflur ist durch einen Wandeinbruch in späterer Zeit (Ausgang 19. Jh.) angelegt worden. (I) Ein kleines zugemauertes Fenster, zur Abgabe der Arzneien an die im Hausflur wartenden Kunden, ist in der Wand des Hausflurs noch deutlich erkennbar, während in der Offizin an dieser Stelle heute ein hohes Wandregal steht. (II)

Die Offizin war vom Nebenraum aus durch 2 Durchgänge zu betreten. Der eine Eingang ist noch vorhanden (III), während der 2. Eingang vermauert wurde. (IV) Die Vermauerung ist vom Nebenraum aus zu erkennen.

Die Ausgangstür vom Nebenraum (Materialkammer) zum Hausflur stammt aus älterer Zeit (Bauperiode nach 1710), was uns der Rundbogeneinbruch bestätigt. (V) Daneben liegt aber eine zweite, vermauerte Tür, an deren Stelle heute ein Waschbecken angebracht ist (VI).

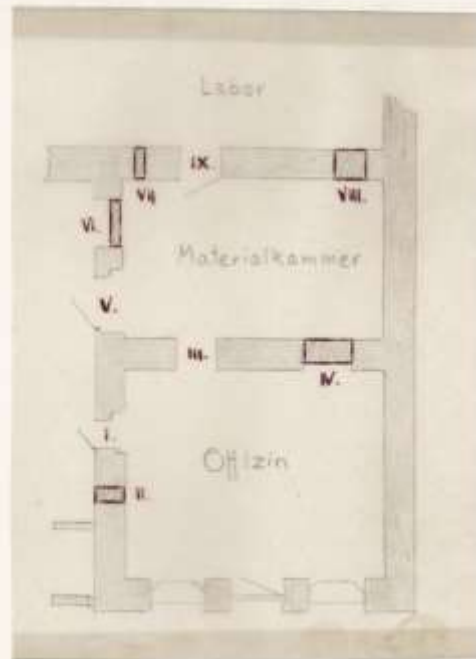
Von diesem Raum zeigte auch ein kleines, heute vermauertes Fenster zum Hof. (VII)

Die alte Rundbogentür vom Nebenraum der Offizin zum damaligen Labor, wurde durch Apotheker Wenk zugemauert (VIII) und dafür der Durchgang zum erweiterten Labor geschaffen (IX).

(Die römischen Zahlen beziehen sich auf die unseitige Skizze)



Handverkaufstisch in der 1911 eingerichteten
Offizin



Fenster mit Glasmalerei im Jugendstil im Büro

Die Außenfront der Apotheke erhielt durch Umbauten der Apotheker Hilers und Diels das heutige Bild. Hilers ging kurz nach Erwerb der Apotheke an größere Umbauten, von denen besonders die Schaffung des Einganges zur Offizin von der Straßenseite und der Einbau von 2 Schaufenstern erwähnenswert sind. Der auf 2 Säulen ruhende Hausflurvorbau mit rückversetzter Haustür, wurde ebenfalls im Zuge dieser Baumaßnahmen geschaffen.



Größere Bauvorhaben führte Apotheker Diels im Jahre 1919 durch. Die Vorderfront des 1. Stockwerkes (Apothekerwohnung) wurde teilweise abgetragen und mit Ziegelsteinen neu aufgezogen. Dabei wurde auch im Dachgeschoss der Erkervorbau aufgesetzt und zum Wohnraum ausgebaut. Neben einigen Verbesserungsarbeiten an Türen, Fußböden und Fenstern wurde auch das Dach neu eingedeckt.

Deutlich sichtbar erhielt die Apotheke mit plastischen Buchstaben ihre Firmenbezeichnung:

BAD u. STADT APOTHEKE
GROSSH. 1839 PRIVIL.



Man darf zusammenfassend sagen, daß die Räume der Apotheke mit Flur und Treppenaufgang trotz vieler Veränderungen die alte Bauweise gewahrt haben. Stellt man sich den heutigen Hausflur als Einfahrt von der Straße zum Hof zu vor, so ist das alte Bild der Apotheke beigeblieben. Das Pfarrhaus der evangelischen Kirche ist das beste Vergleichsstück dazu.

Die Gesamtanlage -- Wohnhaus, Hinterhaus und Nebengebäude -- ging nach dem Wiederaufbau (Anfang des 18. Jh.) in den Besitz des Bürgermeisters und Amtsrates Johann Friedrich Ritter über, der ab 1742 Stadtschreiber in Stadtsulza war. Er starb am 13.2.1769.

Den Gesamtbesitz erbt dann 1769 seine Tochter Catharina Friederike Cunigunde, die mit Christian David Elias Brüger verheiratet war.

Im Steuerregister der Stadt Sulza um 1796 finden wir folgende Eintragung:

Frau Amtsrätin Ritterin, 1769 vom Vater erblich	
131. Haus, Hof, Nebengebäude aufm Markte	17 1/2 Rtn.
so zuvor 2 Häuser gewesen. Garten	5 1/2 Rtn
Bräurecht 9 Schoffel	23 Rtn

Die vom Stadtschreiber hinzugefügte Bemerkung "so zuvor 2 Häuser gewesen", bestätigt das vorher Gesagte.

Ihr Ehemann Christian David Elias Brüger bekleidete das Amt eines kurfürstl. -sächsischen Advokaten und war gleichzeitig sächs.-weimarerischer Hof-Advokat. Als Amtskommissar, Landrichter und Bürgermeister von Stadtsulza übte er in diesem Hause die "niedere Gerichtsbarkeit" aus, die die Stadt zu 1/3 Teil von den Edelherren der Rittergüter Berg- und Stadtsulza und dem Justizamt Roßla pachtweise innehatte. Der Kellerraum der Familie Heusinger wird heute noch als "Gefängnis" bezeichnet.

Aus dieser Ehe kam die Tochter Johanna Friederike Ernestine Brüger (geb. 18.2.1788 in Stadtsulza + 5.7.1848 in Stadtsulza), die am 31.10.1811 in Auerstedt den Apotheker Friedrich Bernhard Carl Lobeck heiratete.

Das Erbbuch von 1811 notiert dazu:

Frau Cathrine Friederike Cunigunde Brügerin
geb. Ritter:
Haus, Hof, Nebengebäude und Garten auf dem Markt neben Heinrich Carl Reben und Johann Tobias Maschken, hält inkl. Garten 22 3/4 Rtn.

Bürgermeister Brüger starb 1814 und Apotheker Friedrich Bernhard Carl Lobeck kaufte im Jahre 1834 das Haus am Markt von seiner Schwiegermutter und richtete dort seine neue Apotheke ein.

So wurde das alte Gerichtshaus am Markt die neue Stadtsulzauer Apotheke.

Am 17. November 1815 wurde die Apotheke an meine Tochter Frau Eva Diels, die Witwe des letzten privaten Apothekers Wilhelm Diels, an der Apotheke war. Die Preis des, übergebenen Frau Dr. med. Helge Göt. für 15.000.00 in bar bezahlt. Der Kauf schied am 1. Januar 1816 statt.

Am 15. Juni 1846 verkaufte Frau Eva Diels (d. a. Götter) das letzte private Besitztum Apothekers W. Diels.



109.



Bad-Sulza

Marktplatz.



Stadt Sulza.

Marktplatz.



86389

Bad Sulza
Partie am Marktplatz



Solbad Bad Sulza i. Thür. Marktplatz




BADSTADT

1839

APOTHEKE





„Wem die Geschichte des Vaterlandes, seines Geburts- oder Wohnortes gleichgültig ist,
dürfte wohl kaum Anspruch auf einige Bildung erheben.“



Heinrich Gottlob Eisenach 1820 Pfarrer von Stadtsulza

„Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen
und die Zukunft nicht gestalten.“

Helmut Kohl 1995 Bundeskanzler

Dieses Werk ist in Zusammenarbeit mit Sulza`s Historien Freunden entstanden, einem losen Verbund von Geschichte und Heimat begeisterten Mitbürgern. Vielen Dank für die Unterstützung an alle Beteiligten und das zu Verfügung gestellte Material. Ein ganz besonderer Dank gilt den Verstorbenen, für Ihre unermüdliche lebenslange Forschung und Archivierung.

Um bestehende Lücken zu füllen, sind wir jederzeit für Leihgaben zur Digitalisierung und Archivierung dankbar.
Bitte an den Verfasser wenden.



Impressum

Kontakt:

Autor: R.W.Balthasar Neumann

Ort: Bad Sulza

Email: holzwurmbaltha@gmx.de

Verantwortlich für den Inhalt:

R. W. Balthasar Neumann



Haftung für Inhalte:

Die Inhalte der Seiten wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte kann jedoch keine Gewähr übernommen werden.

Die erstellten Inhalte und Werke in dieser PDF unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Verfasser erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden ich derartige Inhalte umgehend entfernen.



Quellenhinweise:

Wenn nicht im Artikel bezeichnet:

- Stadtarchiv Bad Sulza
- Privat Archiv Lothar-Joachim Radig † - Bad Sulza
- Privat Archiv Wolfram Radig - Bad Sulza
- Privat Archiv Arthur Kühn † - Bad Sulza
- Privat Archiv Frank Kühn - Bad Sulza
- Privat Archiv Dietmar Kallenberg † - Bad Sulza
- Privat Archiv R.W. Balthasar Neumann – Bad Sulza
- Wikipedia - Internet

